Landkreis Ebersberg **14. Wahlperiode 2014-2020/ULV/21. ULV-Ausschuss**

Protokoll

21. Sitzung des ULV-Ausschusses mit öffentlichem und nichtöffentlichem Teil am Mittwoch, 26.09.2018 im Hermann-Beham-Saal

Beginn: 15:00 Uhr Ende: 18:30 Uhr

Vorsitzender: Robert Niedergesäß
Schriftführerin: Gabriele Huber

Anwesend sind:

CSU-FDP-Fraktion

Föstl, Magdalena	abwesend ab 17:45 Uhr
Hilger, Franziska	
Lechner, Martin	
Riedl, Johann	
Schmidt, Arnold	
Vodermair, Manfred	

SPD-Fraktion

Bittner, Ursula	
Glaser, Renate, Dr.	anwesend ab 15:10 Uhr
Poschenrieder, Bianka	

GRÜNE-Fraktion

Ackstaller, Ilke	
Goldner, Philipp	

Freie Wähler-Fraktion

Maurer, Ludwig	anwesend ab 15:35 Uhr, abwesend ab 17:08 Uhr
Ossenstetter, Simon	

AG AfD-BP-ödp-parteilos

Theurich, Hagen

Abwesend sind:

Robert Niedergesäß
Vorsitzender

Gabriele Huber
Schriftführerin

Inhalt:

Öffentlicher Teil

TOP 1	a) Feststellung der Beschlussfähigkeit und Einwände zur Niederschrift der vorausgehenden Sitzung; b) Vertagung des geladenen TOPs 10 'Online-Pedition' und c) erhaltene Preise des Landratsamtes
TOP 2	Bürgerinnen und Bürger fragen
TOP 3	Mitgliedschaft im Tourismus Oberbayern München e.V. (TOM) - Mitgliedschaftsbericht Vorlage: 2018/3206
TOP 4	Vorplanung Haushalt 2019 für das Teilbudget des ULV-Ausschusses und Kommunale Abfallwirtschaft Vorlage: 2017/3067
TOP 5	Energiewende 2030; Elektromobilität; Umsetzung des Konzeptes Vorlage: 2018/3200
TOP 6	Kommunale Abfallwirtschaft; Dezentrale Kompostierung - Sachstandsbericht Behandlung der Bio-, Grün- und Gartenabfälle Vorlage: 2018/3160
TOP 7	Regionalmanagement; Aktionsprogramm 2030; Ergänzungen der Fraktionen im Kreistag; Antrag der SPD-Fraktion vom 28.08.2018 Vorlage: 2018/3276
TOP 8	Regionalmanagement; Tätigkeitsbericht 2018 und Fortführung 2019 Vorlage: 2018/3205
TOP 9	Lärmschutz an der Bahnlinie München-Rosenheim; A) Inhaltliche Forderungen des Arbeitskreises Bahnlärm Kirchseeon und der Arbeitsgruppe Bahnlärm GR Zorneding B) Gemeinsames Hearing mit den Gemeinden und Beteiligten Vorlage: 2018/3275
TOP 10	VERTAGT_Online-Petition "Hände weg vom Landschaftsschutzgebiet Ebersberger Forst" Vorlage: 2018/3260
TOP 11	Bekanntgabe von Eilentscheidungen
TOP 12	Informationen und Bekanntgaben
TOP 12.1	Windkraftanlagen im Ebersberger Forst; Vergabe Potentialanalyse
TOP 12.2	Exkursion des ULV-Ausschusses im Frühjahr 2019
TOP 12.3	Kommunalwald
TOP 13	Bekanntgabe aus nichtöffentlicher Sitzung
TOP 14	Anfragen

Öffentlicher Teil

TOP 1	a) Feststellung der Beschlussfähigkeit und Einwände zur Niederschrift der vorausgehenden Sitzung; b) Vertagung des geladenen TOPs 10 'Online-Pedition' und c) erhaltene Preise des Landratsamtes

a) Der Landrat eröffnet die Sitzung und stellt die Beschlussfähigkeit des Gremiums fest. Gegen die Niederschrift der 20. Sitzung am 17.07.2018 gibt es keine Einwände.

Die Niederschrift gilt somit als genehmigt.

b) Der Landrat teilt mit, dass der geladene TOP 10 ö ‚Online-Petition „Hände weg vom Landschaftsschutzgebiet Ebersberger Forst“ vertagt werden müsse. Die Frist der Veröffentlichung sei bis Ende Oktober 2018 verlängert worden. Somit sei es wenig sinnvoll, über ein laufendes Verfahren zu beraten und zu beschließen. Dem folgt aus dem Gremium kein Widerspruch, somit wird der Tagesordnungspunkt 10 ö auf eine spätere Sitzung vertagt.

c) Der Landrat teilt dem Gremium mit, dass das Landratsamt innerhalb eines kurzen Zeitraumes zwei Preise erhalten habe:

- ‚Großer Preis des Mittelstandes‘, den KRin Magdalena Föstl, als weitere Stellvertreterin des Landrats und Brigitte Keller, Finanzmanagerin und Abteilungsleitung Zentrales in Würzburg entgegen genommen haben. Von 97 nominierten Kommunen belegte der Landkreis Ebersberg Platz 1, als Kommune des Jahres 2018.

- ‚Umweltpreis für recyclingpapierfreundliche Kommunen‘, den der Landrat und Brigitte Keller in Berlin entgegen nehmen durften.

  Die Bundesumweltministerin zeichnete Kommunen und Hochschulen aus, die ihren Papierverbrauch auf zertifiziertes Recyclingpapier, nach dem Standard des „Blauen Engel“, umgestellt haben. Diesen Wechsel habe das Landratsamt im Jahr 2016 vollzogen. Mittlerweile wurden auch alle zehn Schulen des Landkreises auf zertifiziertes Recyclingpapier umgestellt.

  Der Preis wurde zum 11. Mal vergeben, allerdings war es das erste Mal, dass auch Landkreise miteinbezogen wurden. Der Landkreis Ebersberg habe sich beworben und bundesweit Platz 3 erreicht.

TOP 2	Bürgerinnen und Bürger fragen

keine

TOP 3 Mitgliedschaft im Tourismus Oberbayern München e.V. (TOM) – Mitgliedschaftsbericht

2018/3206

Vorberatung	ULV-Ausschuss am 27.09.2017, TOP 4 Ö
An der Beratung nahmen teil:	Augustinus Meusel, SG-Leitung Regionalmanagement und Wirtschaftsförderung
	Oswald Pehel, Geschäftsführer Tourismus Oberbayern München e.V. (TOM)

Herr Meusel führt kurz in den Sachverhalt ein.

Der ULV-Ausschuss beschloss in seiner Sitzung am 19.03.2014 den Beitritt des Landkreises zum TOM e.V. mit der Plus-Mitgliedschaft und bestätigte dies in der Sitzung am 30.09.2015. Gleichzeitig wurde beschlossen, dem ULV-Ausschuss jährlich über die Entwicklung zu berichten.

Herr Pehel erläutert die Tourismusentwicklung und die Projekte anhand einer Präsentation (Anlage 1 zum Protokoll).

Herr Meusel verweist auf die ausliegende Broschüre der Arbeitsgemeinschaft „Münchner Umland“.

Auf Nachfrage von KR Martin Lechner, wie der Erfolg der Mitgliedschaft gemessen werden könne erklärt Herr Pehel, dass die Ermittlung der Zahlen sehr aufwendig sei und daher nicht jedes Jahr erhoben werde; nächstes Jahr könne er die Zahlen liefern.

Auf Nachfrage von KRin Dr. Renate Glaser teilt Herr Meusel mit, dass die Materialien bei ihm abrufbar seien, bzw. im Foyer des Landratsamt sowie auf Messen (EGA etc.) ausliegen. Die Broschüre ‚WasserRadlWege Oberbayern‘ erscheine in Kürze.

Der ULV-Ausschuss nimmt den Mitgliedschaftsbericht zur Kenntnis.

TOP 4 Vorplanung Haushalt 2019 für das Teilbudget des ULV-Ausschusses und Kommunale Abfallwirtschaft

2017/3067 1/14/HH 2019 TeilHH ULV

An der Beratung nahmen teil:	Brigitte Keller, Finanzmanagerin und Abteilungsleitung 1 Zentrales und Bildung

Frau Keller erläutert den Sachverhalt anhand einer Präsentation (Anlage 2 zum Protokoll).

Sie verweist auf einen Fehler in der Sitzungsvorlage und den nachjustierten Zahlen in der Folie 11 (Begründung der höchsten Planerhöhungen: ÖPNV/Fernradwege und Bauamt).

Im Gremium bestehe wenig Verständnis darüber, dass Staatsbedienstetenstellen mit Kreisbediensteten besetzt werden und der Landkreis dadurch höhere Personalkosten habe. Frau Keller erklärt, dass alle Landkreise zwischen 2 und 4 Mio. € Kosten für Staatsaufgaben tragen. Dies werde vom Bayerischen Innovationsring jährlich ermittelt und dem Finanzministerium vorgelegt. Kleine Verbesserungen konnten bereits erreicht werden, das Thema sei aber von Seiten der bayerischen Landkreise nicht abgeschlossen. Das Problem mit Personal sei, dass der Landkreis trotz Ausschreibung keine Staatsbedienstete im mittleren Dienst bekomme. Die Stellen müssen aber besetzt werden. Daher werde intern ausgeschrieben und wenn sich ein geeigneter Kreisbediensteter bewirbt, werde mit diesem dann nachbesetzt.

Auf Nachfrage von KR Martin Lechner, ob diese Mehrkosten dem Staat in Rechnung gestellt werden können erklärt Frau Keller, dass dies bisher nicht geschehen sei. Hier müsse gemeinsam vorgegangen werden.

Der Landrat teilt darauf mit, dass die Staatsregierung im Mai zugesagt habe, die Landratsämter Zug um Zug mit mehr Staatspersonal auszustatten.

Der Bitte von KR Martin Lechner, künftig der Übersicht ‚Personalaufwand' eine zusätzliche Spalte ‚Stellenentwicklung' mit Zahlen auch der letzten Jahre hinzuzufügen, komme Frau Keller gerne nach.

Auf Nachfrage von KR Martin Lechner zum jährlichen Unterhaltsaufwand für den ‚Kommunalwald' verweist Frau Keller auf Herrn Taschner, SG-Leiter Naturschutz und Landschaftspflege, der zu einem späteren Zeitpunkt in der Sitzung anwesend sein wird.

Frau Keller beantwortet noch einige Verständnisfragen.

Nachdem es keine weiteren Wortmeldungen gibt, stellt der Landrat den Beschlussvorschlag zur Abstimmung.

Der ULV-Ausschuss fasst folgenden Beschluss:

1. **Für den Teilhaushalt des ULV-Ausschusses (13 Budgets) werden im Haushalt 2019 Mittel in Höhe von netto 5.849.349 € eingeplant.**
2. **Für Investitionen werden Mittel in Höhe von netto 3.333.440 € eingeplant.**
3. **Dem Kreis- und Strategieausschuss und dem Kreistag wird empfohlen, die Investitions-Nr. 910-13-022 EBE 13: Kreuzung "Schammacher Kreuzung" mit einem Investitionsvolumen von 400.000 € von der Warteliste zu nehmen und im Haushalt 2019 einzuplanen.**
4. **Für die kostenrechnende Einrichtung Kommunale Abfallwirtschaft werden 6.494.723 € Erträge und 6.839.415 € Aufwendungen eingeplant. Damit wird ein negatives Ergebnis von 344.692 € geplant.**
5. **Für Investitionen der KAW werden 283.000 € geplant.**

einstimmig angenommen

TOP 5 Energiewende 2030; Elektromobilität; Umsetzung des Konzeptes

2018/3200

An der Beratung nahmen teil: Hans Gröbmayr, Klimaschutzmanager

Herr Gröbmayr stellt den Sachverhalt anhand einer Präsentation (Anlage 3 zum Protokoll) vor.

Zur Umsetzung der Maßnahmen gemäß Elektromobilitätskonzept sowie als Ansprechpartner für alle Akteure, die sich für elektromobile Themen interessieren, bedarf es einer zentralen Anlaufstelle im Landkreis. Diese soll für die Planung und Durchführung der kommunikativen Aufgaben im Bereich der Elektromobilität in Form einer „Lotsenstelle Elektromobilität" etabliert werden.

Die Erfahrung zeigt, dass diese Tätigkeit nicht „nebenbei“ von einer regulären Stelle bewältigt werden kann, denn die Stelle gibt es bereits seit Jahresanfang, die bisher die Energieagentur Ebersberg München erbracht habe. Er sehe es als fair gegenüber dem Partner an, wenn der Landkreis Ebersberg diese halbe Lotsenstelle trage, da es sich um Aufgaben handele, die nur im Landkreis Ebersberg greifen.

Das Gremium äußert sich positiv über die Entwicklung zur Elektromobilität, sehe aber auch gewisse Probleme bezüglich der Akzeptanz in der Bevölkerung sowie den Bezug von „sauberem“ Strom. Denn durch einen vermehrten Umstieg auf E-Mobilität steige auch der Stromverbrauch. Ideal wäre „sauberer“ Strom, der im Landkreis erzeugt werde.

Herr Gröbmayr erklärt, dass das EBERwerk plane, mehr Freiflächen-PV-Anlagen umzusetzen.

Der Landrat teilt mit, dass im Fuhrpark des Landratsamtes zwischenzeitlich acht neue Fahrzeuge entweder rein elektrisch bzw. mit Hybridtechnik betrieben werden. Diese Fahrzeugtechnologien werden auf alle Landkreisliegenschaften ausgebaut.

KR Martin Lechner äußert Bedenken, dass „wir in den Wald hineinkommen“, wenn bestimmte Bereiche nur vom Landkreis und nicht von der Energieagentur finanziert würden. Er sehe primär, dass sich vorher der Aufsichtsrat damit befassen solle.

Anregung von KRin Dr. Renate Glaser im Flyer den Fokus aufzunehmen, selbst erzeugten Strom zu verwerten.

Frau Keller erklärt, dass die Personal-Gesamtkosten für eine Halbtagskraft derzeit 31.000 € betragen. In der Energieagentur Ebersberg-München trägt davon der Landkreis Ebersberg nur 1/3. Eine Förderung könne nur der Landkreis beantragen.

Der Landrat ergänzt den Beschlussvorschlag gemäß dem Konsens im Gremium um den Punkt *‚Vor Umsetzung des Beschlusses soll das Thema noch im Aufsichtsrat der Energieagentur beraten werden mit dem Ziel, die Stelle von der Energieagentur zu finanzieren.‘*

Der Landrat stellt den ergänzten Beschlussvorschlag zur Abstimmung.

Der ULV-Ausschuss fasst folgenden Beschluss:

Dem Kreis- und Strategieausschuss wird vorgeschlagen:

1. **Zur Umsetzung sämtlicher Maßnahmen nach dem Elektromobilitätskonzept des Landkreises, sowie für die Planung und Durchführung kommunikativer Aufgaben im Bereich der Elektromobilität im Landkreis Ebersberg wird eine „Lotsenstelle Elektromobilität“ bei der Energieagentur Ebersberg München eingerichtet.**

2. **Für diese Aufgabe entstehen der Energieagentur Personalkosten für eine Halbtagesstelle im gehobenen Angestelltenbereich in Höhe von jährlich 31.000 Euro.**

3. **Vor Umsetzung des Beschlusses soll das Thema im Aufsichtsrat der Energieagentur beraten werden mit dem Ziel, die Stelle von der Energieagentur zu finanzieren.**

4. **Eine Förderung aus der Förderrichtlinie Landesentwicklung (FöRLa) des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat, Servicestelle Bayern Regional, ist zu prüfen.**

5. Die Lotsenstelle wird auf die Dauer von 3 Jahren finanziert. Über eine weitere Förderung entscheidet der Kreis- und Strategieausschuss.

einstimmig angenommen

TOP 6	Kommunale Abfallwirtschaft; Dezentrale Kompostierung – Sachstandsbericht Behandlung der Bio-, Grün- und Gartenabfälle

2018/3160	1/16/KAW/Komposthöfe
Vorberatung	ULV-Ausschuss am 27.11.2017, TOP 3
An der Beratung nahmen teil:	Werner Hötzel, Mitarbeiter SG 16, Abfallwirtschaft und Kreisstraßen

Herr Hötzel erläutert den Sachverhalt anhand der versandten Sitzungsvorlage.

In der Sitzung des ULV-Ausschusses am 27.11.2017 wurde folgender einstimmiger Beschluss gefasst:

1. *Der Landkreis Ebersberg behandelt Bio- Grün- und Gartenabfälle unter nachfolgenden Prioritäten:*

   a. *Klimarelevante Gase reduzieren*

   b. *Regionale Wertschöpfung erzielen*

   c. *Energiepotential nutzen*

2. *Es wird unter wissenschaftlicher Begleitung ab 2018 überprüft, welche Möglichkeiten der Optimierung bei der jetzigen Form der Kompostierung bestehen und den gesetzlichen und wirtschaftlichen Bedingungen zur Behandlung des gesamten Grüngutes genügen.*

3. *Der Landkreis schreibt die Behandlung der Bio- Grün- und Gartenabfälle unter Beachtung der Prioritäten und der Überprüfung aus. Eine Laufzeit von 10 Jahren wird angestrebt, soweit dies rechtlich zulässig ist.*

4. *Zeitliches Ziel ist, den/die erforderlichen Vertrag/Verträge bis spätestens zum Auslaufen der derzeitigen Zwischenlösung abzuschließen.*

<u>Stufe 1</u>

Am 18.07.2018 fand an der Kompostieranlage Bauer in Eglharting eine Besprechung mit Vertretern der IG Komposthof und dem Gutachter Dr. M. Helm statt. Herr Bauer schilderte die Arbeitsabläufe auf seiner Kompostieranlage, insbesondere Probleme, die durch die Art des angelieferten Materials entstehen (können).

Der Gutachter werde ein Angebot über die Untersuchung machen. Dabei werden die grundsätzlichen Vorgaben bearbeitet. Darüber hinaus seien weitere Punkte zu untersuchen, die sich unmittelbar aus den Erfahrungen im praktischen Betrieb der derzeitigen Anlagen ergeben haben oder die bislang nicht als Problem angesehen/erkannt wurden.

Zu untersuchende Themen und Stichpunkte (u.a.):

- Optimierung der Kompostierung
    - Mietengröße, Umsetzrhythmus
    - Reduzierung der Emissionen (aktive Belüftung ja/nein, ...)
    - Messverfahren
- Störstoffe in Biotonne und Gartenabfall
    - Erkennbarkeit /Aussortierung
    - Verursacherzuordnung
- Verwertung des Kompostes
    - landwirtschaftliche Flächen
    - Mikroplastik (vorhanden?, problematisch?)

Stufe 2 - Konzeptentwurf zur wissenschaftlichen Begleitung des Kompostversuches

- Mietenbelüftungssystem Compost Systems für 2 Monate
  Lüftungstechnik, Steuerungstechnik, Transport, Inbetriebnahme

  Brutto 11.000.- €

- Begleituntersuchung zur Klimarelevanz von Kompostmieten im Landkreis Ebersberg. Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Prof. Dr. Matthias Drösler.

  Die Kompostmieten werden auf ihre Klimarelevanz untersucht. Ermittlung des Gasaustausches in allen Phasen der Kompostierung.

  Brutto 62.400,- €

- Beprobung und Untersuchung zweier Flurstücke nach Mikroplastik. Hierbei handelt es sich um Pionierarbeit! Bisher gibt es noch keine normierten Methoden zur Bestimmung.

  Brutto 4.165,- €

- Koordination, Überwachung und Zusammenführung der Versuchsergebnisse.

  Endbericht und Bewertung ggf. Präsentation

  Brutto 14.875,- €

- Auslagen Analytik, Gewichtserfassung und Reisekosten

  Brutto 3.570,- €

Summe Stufe 2 Umsetzung: Brutto 96.010,- €

Folgende Punkte werden angesprochen:

Zu den Auswirkungen auf den Haushalt teilt Herr Hötzel mit, dass die Untersuchung rund 96.000 € plus jeweils 50.000 € für die kommenden Jahre koste. Die Mittel werden im Budget der Abfallwirtschaft bereitgestellt.

KR Martin Lechner schlage vor, das Mietenbelüftungssystem erst zu prüfen, wie es ausgast und es dann erst einzuführen. So könnten evtl. 11.000 € gespart werden.

Herrn Hötzel erklärt darauf, es stufenweise umzusetzen und Messungen durchzuführen.

Zum Thema Störstoffe in der Biotonne (bis zu 50 %) werden in einigen Gemeinden zwischenzeitlich Tonnenkontrollen durchgeführt und die Tonnen zum Teil dann auch stehen gelassen.

Herr Dr. Helm wurde für die Koordination der wissenschaftlichen Begleitung beauftragt. Bei der wissenschaftlichen Begleitung sollen vorrangig die klimarelevanten Gase durch die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf erfasst werden. Zusätzlich werde eine aktive Belüftung installiert und die landwirtschaftlichen Flächen auf Mikroplastik untersucht.

Auf Nachfrage von KR Johann Riedl, ob die Vergabe an Herrn Dr. Helm ohne Ausschreibung erfolgte, erklärt Herr Hötzel: Herr Dr. Helm wurde für die Koordination beauftragt, da er bereits in seiner Doktorarbeit die dezentrale Kompostierung ausführlich behandelt habe. Somit sei er bestens mit den Anlagen vertraut. Für die aktive Belüftung wurden verschiedene Firmen angesprochen. Nur die Firma ‚Compost Systems' habe ein geeignetes System. Die Untersuchung auf Mikroplastik sei „Neuland". Möglicherweise habe die Bundeswehrhochschule Neubiberg schon Erfahrung.

KR Johann Riedl erklärt, wenn das so in Ordnung sei, könne darüber abgestimmt werden.

KRin Ilke Ackstaller regt an, die Bürger mehr darüber zu informieren, was in eine Biotonne gehöre und was nicht.

KRin Dr. Renate Glaser begrüßt die Beprobung und Untersuchung von Mikroplastik zweier Flurstücke, hinterfrage allerdings den Bruttopreis von 4.000 €, den sie für eine Analyse als eher gering empfinde. Die Frage, ob tierisches Eiweiß in die Biotonne gehöre, werde auch von Landkreis zu Landkreis unterschiedlich gehandhabt. Dieses Thema solle aufgegriffen und die Bürger entsprechend aufgeklärt werden.

KRin Bianka Poschenrieder merkt an, die Untersuchungen sollen auf Nanoplastik erweitert werden. Hierzu solle bei der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf nachgefragt werden.

Nachdem es keine weiteren Wortmeldungen gibt, stellt der Landrat den Beschlussvorschlag zur Abstimmung.

Der ULV- Ausschuss fasst folgenden Beschluss:

1. **Vom ersten Sachstandsbericht zur Dezentralen Kompostierung wird ohne Einwände Kenntnis genommen.**
2. **Die Verwaltung wird beauftragt, die Stufe 2 der wissenschaftlichen Begleitung umzusetzen.**
3. **Die Untersuchungsergebnisse werden dem ULV – Ausschuss vorgelegt.**

einstimmig angenommen

TOP 7	Regionalmanagement; Aktionsprogramm 2030; Ergänzungen der Fraktionen im Kreistag; Antrag der SPD-Fraktion vom 28.08.2018

2018/3276

Vorberatung	ULV-Ausschuss am 19.06.2018, TOP 3ö
	Kreis- und Strategieausschuss am 09.07.2018, TOP 7Ö
An der Beratung nahmen teil:	Augustinus Meusel, SG-Leiter Regionalmanagement und Wirtschaftsförderung

Der Landrat führt in den Sachverhalt ein und erklärt, der KSA habe am 09.07.2018 das Aktionsprogramm 2030 zur Kenntnis genommen und beschlossen, den Fraktionen bis zum 31.08.2018 die Möglichkeit zu geben hierzu Stellung zu nehmen. Parallel sollten auch bis zu diesem Zeitpunkt die Gemeinden mit eingebunden werden.

Der Regionalbeirat habe im September die eingegangenen Einlassungen behandelt und stelle sie heute dem ULV-Ausschuss als Gesamtpaket vor. Das Aktionsprogramm soll in der weiteren Beratungsfolge im Kreis- und Strategieausschuss und Kreistag verabschiedet werden.

Herr Meusel ergänzt, dass neben den Anregungen der Fraktionen der CSU/FDP, Bündnis 90/Die Grünen sowie der Ausschussgemeinschaft, die SPD-Fraktion förmliche Anträge gestellt haben, die zunächst als Anträge im Sinne der Geschäftsordnung-Kreistag gewertet wurden.

Die SPD-Fraktion beantragte insbesondere

- die inhaltliche sowie zeitliche Priorisierung der Leitprojekte,
- die Zuleitung des Aktionsprogramms an die Gemeinden mit der Gelegenheit zur Stellungnahme sowie
- Controlling und Evaluation des Aktionsprogramms.

Dieser Antrag wurde im Regionalbeirat diskutiert. Die Abstimmungsgespräche zwischen der Verwaltung und der SPD-Fraktion haben ergeben, dass diese auf eine förmliche Behandlung der Anträge und auf eine Zuleitung des Aktionsprogramms an die Gemeinden zur Stellungnahme verzichte, wenn im Beschluss ausdrücklich auf ein geeignetes Controlling-System eingegangen werde. Dies wurde entsprechend berücksichtigt sowie eingebaut, die Gemeinden bei Projekten fallweise miteinzubinden. KRin Bianka Poschenrieder, Mitglied der SPD-Kreistagsfraktion, erklärt, mit dieser Vorgehensweise einverstanden zu sein.

Im Regionalbeirat wurden alle Anregungen und Einwendungen der Fraktionen eingehend und konstruktiv diskutiert. Die Anregungen und die Diskussionsergebnisse wurden in einer Aufstellung als Anlage der versandten Sitzungsvorlage beigefügt. Das Aktionsprogramm in seiner neuesten mit den Diskussionsbeiträgen eingebauten Version, liegt dem Beschluss als Bestandteil und als Anlage 4 zum Protokoll bei.

Herr Meusel verweist auf die gelb markierten Stellen im Aktionsprogramm, die gemäß dem Kreistagsbeschluss anzupassen seien.

Der Landrat stellt den Beschlussvorschlag zur Abstimmung.

Der ULV – Ausschuss fasst folgenden Beschluss:

Dem Kreis- und Strategieausschuss wird folgender Beschluss vorgeschlagen:
Dem Kreistag wird folgender Beschluss vorgeschlagen:

1. **Das Aktionsprogramm 2030 zur nachhaltigen Entwicklung des Landkreises Ebersberg wird beschlossen. Das Aktionsprogramm 2030 ist Bestandteil des Beschlusses und Anlage zur Niederschrift.**

2. **Das Aktionsprogramm 2030 dient der nachhaltigen Entwicklung des Landkreises Ebersberg. Es besteht aus Leitlinien mit 15 Handlungsfeldern. Die Leitlinien dienen dazu das Leitbild 2030 des Landkreises zu erreichen.**

3. **Im Rahmen des Regionalmanagements werden für die Begleitung und Umsetzung des Aktionsprogramms geeignete Controlling-Strukturen in Form eines Aktivierungs- und Monitoringsystems eingerichtet. Dem Regionalmanagement obliegt es,**

   a) **Leitprojekte auszuwählen, eine möglichst exakte und vollständige Kosten- und Ressourcenaufstellung zu erarbeiten und die Zuständigkeiten darzustellen. Die konkrete Ausgestaltung ist mit den zu beteiligenden Kommunen, Gruppe und Institutionen gemeinschaftlich festzulegen.**

   b) **diese Projekte den verantwortlichen Stellen zur Umsetzung vorzuschlagen**

   c) **das Aktionsprogramm nach Bedarf, entsprechend politischer und gesellschaftlicher Veränderungen fortzuschreiben.**

4. **Die 21 Leitprojekte sind konkrete Handlungsempfehlungen zur Umsetzung der Leitlinien. Sie sind zur weiteren Beratung den zuständigen Fachausschüssen vorzulegen. Der Regionalbeirat wird regelmäßig über die Umsetzung des Aktionsprogramms 2030 (der Leitprojekte) informiert.**

5. **Die jeweiligen Projekte sind vor der Verwirklichung unter Angabe der Kosten und des Personalbedarfs im Kreis- und Strategieausschuss vorzustellen und zu genehmigen (Startbeschluss).**

einstimmig angenommen

TOP 8 Regionalmanagement; Tätigkeitsbericht 2018 und Fortführung 2019

2018/3205	WR
Vorberatung	ULV-Ausschuss am 07.03.2018, TOP 3Ö
An der Beratung nahmen teil:	Augustinus Meusel, SG-Leiter Regionalmanagement und Wirtschaftsförderung
	Patrick Ansbacher, B.A.U.M. Consult GmbH
	Norbert Neugebauer, Leiter Büro Landrat

Herr Ansbacher berichtet in einer, gegenüber der mit der Sitzungsvorlage versandten, gekürzten Präsentation, über die Aktivitäten in 2017/2018 zu:

1. Energiewende 2030
2. Zukunft der Mobilität
    - Runder Tisch Radfahren
    - Modellregion Carsharing
    - MobiRat
    - Energiewende & Mobilität
3. Nachhaltige Landwirtschaft
4. Digitalisierung
5. Strategie und Vernetzung

Des Weiteren ein Ausblick auf mögliche Aktivitäten 2019 plus Budget.

Der Landrat erklärt, dass der Landkreis immer im gleichen finanziellen Rahmen bleibe.

Folgende Punkte werden aus dem Gremium angesprochen:

KRin Franziska Hilger schlägt zur Leitprojektgruppe Mobi-Rat vor, im ‚Ebersberger Forst' auch kinderwagenfreundliche Wanderungen anzubieten, was Herr Ansbacher gerne als Anregung mitnehme.

KR Martin Lechner verweist auf ein weiteres wichtiges Thema ‚Wärme', in dem er ein riesiges Potenzial sehe, da viele Haushalte immer noch mit fossilen Brennstoffen heizen würden.

Herr Ansbacher erklärt, dass sie Unternehmen beratend in diesem Bereich unterstützen.

KRin Ilke Ackstaller spricht die im Regionalbeirat genannte Forderung der Konkretisierung zum Aktionsprogramm im Bereich ‚Digitalisierung' an, was, so Herr Ansbacher, im ‚Forum.Digital' erfolge.

Auf Vorschlag von KR Philipp Goldner, Unternehmen am Ebersberger Forst (wie Aldi) in den MVV reinzubringen, um eine zuverlässigere und schnellere Verbindung zu schaffen und somit die ÖPNV-Linien zu verstärken, verweist Herr Ansbacher auf den Nahverkehrs Workshop am 23.10.2018 von 15:00 – 17:00 Uhr. Dort gebe es die Gelegenheit, Ideen zu verankern.

Der Landrat erklärt, dass der Verwaltung morgen intern die Ergebnisse der Online-Befragung vorliegen werden. Die daraus resultierenden Inputs würden in den weiteren Prozess zur Erstellung des Nahverkehrsplans eingebracht.

Herr Meusel weist darauf hin, dass der Betrag von 15.000 € ‚Energiewende 2030', Folie 66 ‚Regionalmanagement – geplante Aktivitäten + grobes Budget, nicht Teil des Budgets des ULV-Ausschusses sei. Dieser Betrag werde im für den Klimaschutzmanager zuständigen Kreis- und Strategieausschuss beschlossen.

Nachdem es keine weiteren Wortmeldungen gibt, stellt der Landrat den Beschlussvorschlag zur Abstimmung.

Der ULV - Ausschuss fasst folgenden Beschluss:

1. **Das Regionalmanagement wird im Jahr 2019 mit B.A.U.M. Consult GmbH per Werkvertrag fortgeführt und mit folgenden Aufgaben betraut:**

LANDKREIS EBERSBERG B.A.U.M. regional management für den Landkreis Ebersberg

Regionalmanagement – geplante Aktivitäten 2019 + grobes Budget

	Budget	Kommentar
Strategie und Vernetzung Treffen LRA, Regionalbeirat, ULV, Gremien; Fertigstellung und Kommunikation zum Aktionsprogramm sowie Entwicklung eines Umsetzungs-Controllings	**5 T€**	
Energiewende 2030 bedarfsgerechte Unterstützung Klimaschutzmanagement und Energieagentur, u. a.: Innovationsinitiative, Energiemanagement für Unternehmen; Maßnahmen aufbauend auf Biomasse-Hearing 2016	(15 T€ ist Teil des Budgets KSA und wird dort beschlossen)	
Zukunft Mobilität thematische und organisatorische Betreuung des Mobilitätsforums; Betreuung der Projektgruppen; Öffentlichkeitsarbeit	**20 T€**	Schwerpunkte alternative Antriebe/E-Mobilität, MobiRat, Carsharing, Radverkehr
Tourismus Überprüfung von Potenzialen für eine strategische Neuausrichtung	**5 T€**	Moderation im runden Tisch Tourismus (erster Workshop 25.10.2018)
Digitalisierung Landkreis als Vorzeigeregion für die Bewältigung der Herausforderungen des Digitalen Zeitalters	**20 T€**	Betrieb eines Forums; Ableitung von Leitlinien und Projekten; ggf. Vorbereitung eines weiteren Modellprojekts evtl. mit Zentrum Digitalisierung.Bayern

2. **Hierfür wird ein Budget von 50.000 € im Haushalt 2019 eingeplant.**

einstimmig angenommen

TOP 9	Lärmschutz an der Bahnlinie München-Rosenheim; A) Inhaltliche Forderungen des Arbeitskreises Bahnlärm Kirchseeon und der Arbeitsgruppe Bahnlärm GR Zorneding B) Gemeinsames Hearing mit den Gemeinden und Beteiligten

2018/3275

Vorberatung ULV-Ausschuss am 19.03.2014, TOP 9 ö
ULV-Ausschuss am 28.09.2016, TOP 8 ö

Der Landrat begrüßt die Anwesenden der Bürgerinitiativen Frau Susanne Höpler (AK Bahnlärm Kirchseeon) und Herrn Peter Pernsteiner (AG-Bahnlärm des Zornedinger GRs) und führt in den Sachverhalt ein.

Der verstorbene KR Ewald Schurer und KR Dr. Andreas Lenz haben sich zu diesem Thema sehr eingebracht, sodass sich der ULV-Ausschusses bereits in den Jahren 2014 und 2016 mit diesem Thema befasst und Beschlüsse gefasst habe.

Die Gemeinde Aßling habe sich in der gestrigen Gemeinderatssitzung ebenfalls mit der Belastung der Bürger durch die Gleisnähe befasst und laut anwesender Presse sich dem Protest angeschlossen.

Der Landrat schildert aus seiner Zeit als Bürgermeister von Vaterstetten, wie damals zwischen der Möschenfelder Straße und dem Bahnhof Vaterstetten eine 400 m lange Wand als Lärmschutz aufgestellt und später noch, aufgrund von Beschwerden, erhöht worden sei. Denn die Bürger waren der Ansicht, dass die Wand nichts bringe. Aber als die Wand, aufgrund der Erhöhung, kurzfristig entfernt werden musste, stellten die Anlieger fest, dass es ohne Wand doch lauter gewesen war.

Die Bürger müssen Lärmschutzmaßnahmen positiv spüren. Die Politik habe es verstanden, dass hier Lärmschutzmaßnahmen umgesetzt werden müssen. Er wolle auch das Ministerium davon überzeugen. Er schlage daher vor, den Beschlussvorschlag bei Punkt 2 statt ‚Die Verwaltung wird beauftragt...' auf ‚Der Kreistag beschließt, ...' sowie die Petition an ‚den Freistaat' Bayern abzuändern und die Beratungsreihenfolge auf den KSA und Kreistag zu erweitern.

Frau Höpler vom Arbeitskreis Bahnlärm Kirchseeon freut sich über die Unterstützung vom Landkreis und das jetzt so viel passiere, auch durch den Beschluss.

KRin Ursula Bittner verweist auf die Dringlichkeit und schlage vor, den Beschlussvorschlag mit Hinweis auf den Brenner-Basis-Tunnel und dem Grundsatzbeschluss des Deutschen Bundestages, einen entsprechenden Lärmschutz zu machen, zu ergänzen.

KR Philipp Goldner bedankt sich bei den Bürgerinitiativen für deren Vernetzung, so dass fast gleichlautende Beschlüsse in den Kommunen gefasst werden konnten. Ebenso bedankt er sich beim Landrat für dessen Zusage, die oberen Köpfe in den Ministerien zusammenbringen zu wollen. Wichtig sei, dass die Strecke nicht als Ausbau- sondern als Neubaumaßnahme gelte. Denn so gelten andere Vorschriften und es müsse ein anderer Lärmschutz gebaut werden. Er sei ebenfalls dafür, in den Beschlussvorschlag den TEN-T Grundsatzbeschluss des Bundestages aus dem Jahr 2016, Drucksache 18/7365 mitreinzunehmen.

Herr Neugebauer fügt die Änderungswünsche aus dem Gremium entsprechend ein und der Landrat stellt den geänderten Beschlussvorschlag zur Abstimmung.

Der ULV-Ausschuss fasst folgenden Beschluss:

Dem Kreis- und Strategieausschuss wird folgender Beschluss vorgeschlagen:

Dem Kreistag wird folgender Beschluss vorgeschlagen:

1. **Der Landkreis Ebersberg unterstützt alle Initiativen, die zum Ziel haben, einen wirkungsvollen Lärmschutz an den Bahnlinien im Landkreis zu erreichen.**

2. **Der Kreistag beschließt eine Petition an den Bund und den Freistaat Bayern zu richten, den Lärmschutz an der Bahnlinie Trudering – Rosenheim spätestens im Zuge der Ertüchtigungsmaßnahmen für den Zulauf zum Brenner-Basistunnel gemäß dem Neubaustandard gem. TEN-T-Grundsatzbeschluss des Bundestages aus dem Jahr 2016 (Drucksache 18/7365) zu errichten.**

3. **Die Verwaltung wird beauftragt, möglichst noch im Jahr 2018 ein Hearing „Lärmschutz an der Bahnlinie Trudering-Rosenheim" abzuhalten und dazu alle Beteiligten einzuladen, mit dem Ziel, Forderung nach wirkungsvollem Lärmschutz an Bund, Land Bayern und Deutsche Bahn AG zu formulieren.**

einstimmig angenommen

TOP 10 VERTAGT_Online-Petition "Hände weg vom Landschaftsschutzgebiet Ebersberger Forst"

2018/3260

Mit Einverständnis des Gremiums bei TOP 1 ö wird der Tagesordnungspunkt auf eine spätere Sitzung des ULV-Ausschusses vertagt.

TOP 11 Bekanntgabe von Eilentscheidungen

keine

TOP 12 Informationen und Bekanntgaben

TOP 12.1 Windkraftanlagen im Ebersberger Forst; Vergabe Potentialanalyse

Vorberatung ULV-Ausschuss am 03.05.2018

An der Beratung nahmen teil: Johann Taschner, SG-Leitung 45, Naturschutz und Landschaftspflege

Herr Taschner informiert über die Ausschreibung von faunistischen Kartierungen zu möglichen Standorten für Windkraftanlagen im Landschaftsschutzgebiet Ebersberger Forst (Vergabe der Potentialanalyse).

Die Vergabe erfolgte aufgrund des Beschlusses in der Sitzung des ULV-Ausschusses am 03.05.2018.

Die Aufforderung zur Angebotsabgabe erfolgte am 04.07.2018 an 12 Fachbüros auf Grundlage des von Büro Burkhardt erstellten Leistungsverzeichnisses.

Es wurden 3 Angebote abgegeben und es erfolgte ein Vergleich der Angebote hinsichtlich der fachlichen Eignung unter Wahrung der vergaberechtlichen Grundsätze.

Die Abstimmung und Entscheidung erfolgte in einer Besprechung unter Beteiligung der Abteilung 4, Büro Landrat, Energieagentur und der unteren Naturschutzbehörde am 23.08.2018

Anschließend der Angebotsvergleich:

Angebotsvergleich

	Angebot 1	Angebot 2	Angebot GFN
Angebot brutto	53.789,84 €	113.804,46 €	97.158,62 €
Incl. Uhukartierung	55.432,28 €	123.550,56 €	99.977,49 €

- fachlich nachvollziehbarer Stundenansatz bei GFN
- Umfangreiche Referenzen im Bereich WKA bei GFN

Die Entscheidung fiel zugunsten der GFN-Umweltplanung in München aus.

Der Auftrag sei letzte Woche erteilt worden und die Umsetzung werde ein Jahr dauern.

Auf Nachfrage von KR Martin Lechner erklärt Herr Taschner, ‚GFN' sei gegenüber ‚Angebot 1' fachlich kompetenter und erfahrener.

Die erste Waldbegehung erfolge im Oktober 2018 und mit dem Abschlussbericht werde im September 2019 gerechnet.

Die erste Phase werde im Januar/Februar 2019 abgeschlossen sein. Im Frühjahr 2019 erfolge dann ein Zwischenbericht.

TOP 12.2 Exkursion des ULV-Ausschusses im Frühjahr 2019

An der Beratung nahmen teil: Johann Taschner, SG-Leitung 45, Naturschutz und Landschaftspflege

Wenn Einverständnis bestehe bereite Herr Taschner im Frühjahr 2019 für den ULV-Ausschuss eine Exkursion vor, was positiv aufgenommen wird.

TOP 12.3 Kommunalwald

Vorberatung TOP 04 ö; Vorplanung Haushalt 2019 für das Teilbudget des ULV-A

An der Beratung nahmen teil: Johann Taschner, SG-Leitung 45, Naturschutz und Landschaftspflege

Auf die Nachfrage von KR Martin Lechner bei TOP 4 ö, der heutigen Sitzung, um welchen ‚Kommunalwald' und um welchen jährlichen Aufwand es sich handele, erklärt Herr Taschner, dass der Landkreis Eigentümer von 63 ha (in Summe) von verstreuten Waldgrundstücken sei. Hierzu gehören Teile der ‚Katzenreuther Filze', dem ‚Brucker und Kirchseeoner Moos' sowie von Restgrundstücken aus Straßenbaumaßnahmen. Ziel der uNB sei, die hydrologischen Verhältnisse in den Mooren wieder zu verbessern, um damit CO_2 binden zu können. Denn nicht intakte Moore geben aufgrund von Mineralisierungsprozessen CO_2 ab, was dem Klimaschutzprogramm widerspreche.

Die uNB sei aufgrund der KommWaldV und der Forstverwaltung verpflichtet, ein Vertriebskonzept aufzustellen.

TOP 13 Bekanntgabe aus nichtöffentlicher Sitzung

keine

TOP 14 Anfragen

keine

Der Landrat schließt den öffentlichen Teil der Sitzung um 18:14 Uhr.

Ende der Niederschrift der öffentlichen Sitzung.

OBERBAYERN
Echtes Bayern

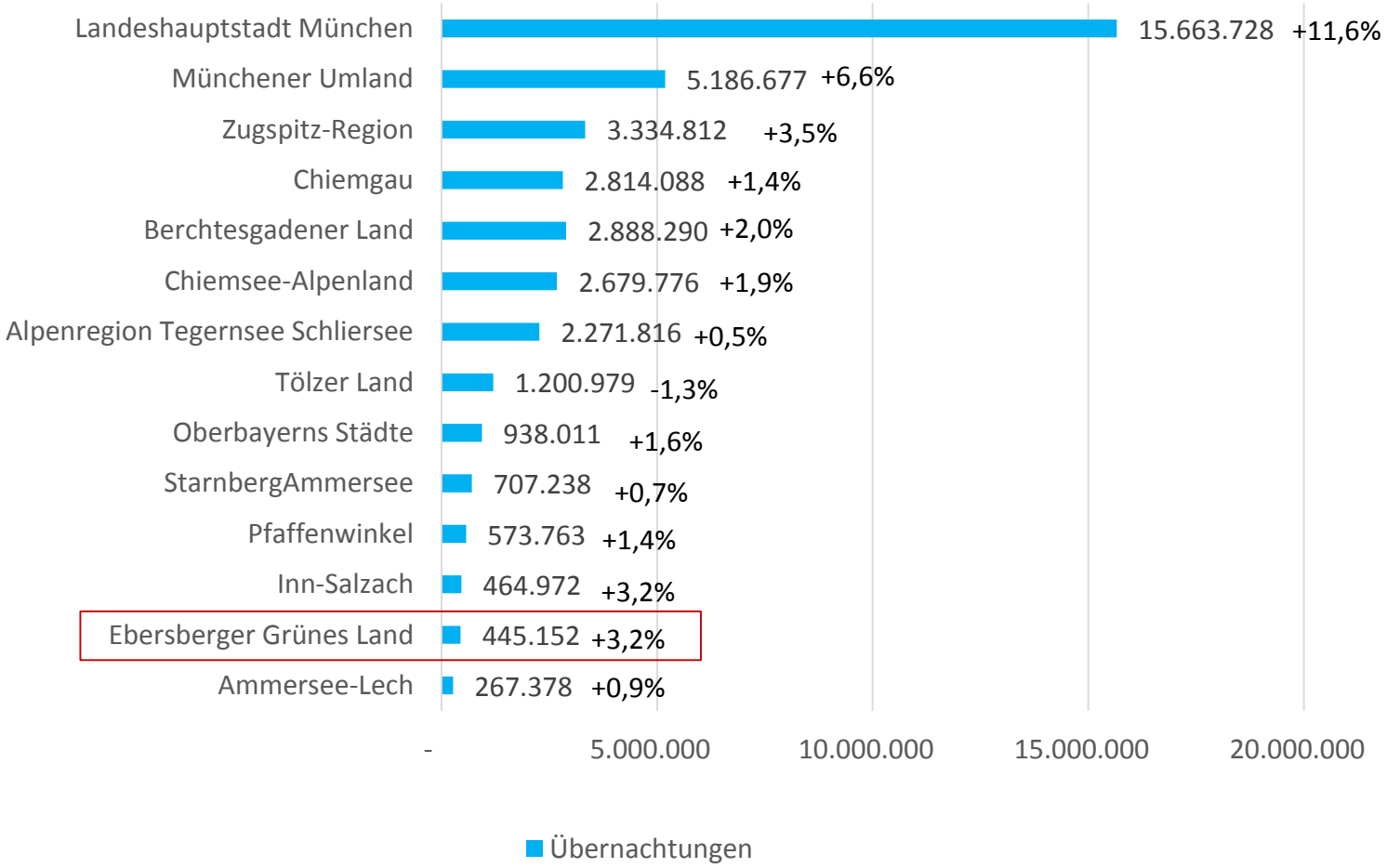
Tourismusentwicklung und Projekte

Tourismus Oberbayern München e.V.

ULV-Ausschuss Landkreis Ebersberg
26.09.2018, 15:00 – 15:30 Uhr

Tourismusentwicklung in Oberbayern

Übernachtungen der Tourismusregionen 2017



Lobbyarbeit des TOM e.V.

OBERBAYERN

Warum ist eine gemeinsame Lobbypolitik sinnvoll?

- **Chance zur Platzierung von touristischen Lobbythemen in den Wahljahren 2018 und 2021**

- **Mehr Durchschlagskraft durch Bündelung aller tourismusrelevanten Verbände** (WBU, VBW, DEHOGA Bayern, IHK für München und Oberbayern, Regionalverbände etc.)

Partner:

vbw · Wirtschaftsbeirat Bayern · IHK München und Oberbayern · BHG Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband – DEHOGA Bayern · ADAC Südbayern e.V. · HBE Handelsverband Bayern · Bayerischer Heilbäder-Verband e.V. · franken tourismus · OSTBAYERN Tourismusverband Ostbayern e.V. · Allgäu Bayerisch Schwaben · OBERBAYERN

Lobbyarbeit des TOM e.V.

Zentrale Bedeutung: Pro-Tourismusarbeit

- **Sensibilisierung und Pro Tourismus Arbeit**

  - Regionalisierung des Erklärfilms ‚Wirtschaftsfaktor Tourismus‘
  - Aktive Pressearbeit und Redaktionsgespräche bei Tageszeitungen und Regionalmedien
  - Tourismusforum Oberbayern: Vernetzung der Partner, Gremien und Mitglieder

FACHTAGUNG

„Nur optimale Vernetzung führt zum Erfolg“

Beim diesjährigen Tourismusforum Oberbayern in Bad Wiessee drehte sich alles um die Digitalisierung

Bad Wiessee – Die Digitalisierung hat längst alle Lebensbereiche erfasst und schreitet immer schneller voran. Gerade im Tourismus heißt es daher, Schritt zu halten und die Chancen in der Hotellerie, Gastronomie und in den Tourismusorganisationen optimal zu nutzen. Gestern trafen sich Vertreter der Branche auf Einladung des Tourismusverbands Oberbayern München, der IHK für München und Oberbayern sowie des Verbands DEHOGA Bayern im Hotel Zur Post in Bad Wiessee zum diesjährigen Tourismusforum. Unter dem Motto „Altes bewahren, Neues zulassen, touristische Destinationen und gastgewerbliche Betriebe im digitalen Wettbewerb“ wurden Teilnehmer auf den aktuellen Stand in Sachen touristischer Digitalisierung gebracht.

Die Zuhörer bekamen Impulse und auch viele Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Digitalisierung für das eigene Unternehmen und die Destination genutzt werden kann.

Experten aus der Branche lieferten bei ihren spannenden Vorträgen wertvolle Infos. So setzte sich die Zukunfts- und Trendforscherin Anja Kirig mit neuen Bedürfnissen zukünftiger Gäste auseinander. Professor Mario Joos sprach über Unternehmenskultur, und Philipp Ingenillem vom Unternehmen Online Birds referierte über das Verständnis der sogenannten Customer Journey („Reise des Kunden“) für Hotelgäste. Aber auch konkrete Konzepte wurden präsentiert – etwa von Oswald Pehel, dem Geschäftsführer des Tourismus Oberbayern München e.V.. Er stellte die Digitalisierungsoffensive „Echt digital“ für den bayerischen Tourismus vor, die der Verband erst kürzlich gestartet hatte. Touristische Start-Ups präsentierten sich anschließend ebenso wie etablierte Unternehmen.

Für Verbands-Geschäftsführer Oswald Pehel lautet das Fazit der auf gute Resonanz gestoßenen Tagung: „Nur die optimale Vernetzung von Orten, Betrieben und Tourismusorganisationen führt zum Erfolg.“ gr

Infos und Impulse rund um das Thema Digitalisierung bekamen Vertreter der Branche beim Tourismusforum auch von Moderator Frank-Ulrich John (r.) und Trendforscherin Anja Kirig (l.). FOTO: ANDREAS LEDER

Lobbyarbeit des TOM e.V.

Tourismus braucht Know-How und klare Rahmenbedingungen

OBERBAYERN
Echtes Bayern

- **Thema EU-Richtlinien (Beihilfe, Pauschalreise, Datenschutz)**

  - Mitgestaltung von Gesetzesentwürfen über Dachverbände
  - Unterstützung bei Umsetzung in der Praxis
  - Laufendes Wissensmanagement exklusiv für Mitglieder

BTW
Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft e.V.

NEUES REISERECHT
FIT FÜR DIE PRAXIS
#fitfürdiepraxis

Seminar-Angebot
zum rechtssicheren Umgang mit der Pauschalreise-Richtlinie und zur Datenschutz-Richtlinie

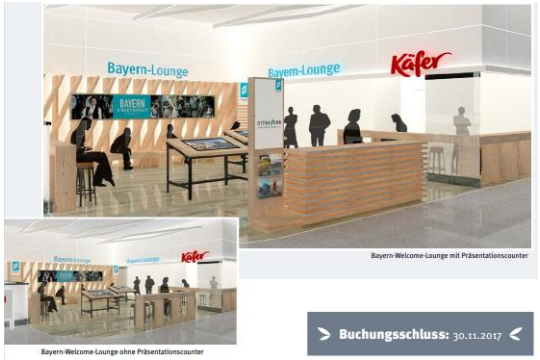
Qualitätsentwicklung

Tourismus braucht ein hohes Qualitätsniveau

OBERBAYERN
Echtes Bayern

- **Qualitätsmanagement aus einer Hand - oberbayernweit**

  - Wissensmanagement, Know-how-Vermittlung
    (z.B. Tourismus Oberbayern Partnernetz, Schulungsprogramme)
  - Steigerung der Service-Qualität in der Fläche
  - Hohe Produktqualität (Beispiel WasserRadlWege Oberbayern)
  - Airport Welcome Center – Flughafen München



Airport Welcome Lounge

AUSGEZEICHNETE BIERKULTUR

bett+bike adfc

QUALITÄTSGASTGEBER
(c) Deutscher Wanderverband
WANDERBARES DEUTSCHLAND

ServiceQualität DEUTSCHLAND

Marke und Positionierung

Oberbayernweites Angebots- und Produktprofil

- **Oberbayernweite Bündelung regionsübergreifender Themen und Produkte**

OBERBAYERN
Echtes Bayern

Winter

RadIn

Wandern

Kultur

OBERBAYERN
Landschaftskino-Wege

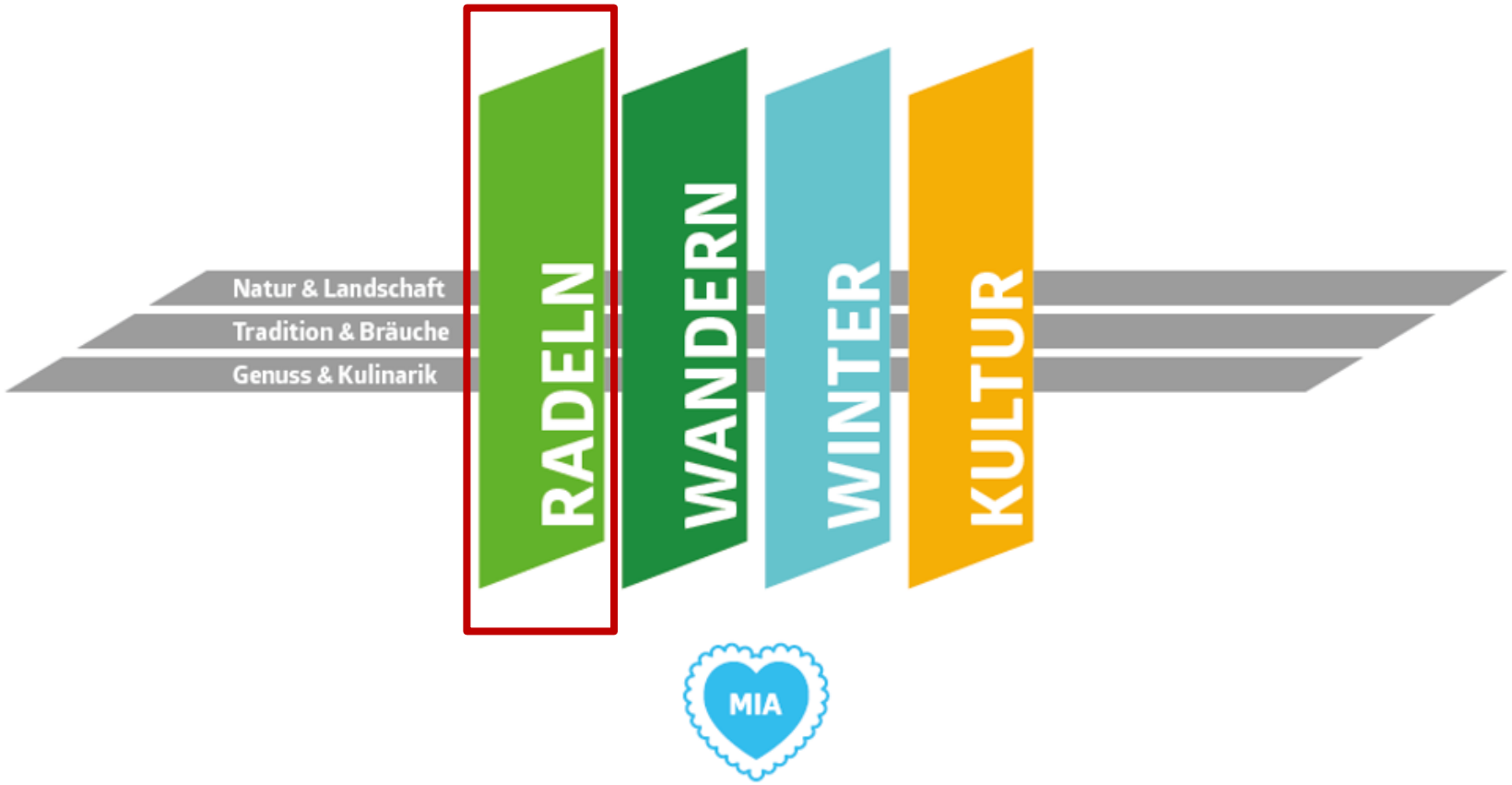
OBERBAYERN
WasserRadlWege

OBERBAYERN
Landschaftskino-Loipen

Produktentwicklung

Leitprodukt im Kernthema Radeln

OBERBAYERN
Echtes Bayern



Produktentwicklung

Leitprodukt im Kernthema Radeln

OBERBAYERN
Echtes Bayern

- **Was wollen wir mit Leitprodukten erreichen?**

  - Profilierung Oberbayerns als Rad-Region

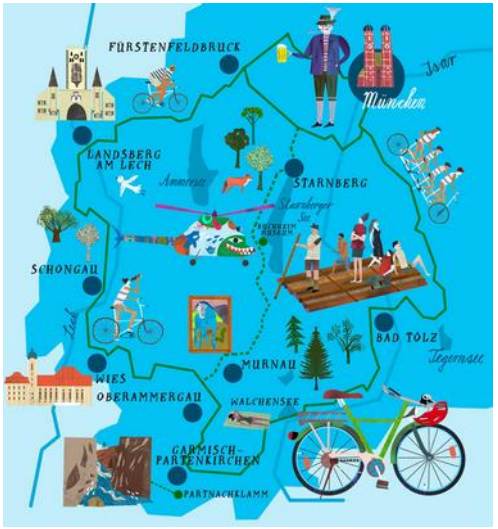
  - Differenzierung/wertebezogene Produktentwicklung

  - Ausbau des Qualitätsniveaus im Radtourismus

  - Steigerung der Wertschöpfung in den Destinationen

Wasser
RadlWege
Oberbayern

OBERBAYERN
Echtes Bayern



Produktentwicklung

WasserRadlWege Oberbayern - Kommunikation

OBERBAYERN
Echtes Bayern

- **Aktivitäten zur Produkt-Einführung**

  - Schaffung von Informations-Grundlagen

  - Präsentation in Fachmedien

  - Vorstellung bei Partnern und in Regionalmedien

  - Online-Medien

  - Messen (f.re.e. München, ITB)

Münchner Merkur
HEIMATZEITUNGEN

ITB BERLIN

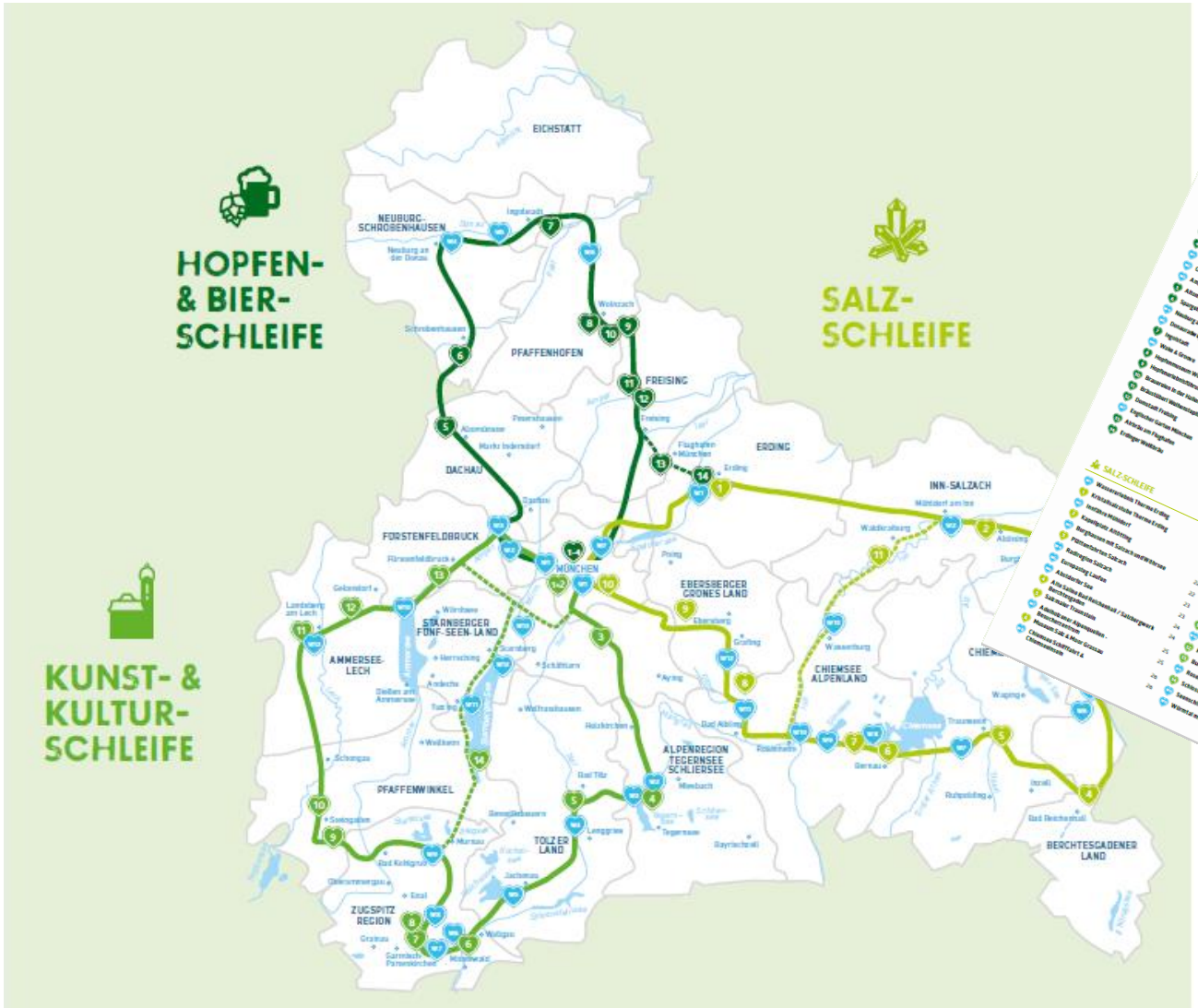
2018: Präsentation im
ADFC Mittagsgespräch am 24.04.2018
Gruppen-Pressereise im September 2018

Radl-Beileger Aktiv Radfahren

Produktentwicklung

WasserRadlWege Oberbayern - Produktbroschüre

OBERBAYERN
Echtes Bayern



Produktentwicklung

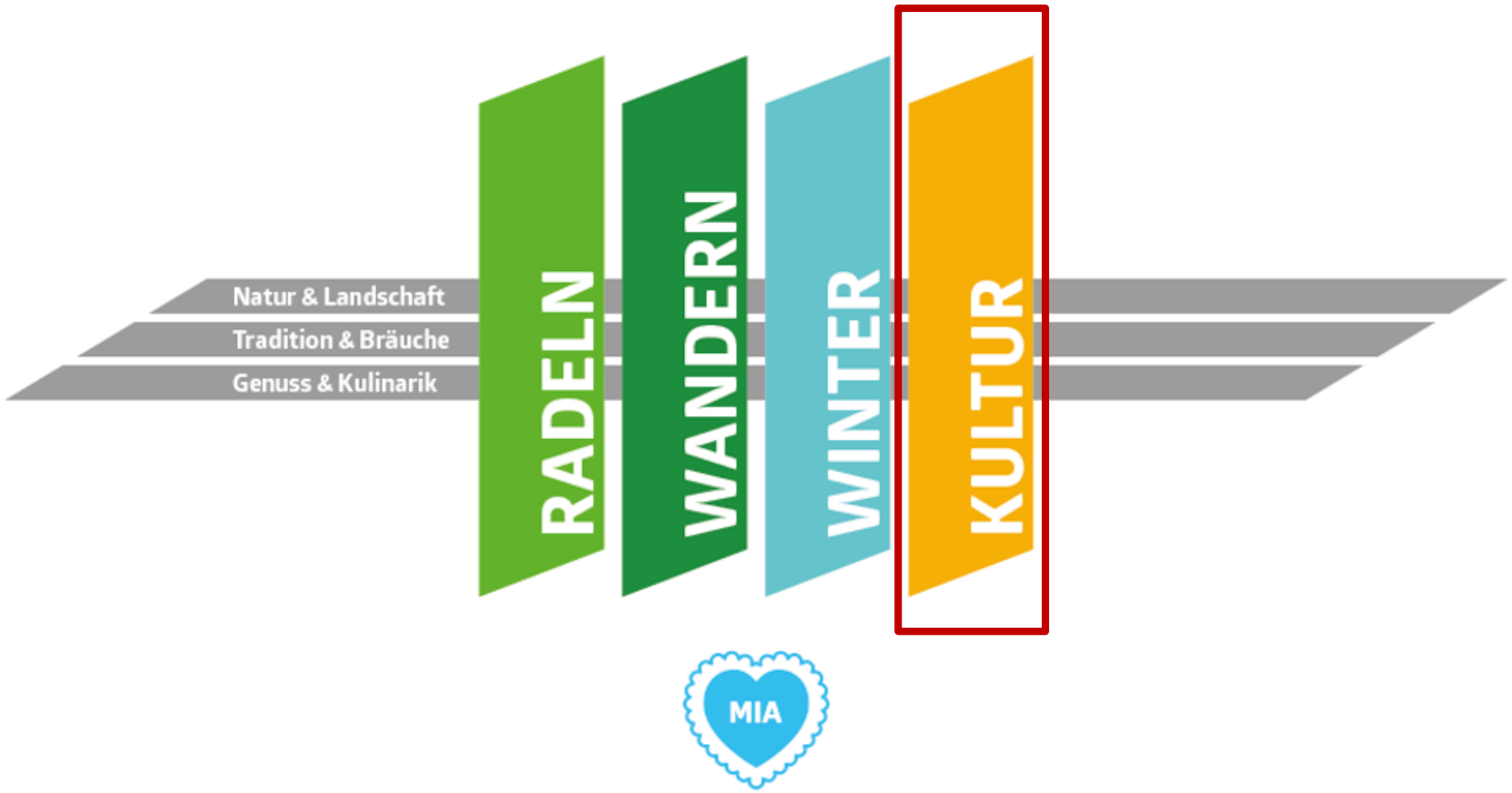
OBERBAYERN
Echtes Bayern

WasserRadlWege Oberbayern – Webpräsentation mit GPS-Track

Produktentwicklung

Leitprodukt im Kernthema Kultur

OBERBAYERN
Echtes Bayern



Produktentwicklung

Leitprodukt im Kernthema Kultur

OBERBAYERN
Echtes Bayern

Motiv
entdecken

Motiv
ankommen

Motiv
zusammenkommen

Produktentwicklung

Leitprodukt im Kernthema Kultur

OBERBAYERN
Echtes Bayern

Konzept für neues Kultur-Leitprodukt „Sehnsuchts-Platzerl“

Ziel:
Profilierung im Themenfeld Kultur durch Leitprodukt
Strategische Bündelung von Erlebnispunkten in Oberbayern

- Ein Sehnsuchts-Platzerl pro Plus-DMO
- Erfüllung der Erlebnis-Kategorien
(Entdecken, ankommen, zusammenkommen)
- Zusammensetzung aus jeweils 5 Bausteinen

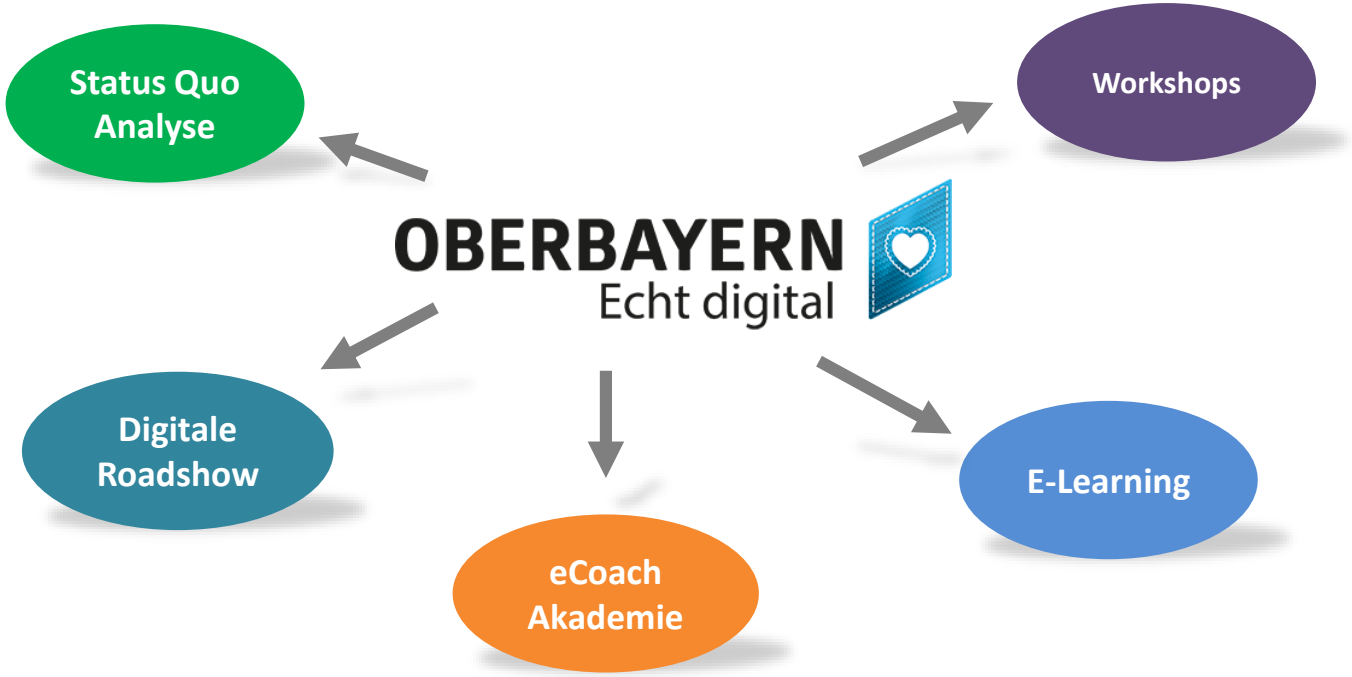
1. Kulturgut (Aufhänger)
2. Original
3. Wirtshaus
4. Kleinod in der Natur
5. Stille/ Ruhe

Abfrage bei allen Partnern, Bündelung und Aufbereitung durch TOM
Zulieferung von Erlebnispunkten an München Tourismus
Präsentation über TOM-Plattformen

Digitalisierungsoffensive Oberbayern

OBERBAYERN
Echtes Bayern

Tourismus Oberbayern: Echt digital



Ziel: Anhebung Know-How im Unternehmen, Vernetzung in der Region
Projektpartner: IHK für München und Oberbayern, DEHOGA Oberbayern
Projekt-Budget: 2017 – 2019: 171.000 EUR (inklusive Sondermittel Digitalisierung)

Digitalisierungsoffensive Oberbayern

OBERBAYERN
Echtes Bayern

Tourismus Oberbayern: Echt digital

www.oberbayern-echtdigital.de

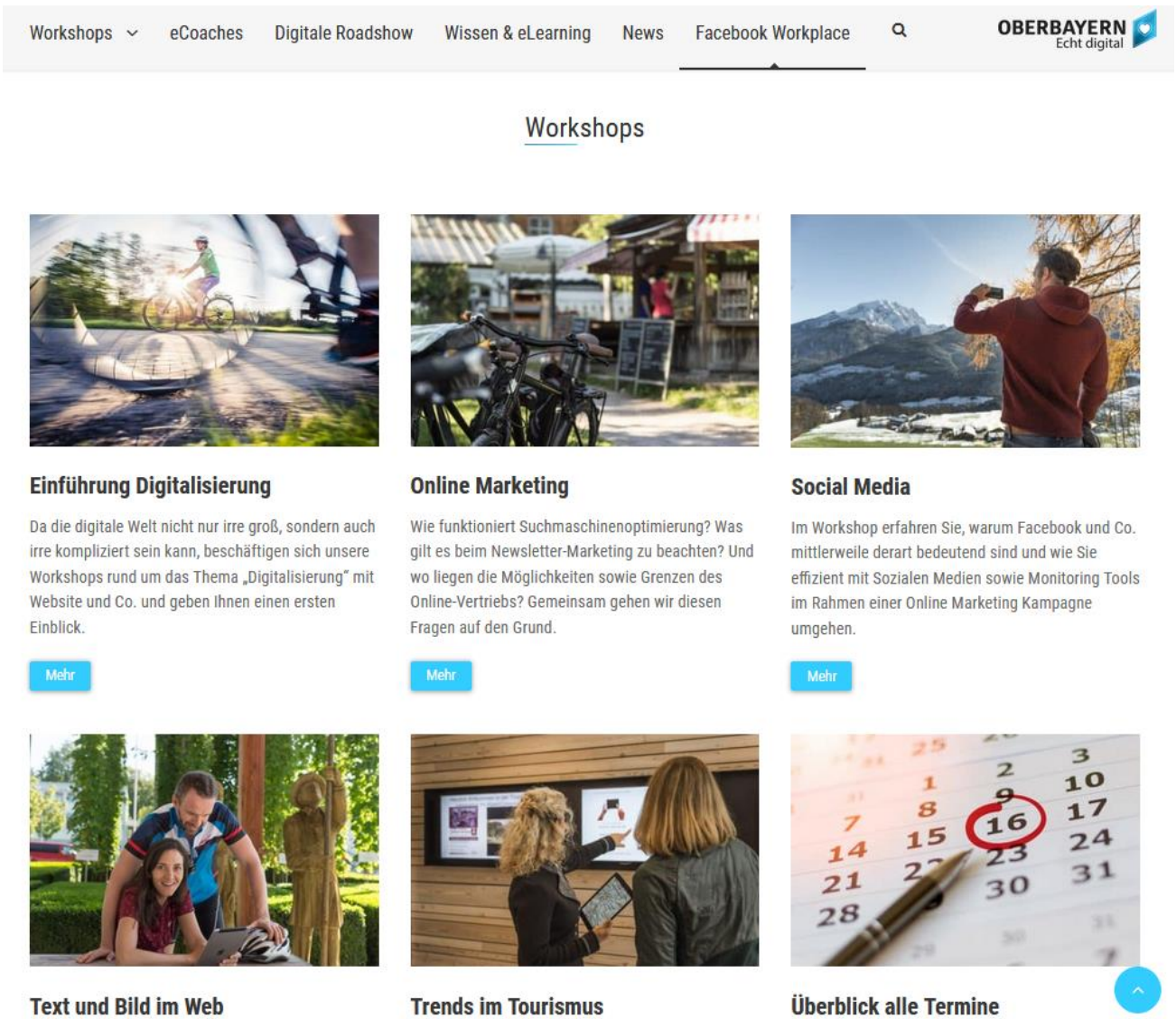
Herzlich Willkommen in Oberbayern – Echt digital.

Die Digitalisierung ist allgegenwärtig und beeinflusst immer mehr sämtliche Lebensbereiche. Gerade für die Tourismusbranche sind digitale Medien ein erfolgsentscheidender Faktor geworden. Mit unserem Projekt „Tourismus Oberbayern – Echt digital" schaffen wir die Grundlage für eine digitale Revolution. Ziel ist es, das Wissensniveau flächendeckend auf ein einheitliches Level anzuheben. Dazu bieten wir verschiedene Veranstaltungen rund um das Thema Digitalisierung für Sie an – natürlich kostenlos.

Auf der Echt digital Homepage finden Sie alle Informationen zu bevorstehenden Workshops und Exkursionen sowie den Zugang zu unserem neuen Facebook Workplace. Fördern Sie gemeinsam mit uns einen regen Informationsaustausch und gestalten Sie die digitale Zukunft Oberbayerns!

Digitalisierungsoffensive Oberbayern

Tourismus Oberbayern: Echt digital



Workshops

Ziele:
Weiterbildungs-angebote in den Regionen

Themen für Einsteiger und Fortgeschrittene

=> sehr positives Feedback aus den DMOs

Ergänzung durch E-learning Programme

Digitalisierungsoffensive Oberbayern

Tourismus Oberbayern: Echt digital

OBERBAYERN
Echtes Bayern

Pack ma's digital

FH Salzburg

IHK München und Oberbayern

DEHOGA Bayern

eCoach Akademie

Workshops | eCoaches | Digitale Roadshow | Wissen & eLearning | News | Facebook Workplace | Suche...

Münchner Umland

Ein starker Tourismusverbund

OBERBAYERN
Echtes Bayern

Erreichtes:
Gemeinsamer Arbeitskreis aller 6 Landkreise

Angebotsbroschüre Münchner Umland mit Unterstützung des TOM

Gemeinsame Messeauftritte

Vertriebskooperation mit der Landeshauptstadt München

In Planung:
Gemeinsamer touristischer Webauftritt

Ebersberg – Grünes Land

Medienpräsenz durch aktive Tourismusarbeit

OBERBAYERN
Echtes Bayern

Süddeutsche Zeitung Landkreise EBERSBERG Dienstag, 31. Juli 2018
Ebersberg Seite R7

Idyllisch gelegen und gut erschlossen. Der Landkreis Ebersberg, hier ein Blick auf Grafing und die Alpen, wird bei Touristen immer beliebter. FOTO: PETER HINZ-ROSIN

Kulturperlen im Aufschwung

Trotz eines leichten Rückgangs bei den Übernachtungszahlen wächst das touristische Interesse am Landkreis stetig. Die meisten Urlauber kommen im Sommer, zum Wandern, Radeln und zum Baden

VON FRANZISKA LANGHAMMER

Ebersberg – Wer im Landkreis Ebersberg Urlaub macht, kommt lieber im Sommer als im Winter. Das zeigen die neuesten Tourismus-Zahlen des Landesamts für Statistik. Demnach belaufen sich die Übernachtungen zwischen Januar und Mai 2018 auf 161 300, das ist ein geringer Rückgang im

das gastronomische Angebot, das etwa ein Städtchen wie Grafing zu bieten hat. „Vor allem immer mehr junge Familien haben das Wandern in der Region entdeckt", sagt Staude. Hoffnung setzt der Verbandsvorsitzende auch in die zwei neuen überregionalen Radwege: den Ring der Regionen sowie den Wasserradelweg Oberbayern. Letzterer verbinde Radeln mit Baden in den Na-

sei vom Landratsamt Ebersberg die aktuellen Tourismus-Entwicklungen zusammen. „Ebersberg ist an sich eine attraktive Gegend, außerdem ist man schnell in München oder in den Bergen." Trotz des leichten Rückgangs im Vergleich zum Vorjahr seien die Übernachtungszahlen insgesamt angestiegen, und auch immer mehr internationale Gäste würden sich für einen Aufenthalt in der Region interessieren.

Ebersberg für die Mitgliedschaft bei TOM und profitiert dabei etwa von speziellen Fortbildungen für Mitglieder. Besonders aktuell sind dabei die Themen Digitalisierung oder soziale Medien.

Der geringe Rückgang der Übernachtungszahlen dürfe nicht schwerwiegend beurteilt werden, findet Oswald Pehel, Geschäftsführer von TOM: „Ebersberg hat seinen Tourismus-Schwerpunkt aber in der

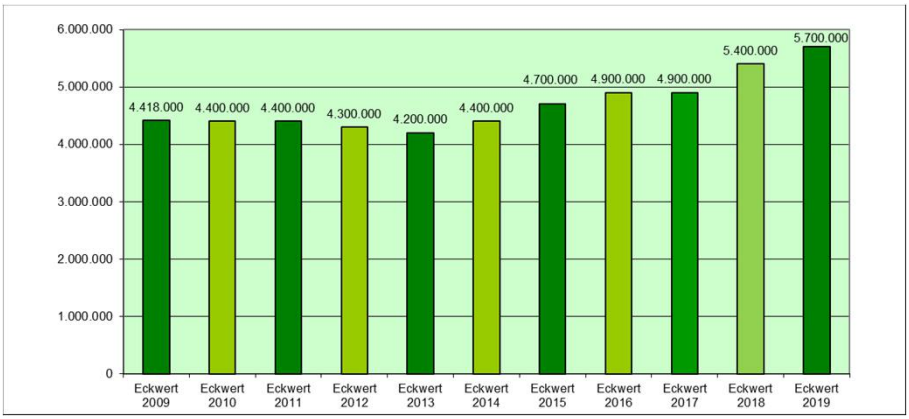
Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Landkreis Ebersberg

ULV-Ausschuss am 26.09.2018 TOP 4

Vorplanung Haushalt 2019 für das Teilbudget des ULV-Ausschusses und Kommunale Abfallwirtschaft (KAW)

Cockpit – Entwicklung der Eckwerte



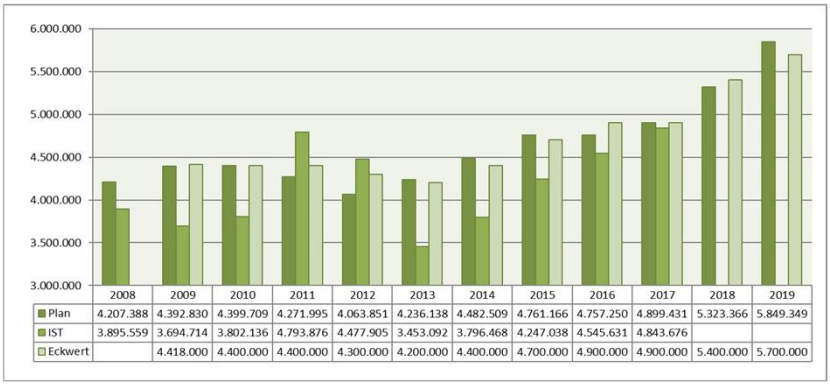
Der Eckwert des ULV-Ausschusses für das Jahr 2019 hat sich gegenüber dem Vorjahr um 300.000 € bzw. 5,6 % erhöht.

Landkreis Ebersberg

Folie 2

ULV-Ausschuss 26.09.2018

Cockpit – Plan-/Ist-Vergleiche



	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Plan	4.207.388	4.392.830	4.399.709	4.271.995	4.063.851	4.236.138	4.482.509	4.761.166	4.757.250	4.899.431	5.323.366	5.849.349
IST	3.895.559	3.694.714	3.802.136	4.793.876	4.477.905	3.453.092	3.796.468	4.247.038	4.545.631	4.843.676		
Eckwert		4.418.000	4.400.000	4.400.000	4.300.000	4.200.000	4.400.000	4.700.000	4.900.000	4.900.000	5.400.000	5.700.000

Die Entwurfsplanung der Fachbereiche für den ULV-Ausschuss ergibt ein Teilbudget in Höhe von 5.849.349 € (+ 469.663 € gegenüber Plan 2018 = 8,7 %). Der vom Kreistag in seiner Sitzung am 23.07.2018 vorgegebene Eckwert in Höhe von 5,7 Mio. € wird nicht eingehalten sondern um 149.349 € verfehlt.

Landkreis Ebersberg

Hauptgründe für das Verfehlen des Eckwerts

Vor allem im Bauamt wurden die Steigerungen „nur“ mit 80.000 € angegeben, tatsächlich liegen sie mehr als doppelt so hoch. Ursächlich: Personalkosten (wird später erläutert).

Auch im Bereich der Öffentlichen Sicherheit wurden die Prognosen um 20.000 € verfehlt, hier sind ebenfalls die Personalkosten ursächlich.

Im Übrigen ist das Finanzmanagement den Forderungen der Sachgebiete nach einem Mehrbedarf des Jahres 2019 gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 600.000 € nur zu 400.000 € gefolgt.

Wären nicht 2 ehemalige Staatsbedienstetenstellen mit Kreisbediensteten nachbesetzt worden, wäre die Einhaltung des Eckwerts gelungen!

Landkreis Ebersberg

Planerfüllung seit 2011

	Ist		Ist / Plan %	Planerfüllung in %
	Jan - Mai	Jan - Dez		
2011	1.644.470	4.793.876	112,22%	-12,22%
2012	1.211.382	4.524.151	111,33%	-11,33%
2013	516.816	3.453.092	81,52%	18,49%
2014	1.087.652	3.796.468	84,70%	15,31%
2015	1.466.605	4.247.038	89,20%	10,80%
2016	330.610	4.545.631	95,60%	4,40%
2017	1.710.100	4.843.676	98,86%	1,14%
2018	1.945.310			

Die IST-Ergebnisse blieben bis auf die Jahre 2011 und 2012 teilweise erheblich hinter den Planungen zurück. 2011 /2012 war eine Sondersituation wegen der Periodenbereinigung bei der Schülerbeförderung.

Seit 2013 gab es keine Probleme mehr mit der Planeinhaltung. In den letzten beiden Jahren ist festzustellen, dass die Plangenauigkeit deutlich zugenommen hat.

Landkreis Ebersberg

Folie 5

ULV-Ausschuss 26.09.2018

Kostenträger

	2015	2016	2017	2018	2019	Abweichung
	Ist	Ist	Ist	Plan	Plan	Plan
1123 MVV Busverkehr im Landkreis (ÖPNV)	1.102.141	1.148.760	1.313.397	1.344.770	1.471.150	**126.380**
1131-1134 Schülerbeförderung weiterführende Schulen	723.702	700.942	862.688	932.040	855.000	**-77.040**
080 Wirtschaftsförderung/ Regionalmanagement	221.059	236.321	182.958	284.224	260.090	**-24.134**
4142 Wohnungsbauförderung d.LK f.d.Mietwohnungsbau u.sonst. Aufg. im Bereich Mitwohn.	75.328	63.652	48.127	31.507	36.269	**4.762**
405 Landschaftspflegeverband (LPV)	71.456	55.785	57.853	59.036	60.136	**1.100**
910 Kreisstraßen und -unterhalt	1.709.475	1.848.591	1.810.296	1.822.224	1.786.699	**-35.524**

Begründungen SiVo Seite 9 und 10 (fett).

Landkreis Ebersberg

Folie 6

ULV-Ausschuss 26.09.2018

Freiwillige Leistungen

	Vertragspartner	Vertragsgegenstand	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Plan 2019
●	Landkreis	Wirtschaftsförderung (KSt. 080)	238.083,00 €	182.957,98 €	284.224,00 €	260.090,23 €
	davon Trägerverein Carsharing	*Zuschuss Carsharing*			*7.500,00 €*	*7.500,00 €*
●	Landkreis	Fernradwege (Ktr. 1125)	4.400,00 €	1.548,78 €	3.900,00 €	4.400,00 €
●	Landkreis	ÖPNV (Ktr. 1123)	1.312.650,00 €	1.313.396,89 €	1.344.770,00 €	1.471.150,00 €
●	Landkreis	Denkmalschutz (Ktr.4122|4121)	10.000,00 €	5.768,00 €	10.000,00 €	10.000,00 €
●	Landkreis	Bodenbrüterprojekt Schwabener und Brucker Moos, Aßlinger Filze	7.500,00 €		4.660,00 €	
●	Landkreis	Das Jahr der Biene			10.000,00 €	
●	Landkreis	Landschaftspflegeverband (KSt. 405)	53.136,00 €	57.852,82 €	59.036,00 €	60.136,00 €
●	Landkreis	Verzicht auf Trichinenuntersuchungs-gebühren bei der Wildschweinbejagung i.R.d. ASP-Prophylaxe			3.850,00 €	
	Gesamtsumme		**1.618.269,00 €**	**1.561.524,47 €**	**1.720.440,00 €**	**1.805.776,23 €**

Es wurden 1.805.776 € an freiwilligen Leistungen im ULV-Ausschuss für 2019 geplant. Das entspricht einer Steigerung von 85.336 € gegenüber dem Vorjahr (+ 5 %).

Die freiwilligen Leistungen machen 31 % des ULV-Gesamtbudgets aus.

Landkreis Ebersberg

Folie 7

ULV-Ausschuss 26.09.2018

Steuerungsgröße Personalaufwand

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Abweichung
	Ist	Ist	Ist	Ist	Ist	Ist	Ist	Plan	Plan	
Personalaufwand	3.286.407	3.501.086	3.609.643	3.743.205	3.814.836	3.954.250	4.244.009	4.616.680	5.033.860	417.180

Gegenüber dem Ansatz 2018 erhöhen sich die Personalkosten im ULV-Ausschuss deutlich um 417.180 €. Dies entspricht einer Steigerung von 10 %.

Die feststehende und einkalkulierte Tarifsteigerung bei den Beschäftigten beträgt zum 01.03.2018 + 3,19 % und zum 01.04.2019 +3,09 %.

Personalerhöhungen gab es in der Führerscheinstelle, Öffentliche Sicherheit, Gemeinden, in der Bauleitplanung und im Bauamt.

Stellenplanerhöhungen 2019 sind nicht berücksichtigt.

Landkreis Ebersberg

Folie 8

ULV-Ausschuss 26.09.2018

Steuerungsgröße Personalaufwand

- **Im Sachgebiet Öffentliche Sicherheit, Gemeinden: + 1,5 Vollzeitstellen Grund: Eine Teilzeitstelle zur Unterstützung im Bereich der Kommunalaufsicht und insbesondere der Wahlen sowie eine Vollzeitstelle im Bereich Sicherheits- bzw. Gewerberecht, um den zunehmenden Fallzahlen gerecht zu werden.**
- **Im Veterinäramt, gesundheitlicher Verbraucherschutz: +1,0 Vollzeitstelle ab dem 01.06.2018 befristet für ein Jahr zum Ausgleich der personellen Engpässe, die in der Planung 2018 nicht berücksichtigt war.**
- **In der Bauleitplanung (Kst. 410): Nachbesetzung eines Staatsbediensteten durch einen Kreisbediensteten.**
- **Im Bauamt (Kst. 420): Eine bisher durch einen Staatsbediensteten besetzte Stelle wurde durch einen Kreisbeschäftigen nachbesetzt. Zudem ergaben sich Stundenaufstockungen, Höhergruppierungen sowie Kosten für einen Minijob.**

Landkreis Ebersberg

Kostenstellen

	2015	2016	2017	2018	Prognose	2019			
	Jan - Aug	Jan - Aug	Jan - Aug	Jan - Aug					
	Ist	Ist	Ist	Ist		Plan Vorjahr	Plan	Abw. Plan Vorjahr	
080 Wirtschaftsförderung/ Regionalmanagement (WR)	138.338	167.196	155.622	164.235	Planeinhaltung	284.224	260.090	-24.134	1)
112 ÖPNV/ Fernradwege	758.926	932.319	1.105.717	963.280	Planeinhaltung	1.403.020	1.531.620	128.600	2)
113 Schülerbeförderung	226.471	-973.505	510.910	575.748	Planeinhaltung	1.014.052	949.403	-64.649	3)
150 Kommunale Abfallwirtschaft Sondervermögen	41	47	41	-4.188	Planeinhaltung	-3.939	-3.939	0	
320 KfZ-Zulassungsstelle	-371.132	-368.135	-299.485	-346.670	Planeinhaltung	-566.137	-564.406	1.731	
325 Führerscheinstelle	9.929	18.192	29.133	51.571	Planeinhaltung	111.508	111.238	-270	
330 Öffentliche Sicherheit, Gemeinden	-44.798	-69.796	26.646	37.889	Planeinhaltung	113.335	192.835	79.500	4)
340 Veterinärwesen und gesundheitl. Verbraucherschutz	-31.259	-42.206	-58.529	-31.165	+ 59.000	-17.238	18.850	36.089	5)
405 Landschaftspflegeverband (LPV)	41.845	31.810	57.747	51.946	Planeinhaltung	59.036	60.136	1.100	
410 Bauleitplanung, Wohnungsbauförderung, Gutachterauss	94.393	108.212	121.533	125.829	Planeinhaltung	250.950	276.810	25.860	6)
420 Bauamt	31.930	82.194	-107.183	228.262	+ 125.000	115.258	284.095	168.837	7)
440 Wasserrecht, Staatl. Abfallrecht, Immissionsschutz	95.762	118.784	137.542	146.328	Planeinhaltung	317.186	320.276	3.090	
450 Naturschutz, Landschaftspflege	226.145	206.939	243.511	271.166	+ 40.000	476.207	625.640	149.433	8)
910 Kreisstraßen und -unterhalt	1.096.346	981.463	1.151.179	1.041.914	Planeinhaltung	1.822.224	1.786.699	-35.524	9)
Summe	2.272.935	1.193.515	3.074.383	3.276.147	+ 224.000	5.379.686	5.849.348	469.663	
720 KAW Verwaltung (incl. thermischer Behandlung)	-544.439	-501.853	-237.549	-497.123			344.692	344.692	
Summe	-544.439	-501.853	-237.549	-497.123			344.692	344.692	
Gesamtsumme	1.728.497	691.662	2.836.834	2.779.024		5.379.686	6.194.041	814.355	

Landkreis Ebersberg

Begründung der höchsten Planerhöhungen

- **ÖPNV/Fernradwege + 128.600 €:**

  sinkende Erträge aufgrund geringeren Erstattungen durch den MVV für entfallende Vertriebskosten, Erhöhung bei den Aufwendungen durch erweitertes Angebot sowie Fahrplanänderungen

- **Bauamt + 168.837 €:**

  Erhöhung der Personalkosten von IST 2017 auf Plan 2019:

Tariferhöhungen	33.668 €
Höhergruppierungen	3.170 €
Stufenaufstiege	16.534 €
Arbeitszeiterhöhungen	15.715 €
Minijob ab 1.5.2018	9.000 €
Ersatz Staat / Kreis	72.750 €
Teamassistenz	28.700 €
Ersatz für Langzeiterkrankung	15.762 € - Summe: 195.299 €

Landkreis Ebersberg

Folie 11

ULV-Ausschuss 26.09.2018

Begründung der höchsten Planerhöhungen

- **Naturschutz, Landschaftspflege + 149.433 €:**

  Mehrbedarf für Unterhalt von eigenen Grundstücken u.a. Kommunalwald und gesetzliches Forstbetriebsgutachten (+ 37.000 €)

  Erhöhung bei Gutachten und Beraterleistungen u.a. für Kartierung und Gutachten Ebersberger Forst zur Möglichkeit der Realisierung von Windkraftanlagen gemäß Beschluss des ULV-Ausschusses vom 03.05.2018 (+ 126.000 €)

  Beschluss: + 91.000 €!

Landkreis Ebersberg

Folie 12

ULV-Ausschuss 26.09.2018

Steuerungsmöglichkeiten staatl. Aufgabenbereich

Das Teilbudget ist stark geprägt von den staatlichen Aufgabenbereichen wie Zulassungs- und Führerscheinstelle, Veterinärwesen, Bauamt, Naturschutz sowie Wasser-, Abfall- und Immissionsschutz.

Diese Aufgaben können vom Kreistag inhaltlich nicht gesteuert werden, wohl aber dessen Personaleinsatz.

Landkreis Ebersberg

Investitionen

Siehe Sitzungsvorlage Seite 9 und 10 (15,16 fett)

Zusammenfassung:

Gesamtsumme Investitionen Straßen	3.228.000

Sonstige Investitionen der Kostenstellen – SiVo Seite 10:

Gesamtsumme Sonstige Investitionen ULV	105.440

Gesamtsumme Investitionen ULV-Ausschuss (ohne KAW)	3.333.440

Die komplette Investitionssumme 2019 liegt um 653.710 € unter der Planung des Vorjahres.

Landkreis Ebersberg

Landkreis Ebersberg

Warteliste und Neuplanung von Maßnahmen größer 200.000 €

EBE 13 und EBE 8, Errichtung eines Kreisverkehrs an der „Schammacher Kreuzung“

Die Stadt Grafing beantragte den Umbau der „Schammacher Kreuzung“ (EBE 13 und EBE 8). Es soll ein Kreisverkehr errichtet werden. Begründet wird der Antrag mit der Dauerkritik der Grafinger Bevölkerung. Seit der Verkehrsfreigabe der Ortsumfahrung und der dabei verfügten Umleitung des LKW-Durchgangsverkehrs hätte sich die Verkehrsbelastung auf der EBE 8 weiter erhöht. Die Abbiegespur von Glonn in Richtung Grafing-Bahnhof ist im Berufsverkehr zu kurz und führt zu Rückstaus in die EBE 13. Die Maßnahme ist förderfähig mit bis zu 50 %.

Die Nettokosten betragen 400.000 € (Bau: 800.000 €, Zuschuss 400.000 €)

Landkreis Ebersberg

Landkreis Ebersberg

Maßnahme mit Sperrvermerk

Bahnübergang Wiesham

In der Sitzung des ULV-Ausschusses am 17.07.2018 wurde im Rahmen des Straßenbauprogramms einstimmig der Beschluss gefasst, dass bezüglich der Investition 910-08-009 EBE 8: Bahnübergang Wiesham, die mit einem Sperrvermerk versehen ist, der Landkreis Ebersberg mit der Stadt Grafing eine Abstufungsvereinbarung abschließt.

Zudem soll mit der Deutschen Bahn eine Kreuzungsvereinbarung abgeschlossen werden sowie der Zuschuss durch den Landkreis beantragt werden.

Kommunale Abfallwirtschaft

Ausführlich siehe SiVo Seiten 12 bis 14 und Anlagen 3 und 4.

Für die kostenrechnende Einrichtung Kommunale Abfallwirtschaft werden 6.494.723 € Erträge und 6.839.415 € Aufwendungen eingeplant.

		Ist					Plan		
		2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Abweichung
720 Kommunale Abfallwirtschaft	Ertrag	-6.690.881	-7.028.170	-6.367.598	-7.179.520	-6.765.474	-6.504.000	-6.494.723	9.277
	Aufwand	6.690.881	7.028.170	6.492.193	7.178.915	6.765.474	6.504.000	6.839.415	335.415

Eine detaillierte Übersicht der Kostenträger kann Anlage 2 sowie der SiVO Seite 13 (19 fett) entnommen werden.

Auswirkungen auf die Kreisumlage entstehen aus diesem Bereich nicht.

Landkreis Ebersberg

Folie 19

ULV-Ausschuss 26.09.2018

Kommunale Abfallwirtschaft

Die Gebührenausgleichsrücklage hat zum 31.12.2017 einen Stand von 1.096.803,70 €.

An Investitionen werden 2019 insgesamt 283.000 € geplant. (Sivo S. 14)

Die Investitionen können aus der vorhandenen Liquidität gedeckt werden.

Landkreis Ebersberg

Folie 20

ULV-Ausschuss 26.09.2018

Auswirkungen auf den Haushalt

	Ist			Plan		Abweichung Plan
	2015	2016	2017	2018	2019	
ULV	4.247.038	4.545.631	4.843.676	5.379.686	5.849.349	**469.663**

Für den Teilhaushalt (Ergebnishaushalt) des ULV-Ausschusses werden im Haushalt 2019 Mittel in Höhe von netto 5.849.349 € eingeplant, das liegt um 149.349 € über dem Eckwert und um 469.663 € über dem Ansatz des Vorjahres.

Die aktuelle Planung des Teilhaushaltes berücksichtigt noch nicht noch ausstehende Stellenbewertungen und für den Stellenplan 2019 beantragte Stellen. Dadurch kann sich das Teilbudget des ULV-Ausschusses nachträglich noch erhöhen.

Für Investitionen 2018 sind insgesamt 3.333.440 € eingeplant, das sind 649.710 € weniger als im Vorjahr.

Landkreis Ebersberg

Folie 21

ULV-Ausschuss 26.09.2018

Beschlussvorschlag

Dem ULV-Ausschuss wird folgender Beschluss vorgeschlagen:

1. **Für den Teilhaushalt des ULV-Ausschusses (13 Budgets) werden im Haushalt 2019 Mittel in Höhe von netto 5.849.349 € eingeplant.**
2. **Für Investitionen werden Mittel in Höhe von netto 3.333.440 € eingeplant.**
3. **Dem Kreis- und Strategieausschuss und dem Kreistag wird empfohlen, die Investitions-Nr. 910-13-022 EBE 13: Kreuzung "Schammacher Kreuzung" mit einem Investitionsvolumen von 400.000 € von der Warteliste zu nehmen und im Haushalt 2018 einzuplanen.**
4. **Für die kostenrechnende Einrichtung Kommunale Abfallwirtschaft werden 6.494.723 € Erträge und 6.839.415 € Aufwendungen eingeplant. Damit wird ein negatives Ergebnis von 344.692 € geplant.**
5. **Für Investitionen der KAW werden 283.000 € geplant.**

Landkreis Ebersberg

Folie 22

ULV-Ausschuss 26.09.2018

ENERGIE AGENTUR
EBERSBERG – MÜNCHEN

Lotsenstelle für Elektromobilität

ULV-Ausschuss

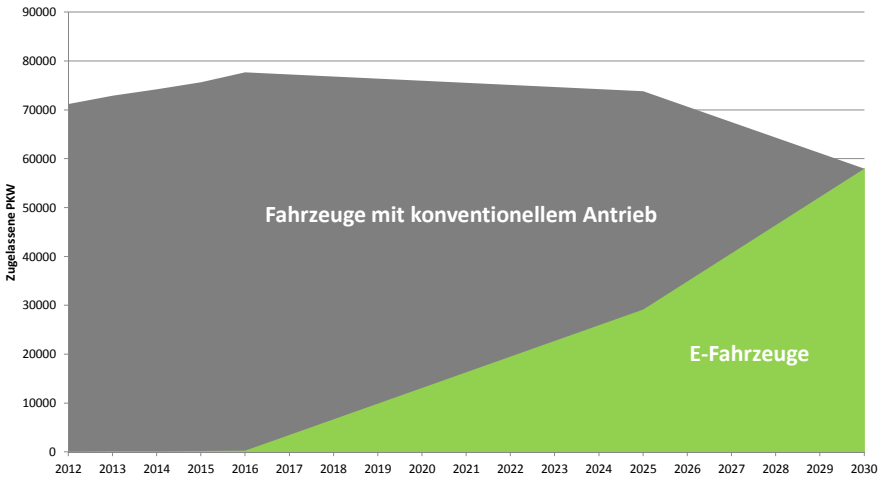
26.09.2018

Landkreis München

2

Erforderliches Energiewendetempo zur Zielerreichung 2030 im LK Ebersberg

Mobilität



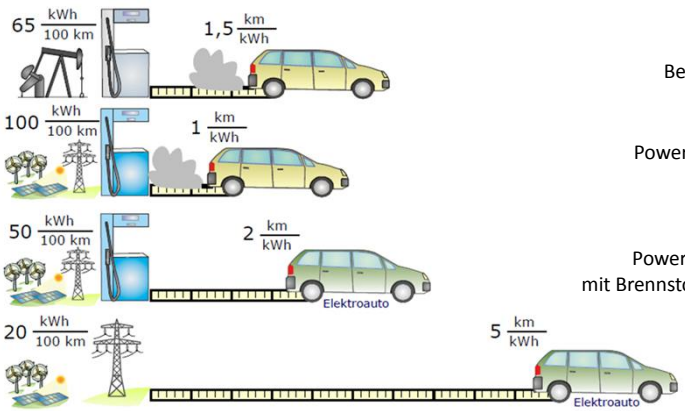
Quelle: KBA, HSWT
Vorbild: Norwegen

26.09.2018
ULV-Ausschuss

3

E-Mobilität als Basis einer Mobilitätswende

ENERGIE AGENTUR EBERSBERG – MÜNCHEN



Benzin-Verbrennungsmotor

Power To Liquid / Power To Gas
Mit Verbrennungsmotor

Power To Liquid / Power To Gas
mit Brennstoffzelle und Elektromotor

Batteriefahrzeug
mit EE-Strom

Quelle: Sektorkopplung durch die Energiewende
Autor: Prof. Dr.-Ing. habil. Volker Quaschning

26.09.2018
ULV-Ausschuss

4

Wofür ist die Lotsenstelle zuständig?

ENERGIE AGENTUR EBERSBERG – MÜNCHEN

Umsetzung des E-Mobilitätskonzeptes

Aufbau öffentlich zugänglicher Ladesäulen:
Informations-Drehscheibe und Ansprechpartner
(Ämter, Arbeitskreise und Verbände, Unternehmen sowie Privatpersonen und Kommunen)

Zielgruppenspezifische Erstberatung
(Umstellung auf E-Fahrzeuge, Ladeinfrastruktur, Fördermittelberatung)

26.09.2018
ULV-Ausschuss

5 **Wofür ist die Lotsenstelle zuständig?**

ENERGIE AGENTUR EBERSBERG – MÜNCHEN

Organisation und Durchführung von Veranstaltungen

(Arbeitskreise, Workshops, Marketing- und Netzwerk-Aktivitäten)

Vor-Ort-Check und Projektbegleitung von elektromobilen Maßnahmen

(kostenpflichtiges Angebot ab Sommer 2019)

26.09.2018
ULV-Ausschuss

6 **Projekte der Lotsenstelle**

ENERGIE AGENTUR EBERSBERG – MÜNCHEN

Infotag E-Mobilität

Angebot von individuellen Mobilitätsanalysen

Erstellen einer digitalen Karte mit allen öffentlichen Ladepunkten

Workshop-Reihe „Sichtbarer Aufbruch Elektromobilität Landkreis Ebersberg“ 2019

26.09.2018
ULV-Ausschuss

7 Notwendige Ressourcen

ENERGIE AGENTUR EBERSBERG – MÜNCHEN

Komplexes Thema

(Mobilität, Stromversorgung, EE, Autarkie/(PV-)Eigenversorgung, Netze, Bauleitplanung, Smart Home, Energiespeicher etc.)

Sehr schnelle Entwicklung mit hohem Energiewendepotential

Schnittstelle

26.09.2018
ULV-Ausschuss

8 Lotsenstelle Elektromobilität

ENERGIE AGENTUR EBERSBERG – MÜNCHEN

LOTSENSTELLE ELEKTROMOBILITÄT

Ich fahr' voran

Sie haben Fragen rund um die Elektromobilität?
Information, Beratung und Inspiration finden Sie auf
www.energieagentur-ebe-m.de/lotsenstelle
oder rufen Sie uns an
08092 / 33 090 35

- Digitale Karte mit allen öffentlichen Ladepunkten im Landkreis Ebersberg
- Das Elektromobilitätskonzept für den Landkreis Ebersberg
- Beratungsangebot zu Elektroautos, Ladestationen, Förderungen, usw.
- Antworten zu häufig auftretenden Fragen rund um die Elektromobilität

Für Sie in der Energieagentur:

Elisabeth Haberthaler
elisabeth.haberthaler@ea-ebe-m.de
08092 / 33 090 35

Felix Wiesenberger
felix.wiesenberger@ea-ebe-m.de
08092 / 33 090 44

Interessiert an dem Lotsenstellen-Newsletter?

Schreiben Sie uns:
info@ea-ebe-m.de

Energieagentur Ebersberg-München gGmbH
Eichthalstraße 10, 85560 Ebersberg

26.09.2018
ULV-Ausschuss

9

Elektromobilitätstag 15. September 2018

ENERGIE AGENTUR EBERSBERG – MÜNCHEN

26.09.2018
ULV-Ausschuss

LANDKREIS EBERSBERG

Das grüne Herz im Osten Münchens

Aktionsprogramm 2030

für die nachhaltige Entwicklung des Landkreises Ebersberg

Entwurf vom 15.9.18

(nach Einarbeitung der Einlassungen von Fraktionen und Regionalbeirat;
gelb markierte Formulierungen bedürfen noch einer abschließenden Überprüfung)

Inhalt

Abschnitt 1: Leitbild 7

Der Landkreis Ebersberg im Jahr 2030 8
Bürgerschaftliches Engagement 9
Zusammen Leben 10
Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten 11
Regionale Versorgung mit Produkten und Dienstleistungen 12
Gesundheitliche Versorgung 13
Tourismus und Naherholung 14
Digitale Gesellschaft 15
Mobilität 16
Nachhaltige Siedlungsentwicklung 17
Natur und Landschaft 18
Nachhaltige Landwirtschaft 19
Energieeffizienz und Erneuerbare Energien 20
Kulturelles Leben 21
Bildung und Lebenslanges Lernen 22

Abschnitt 2: Leitprojekte 23

Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt fördern 25
Modellprojekt zur Armut: Helfen und helfen lassen 26
Landkreisweite Integrations- und Ausbildungsmaßnahmen für Zugewanderte 27
Chancengerechtigkeit für Alle 28
Eine Agora für das Zusammenleben 29
Wohnen bezahlbar machen 30
Kennzeichnungssystem für regionale, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen 31
Bewegung im Landkreis Ebersberg 32
Freizeitführer mit Landkreiskarte 33
Nachhaltige Digitalisierung im Landkreis 34
Vernetzte Mobilität 35
Nachhaltiges Flächenmanagement in den Gemeinden 36
Gemeindeübergreifendes Landschaftsentwicklungskonzept 37
Informations- und Bildungskampagne zum Wert von Natur und Landschaft 38
Management der Ausgleichsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft im Landkreis 39
Bewusstseinsbildung zum Wert von Lebensmitteln 40
Aufbau eines Effizienznetzwerks für Betriebe 41
Modellprojekt intelligente Energiesysteme 42
Marketing-Verbund für alle Kulturangebote 43
Festival der Kulturen 44

Vorwort

…

<noch nicht abgestimmte Bausteine für den Text>

Das Aktionsprogramm soll die Verantwortlichen in der Politik und allen gesellschaftlichen Kreisen auf dem Weg in die Zukunft leiten und begleiten.

Vieles im Bild des Jahres 2030“ ist vertraut, hat sich bewährt und bewahrt. Anderes wird sich geändert haben. Speziell in Bereichen wie „Digitalisierung“ oder „Energieeffizienz und Erneuerbare Energien“ wird sich im Lauf der Jahre viel tun.

Das Aktionsprogramm wurde vom Kreistag am ??? beschlossen. Es nimmt nicht nur die Verantwortlichen des Landkreises und der Gemeinden in die Pflicht. Allen Bürgerinnen und Bürgern sowie deren Organisationen, Vereine, Unternehmen etc. dient es als Orientierungsrahmen für künftige Entwicklungen. Alle sind eingeladen, sich gleichermaßen mit diesem Aktionsprogramm zu identifizieren und an der Umsetzung mitzuwirken.

Aufbau des Aktionsprogramms

Das Aktionsprogramm besteht aus zwei Teilen:

- Das **Leitbild** beschreibt, welches Bild die Verfasser und Beschlussfasser des Aktionsprogramms sich vom Landkreis im Jahr 2030 machen. Es beschreibt die allgemeinen Herausforderungen für die nächsten Jahre. Im jeweiligen Abschnitt „Was wir uns vornehmen“ sind Prinzipien und Maßnahmen skizziert mittels derer es gelingen soll, dass das Bild Realität wird. Im Abschnitt „Auf was wir bauen können“ sind bereits durchgeführte oder laufende Projekte sowie hilfreiche Strukturen gelistet.
- Die **Leitprojekte** ergänzen und konkretisieren das Leitbild. Es handelt sich um ausgewählte Maßnahmen, die kurzfristig bzw. mittelfristig in Angriff genommen werden sollen. Neben den Zielen ist jeweils eine Folge von Teilschritten beschrieben, die aus heutiger Sicht zielführend scheinen. Die konkrete Ausgestaltung ist zu Projektbeginn von den bereits benannten und weiteren Akteuren gemeinschaftlich festzulegen.

Die Reihenfolge der Kapitel im Leitbild und bei den Leitprojekten stellt keine Priorisierung oder Wertung der Bedeutung eines Themas dar. Vielmehr hängen die meisten Themen mit vielen anderen Themen zusammen – so wie es in diesem Bild dargestellt ist:

Entstehungsgeschichte

Das Aktionsprogramm wurde in einem umfassenden Beteiligungsprozess mit Gremien und Experten entwickelt. Gestaltet wurde der gesamte Prozess von einer Steuerungs- und Redaktionsgruppe, der folgende Personen angehörten:

- Dieter Mayerl und Hans Rombeck (ehrenamtliche Mitglieder des Regionalbeirats)
- Augustinus Meusel (Landratsamt, Regionalmanagement),
- Norbert Neugebauer (Landratsamt, Leiter Büro Landrat),
- Ludwig Karg (B.A.U.M., Moderator und Berater).

Wesentliche Schritte im Beteiligungsprozess waren:

- Auftrag des ULV an das Regionalmanagement zur Überarbeitung des Aktionsprogramms von 2005
- Inhaltliche und textliche Erstellung eines Grundkonzepts und des Leitbilds durch die Steuerungs- und Redaktionsgruppe
- Expertenrunden zu allen Themen mit über 50 Teilnehmern und Teilnehmerinnen von Ämtern, Einrichtungen und Verbänden
- Auf Basis der Ergebnisse der Expertenrunden Entwicklung und Ausarbeitung von Leitprojekten durch die Steuerungs- und Reaktionsgruppe
- Abstimmungen mit den zuständigen Abteilungen im Landratsamt
- Regionalkonferenz im April 2018 mit Experten, Vertretern von Interessengruppen und Politik
- Beschluss im Kreistag (am ??? 2018).

Umsetzung des Aktionsprogramms

(Dieser Absatz ist entsprechend dem Kreistagsbeschlusses anzupassen.)

Mit dem Beschluss zum Aktionsprogramm billigt der Kreistag das Leitbild sowie die Liste der Leitprojekte und grundsätzlich auch das Vorgehen und die zu beteiligenden Akteure. Die konkrete Ausgestaltung ist von den verantwortlichen Akteuren mit den zu beteiligenden Kommunen, Gruppen und Institutionen gemeinschaftlich festzulegen.

Die Leitprojekt bzw. Teilprojekte sind mit den Verantwortlichen in den zuständigen Abteilungen bzw. mit bereits bestehenden Konzepten abgestimmt. Teilweise sind die gleichen oder ähnliche Vorhaben bereits beschlossen oder schon in Umsetzung und werden im Aktionsprogramm nur der Vollständigkeit halber aufgeführt. In solchen Fällen entstehen keine oder nur geringe zusätzliche Aufwände.

Sofern für die Umsetzung eines Leitprojekts nennenswert zusätzliche Personalkapazitäten oder Haushaltsmittel eingesetzt werden müssen, wird der Kreistag bzw. der zuständige Ausschuss aufgefordert, diese Mittel vor Beginn des Vorhabens freizugeben.

Im Rahmen des Regionalmanagements werden geeignete Controlling-Strukturen in Form eines Aktivierungs- und Monitoringsystem für die Begleitung und Umsetzung des Aktionsprogramms eingerichtet. Dieser Institution obliegt es, in regelmäßigen Abständen in Absprache mit den Projektverantwortlichen Leitprojekte auszuwählen un den verantwortlichen Stellen zur Umsetzung vorzuschlagen. Sie berichtet auch regelmäßig dem Regionalbeirat und dem Kreistag über die laufenden Leitprojekte und die Fortschritte bei der Umsetzung des Aktionsprogramms.

Abschnitt 1: Leitbild

Der Landkreis Ebersberg im Jahr 2030

Unser Bild vom Jahr 2030

Der Landkreis wird als „Grüne Wirtschaftsregion" im Großraum München mit hoher Wohn- und Lebensqualität wahrgenommen. Im Landkreis geht der Verdichtungsraum München in den Ländlichen Raum über. Das starke Bevölkerungswachstum ist ungebrochen, hat aber nicht dazu geführt, dass die Region ihr Gesicht verliert. Der Landkreis Ebersberg wird wegen seiner Offenheit zur Kooperation mit den Nachbarregionen geschätzt.

Bürgerinnen und Bürger kennen und schätzen die Vielfalt und die Besonderheiten des ganzen Landkreises. Sie verstehen sich als eine vielgestaltige, lebendige Gemeinschaft und identifizieren sich mit ihrer Region. Der Eberberger Forst inmitten des Landkreises verbindet die nördliche Verdichtungsachse mit der südlichen, die wiederum nahtlos in den dünner besiedelten Südosten übergeht. Der Forst und weitere Waldgebiete werden in ihrer wirtschaftlichen ebenso wie in ihrer naturräumlichen Bedeutung geschätzt, genutzt und geschützt.

Der Landkreis und seine Gemeinden sind sich ihrer Verantwortung für die Daseinsvorsorge bewusst. Sie arbeiten in allen Belangen der Sicherung des Wohlergehens eng zusammen. Sie schützen gemeinsam die natürlichen und von Menschen geschaffenen guten Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung in der Region. Sie wägen sorgfältig ab, welche Maßnahmen bei begrenzten Ressourcen in welcher Priorität und Reihenfolge umgesetzt werden können. Grundlage ist wie bisher eine nachhaltige, d.h. generationengerechte Haushaltsbewirtschaftung zur Sicherstellung der dauernden Leistungsfähigkeit der Kreis- und Gemeindehaushalte.

Was wir uns vornehmen

- ❒ gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft gestalten
- ❒ Vernetzungsveranstaltungen durchführen, um aktiv Identität in Landkreis zu stiften
- ❒ eine Serie von Landkreisfesten etablieren („Eberstage", „Feste feiern im Forst - FfF")
- ❒ zum Wohle des Landkreises und seiner Gemeinden aktiv im Verein Europäische Metropolregion München (EMM) e.V. an der Gesamtentwicklung in der Region mitwirken [1]
- ❒ die Charakteristik und Rolle des Landkreises herausarbeiten und die Imagewerbung weiter verbessern (Buch, Berichte in Medien, Website, etc.)
- ❒ die kommunalen Haushalte so solide führen, dass Kindern und Enkeln keine unzumutbaren Schulden hinterlassen werden

Auf was wir bauen können

- ✓ erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen aus dem „Aktionsprogramm Ebersberg 2030" (im Jahr 2006 vom Kreistag beschlossen)
- ✓ regelmäßige, vertrauensvolle Abstimmungen zwischen den Gemeinden und dem Landkreis
- ✓ eine der Bürgerschaft zugewandte moderne, innovative Kommunalverwaltung
- ✓ aktive Mitgliedschaft im Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München, in der Metropolregion (EMM e. V.), im MVV, im Tourismusverband Oberbayern München etc.

[1] Der Europäische Metropolregion München (EMM) e.V. setzt sich aktiv für eine nachhaltige Förderung der Wirtschaftskraft in Einklang mit Natur und Umwelt ein, um die Lebensqualität in der Metropolregion weiter zu steigern.

Bürgerschaftliches Engagement

Unser Bild vom Jahr 2030

Viele Bürgerinnen und Bürger im Landkreis bringen sich aktiv in die Gestaltung ihres Lebensraums ein.

Im Landkreis Ebersberg herrscht ein „Geist der aktiven Bürgerschaft“. Das wird ermöglicht durch einen respektvollen Umgang untereinander, die öffentliche Würdigung des Engagements und zahlreiche Bildungs-, Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten zwischen allen Aktiven.

Die Bürgerinnen und Bürger pflegen nicht nur die bewährten, sondern entwickeln darüber hinaus zeitgemäße neue Formen der Beteiligung. Bürgerinnen und Bürger interessieren sich für Politik und gesellschaftliche Entwicklung; Jung und Alt arbeiten ehrenamtlich, auch in den Kommunalparlamenten zusammen.

Die Verantwortlichen in den Kommunalparlamenten und öffentlichen Verwaltungen führen einen Dialog auf Augenhöhe mit den ehrenamtlich Tätigen. Sie unterstützen sie tatkräftig und motivieren Bürgerinnen und Bürger, die Beteiligungsmöglichkeiten zu nutzen.

Das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern beschränkt sich nicht auf ehrenamtliches Engagement. Viele setzen ihre finanziellen Mittel für die nachhaltige Entwicklung in der Region ein, u.a. in Genossenschaften für Energie und Mobilität und für die Bereitstellung sozialer Dienste.

Was wir uns vornehmen

- ❒ Betroffene zu Beteiligten machen, z. B. Menschen mit Behinderung in ehrenamtliche Aktivitäten einbinden
- ❒ Bereits in Schulen Grundlagen für ehrenamtliches Engagement schaffen, z. B. Vereine vorstellen, Patenschaften, Schülermitverantwortung um Aktivitäten außerhalb der Schule erweitern
- ❒ den Menschen die Scheu vor Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten nehmen
- ❒ neue MitbürgerInnen in ehrenamtliche Aktivitäten einbinden, speziell neue Bevölkerungsgruppen und insbesondere Jugendliche und „junge“ Senioren für die Mitarbeit gewinnen
- ❒ Ehrenamtsplattform im Internet ausbauen
- ❒ beim Unternehmerpreis sozialgesellschaftliche Verantwortung thematisieren
- ❒ bestehende Ehrenamtskarte erweitern (z. B. mehr Akzeptanzpartner im Landkreis)
- ❒ Qualifizierungsangebot für Verantwortliche in Vereinen und anderen Ehrenamtsorganisationen ausweiten (mit KBW, VHS, etc.)

Auf was wir bauen können

- ✓ Engagement im Umwelt-, Natur- und Klimaschutz, in Kirchen und Wohlfahrtsverbänden, Sport- und Kulturvereinen und „Blaulichtorganisationen“
- ✓ Patenschaften und Unterstützerkreise für Senioren, Familien, Kinder und Jugendliche
- ✓ Lebensmitteltafeln für Bedürftige
- ✓ Asyl-Helferkreise
- ✓ Demografiekonzept des Landkreises
- ✓ Ehrenamts-, Familien-, Behinderten-, Senioren-, Inklusions- und Integrationsbeauftragte
- ✓ Sozial- und Jugendhilfeplanung
- ✓ Schulungs- und Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche und für Flüchtlinge
- ✓ landkreisweite Ehrenamtsmesse

Zusammen Leben

Unser Bild vom Jahr 2030

Der Landkreis ist ein attraktiver Wohn- und Lebensraum für eine vielgestaltige Bürgerschaft - unabhängig vom Alter, der Herkunft und der gewählten Lebensform. Er bietet Grundlagen für ein harmonisches und solidarisches Zusammenleben.

Die Verantwortlichen im Landkreis unterstützen das Zusammenleben sowie den Dialog von Menschen unterschiedlicher Generationen, Kulturen und gesellschaftlicher Gruppen. Es gibt einen regen Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zwischen den Institutionen und Organisationen.

Der Landkreis Ebersberg bietet ein flächendeckendes Angebot an Kinderbetreuung und Ausbildungsmöglichkeiten. Beruf und Familie, einschließlich der Pflege von Angehörigen, sind gut vereinbar. Die Bedingungen sind so, dass Bürgerinnen und Bürger in ihren verschiedensten Lebensentwürfen gut leben und arbeiten können.

Der demografische Wandel ist im Landkreis Ebersberg deutlich spürbar. Es gibt ein gut angenommenes, vielgestaltiges Angebot für das seniorengerechte Wohnen und Leben. Die Menschen schätzen die Vorteile, die der Familienverbund sowie andere Formen des Zusammenlebens von Generationen für das Leben im Alter bieten.

Was wir uns vornehmen

- ❒ vorhandene Angebote bekannter machen – in digitaler und gedruckter Form
- ❒ gesellschaftliche Spannungsfelder wahrnehmen und abbauen, z. B. Kampagne zu Möglichkeiten des gedeihlichen Zusammenlebens durchführen („Do bin I dahoam – Do bin I dabei“)
- ❒ weitere Begegnungsmöglichkeiten schaffen
- ❒ einfache Zugänge zu Beratungsstellen anbieten, speziell um Menschen in Lebensbruchsituationen respektvoll zu ermutigen, Hilfe anzunehmen
- ❒ Wohnraum für Einkommensschwache und Menschen mit mittlerem Einkommen schaffen
- ❒ Kulturticket einführen, um auch Menschen mit geringerem Einkommen mehr am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen
- ❒ Projekt „Schule und Arbeit“ für Migranten flächendeckend weiterentwickeln
- ❒ Kinderbetreuungsnetz in Randzeiten ausweiten (z. B. mit Tagesmüttern)

Auf was wir bauen können

- ✓ vom Kreistag beschlossenes Demografiekonzept, u. a. mit einer zeitgemäßen Sichtweise auf „Familie“
- ✓ Ebersberger Familientisch
- ✓ private, kirchliche, staatliche, kommunale und freie Fachstellen und Einrichtungen für Senioren, Familien, Kinder und Jugendliche
- ✓ Fort- und Weiterbildungseinrichtungen
- ✓ Großes ehrenamtliches Engagement und aktives Vereinsleben
- ✓ Räume der Begegnung – zeitlich wie örtlich

Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten

Unser Bild vom Jahr 2030

Der Landkreis bietet gute Rahmenbedingungen für wohnortnahe, standortgerechte und auf Nachhaltigkeit angelegte Unternehmen. So gibt es eine vielfältige mittelständische Wirtschaftsstruktur mit einer ausreichenden Zahl von qualifizierten Fachkräften, Auszubildenden und Ausbildungsplätzen sowie einer angemessenen Einkommensstruktur und regionsgerechten Entlohnung. Ältere Menschen sind als erfahrene Berater und Mitarbeiter stets willkommen.

Im Hinblick auf die sich global schnell verändernden Rahmenbedingungen hat sich im Landkreis eine solide Gründer- und Unternehmermentalität entwickelt. Das hilft in traditionellen und in innovativen Wirtschafts- und Wissenschaftsbereichen. Für letztere bietet die Region besondere Voraussetzungen (z. B. im Gesundheitswesen, in der Metallbearbeitung oder in der intelligenten Logistik).

Unternehmen im Landkreis engagieren sich bei der Fortentwicklung nachhaltiger Technologien und Arbeitsweisen sowie bei der Herstellung nachhaltig-innovativer Produkte. Dies verbessert gleichermaßen die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und den Schutz der Umwelt.

Präventives und akutes Gesundheitsmanagement spielen für die regionale Wertschöpfung eine große Rolle. Eine Reihe mittelständischer Firmen im Landkreis entwickelt und vermarktet international Produkte für den medizinischen und den Pflegebereich.

Was wir uns vornehmen

- ❒ digitalen Atlas von führenden Unternehmen aus allen Wirtschaftsbereichen entwickeln, für die es sich lohnt, als Fachkraft in die Region zu ziehen
- ❒ Fachkraftbörsen aufbauen für Akademiker und Facharbeiter (mit positiver Selbstdarstellung der Unternehmen als attraktiver Arbeitgeber - auch für Senioren und Migranten)
- ❒ modellhaft eine neue Struktur für die Bündelung von Fachkräften aufbauen, z. B. Netzwerk, Regionale Crowd-Worker
- ❒ bezahlbaren Wohnraum (auch Werkswohnungen) für Fachkräfte im unteren und mittleren Einkommensbereich schaffen
- ❒ Unterstützung zur Lösung der Nachfolgeproblematik im Mittelstand anbieten
- ❒ flexibel nutzbare Einrichtungen zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Arbeit schaffen
- ❒ Veranstaltungen durchführen und Beratungsstellen zu neuen Technologien einrichten
- ❒ in Kooperation mit Hochschulen Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen im Landkreis ansiedeln und Gründerzentren einrichten

Auf was wir bauen können

- ✓ vielfältige Wirtschaftsstruktur (inkl. klein- und mittelständische Weltmarktführer)
- ✓ Beratungsnetzwerk für Existenzgründer und Selbständige
- ✓ Existenzgründertag
- ✓ aktive Kreishandwerkerschaft
- ✓ RAL-Gütezeichen für eine mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung
- ✓ IHK Regionalausschuss
- ✓ Regionalmanagement
- ✓ Kataster von Fachkräfte-Bedarfen und -Angeboten (Fachkräfte-Monitor)
- ✓ Praktikumsoffensive Ebersberg

Regionale Versorgung mit Produkten und Dienstleistungen

Unser Bild vom Jahr 2030

Es gibt im Landkreis ein ausgewogenes regionales Waren- und Dienstleistungsangebot. Infolge einer attraktiven Gestaltung der Ortskerne mit einer Mischung aus hoher Einkaufs- und Aufenthaltsqualität sowie einer konsequenten Unterstützung regionaler Wirtschaftskreisläufe und überörtlicher Kooperationen wird das Angebot der örtlichen Geschäfte gut angenommen. Das bindet die Kaufkraft und trägt zum Wohlergehen im Landkreis bei.

Die Grundversorgung in den ländlich geprägten Teilen des Landkreises ist gesichert. Güter und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs, aber auch Angebote für Erholung sowie körperliche und geistige Betätigung sind wohnortnah erhältlich. Dabei setzen die Anbieter im Landkreis auf innovative Handels- und Vertriebsformen sowie eine enge Verbindung von virtuellen und realen Einkaufs- und Nutzungsmöglichkeiten.

Die Vermarktung regionaler Waren und Dienstleistungen hat vor dem Hintergrund kurzer Transportwege, besonderer Produktionskriterien (z.B. aus dem ökologischen Landbau) und der Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe immer mehr an Bedeutung gewonnen. Die Landkreisbewohner orientieren ihr Konsumverhalten immer stärker am Prinzip der Nähe und an Nachhaltigkeitskriterien. Das gilt neben Lebensmitteln vor allem auch für regional erzeugte Energie. Dadurch stärken sie regionale Erzeuger und Verarbeiter.

Was wir uns vornehmen

- ❒ Verbrauch regionaler Produkte erhöhen, z. B. durch nachvollziehbare Regionalkennzeichnung und Marketingaktionen in inhabergeführten Märkten
- ❒ Regionales Stromangebot einführen (z.B. durch EBERwerk)
- ❒ „Bürgerkarte“ oder ein anderes regionales Kundenbindungssystem einführen
- ❒ ein funktionsfähiges, für Anbieter wie Nachfrager attraktives Modell für die Direktvermarktung im Lebensmitteleinzelhandel einführen (ggf. in Kooperation mit UNSER LAND)
- ❒ Modellprojekt für ein virtuelles Versorgungssystem mit regionalen Produkten durchführen: Bestellung im Internet mit Lieferung frei Haus oder zu Abholstationen
- ❒ Positivbeispiele für Innenstadtbelebung bekannt machen
- ❒ EGA weiterentwickeln zu einer Landkreismesse mit Schwerpunkt auf regionalen Anbietern

Auf was wir bauen können

- ✓ Anbieter wie "Ebersberger Land", „Tagwerk“ und die bäuerlichen Direktvermarkter (z. B. Hofmärkte, Stählerne Kuh)
- ✓ kaufkraftstarke, an regionalen Produkten interessierte Bevölkerungsgruppen
- ✓ Modellprojekt zur Auszeichnung von regionalen Produkten im Supermarkt
- ✓ Bürgerkarten in einzelnen Gemeinden
- ✓ Mitgliedsbetriebe im Förderverein der Energieagentur
- ✓ Erfahrungen in der Ortskernentwicklung in Vaterstetten/Baldham und Ebersberg

Gesundheitliche Versorgung

Unser Bild vom Jahr 2030

Im Landkreis gibt es eine zielgerichtete Kooperation und Koordination im Bereich der Gesundheitsversorgung. Sie bietet eine Struktur, um gemeinsam die Verantwortung für die Planung und Gestaltung des Gesundheitswesens in der Region wahrzunehmen. Damit sind eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention gesichert.

Im Landkreis befindet sich eine große Zahl von Einrichtungen für die Behandlung und Betreuung von Kranken, ebenso für Vorsorge und Pflege. Auch eine angemessene Versorgung im Alter ist gewährleistet. Aber trotz aller Bestrebungen fehlen Fachkräfte im Gesundheitswesen. Viele Angehörige leisten häusliche Pflege und werden dabei ausreichend von Fachkräften unterstützt.

Präventives und akutes Gesundheitsmanagement spielen für die regionale Wertschöpfung eine große Rolle. Eine Reihe mittelständischer Firmen im Landkreis entwickelt und vermarktet international Produkte für den medizinischen und den Pflegebereich.

Was wir uns vornehmen

- ❒ Gesundheitsregion auf Dauer erfolgreich etablieren, u. a. Fachkräfte gewinnen, Pflegeausbildung stärken und Netzwerk der Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen mit koordinierten Maßnahmen aufbauen
- ❒ Beispiele schaffen für Alten-Wohngemeinschaften
- ❒ hausärztliche Versorgung sicherstellen
- ❒ ehrenamtliche Besuchsdienste neu organisieren (in der Klinik und zuhause)
- ❒ Gesundheitsvorsorge bei Kindern verbessern, z. B. spielerisch heranführen, Schul- und Vereinssport fördern (auch: Infrastruktur wie Schwimmbäder),
- ❒ Den Leistungsdruck für SchülerInnen abbauen und gleichzeitig Lehrkräfte auf Umgang damit schulen
- ❒ Kampagne zur Ansiedlung von Unternehmen im Bereich Gesundheit und Medizin durchführen

Auf was wir bauen können

- ✓ Gesundheitsregion^{plus} und Gesundheitsforum
- ✓ Leistungsfähige und wirtschaftlich tragfähige Kreisklinik
- ✓ große Vielfalt bei Fachärzten, Heil- und Hilfsberufen, gesundheitlichen Diensten, Beratungsstellen sowie Apothekenversorgung
- ✓ Demenzwohngruppen und jährlich stattfindende „Woche zum Thema Demenz“
- ✓ erfolgreiche Projekte, z.B. „Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz“, „Psychomotorik im Kindergarten“
- ✓ zahlreiche, auch außergewöhnliche Sport- und Fitnessanlagen
- ✓ führende Unternehmen im Bereich Medizintechnik

Tourismus und Naherholung

Unser Bild vom Jahr 2030

Die Nähe zu München mit seinen zahlreichen Konferenzen, Messen und kulturellen Angeboten sowie die Naherholung der Bevölkerung im Verdichtungsraum sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für den Landkreis Ebersberg. Dem Landkreis gelingt es, sich als attraktiver Lebensraum mit guten Naherholungsmöglichkeiten darzustellen – und nicht zuletzt dadurch Fachkräfte anzuziehen.

Nachhaltige Tourismusangebote sorgen dafür, dass die zahlreichen Besuche im Landkreis zu hoher Wertschöpfung bei den heimischen Betrieben beitragen, aber gleichzeitig eine möglichst geringe Belastung für Natur und Umwelt darstellen.

Die Leistungsträger im Bereich Tourismus sind regional und überregional in tragfähigen Strukturen organisiert. Das hilft bei der Entwicklung und Vermarktung von Übernachtungs- und Naherholungsangeboten.

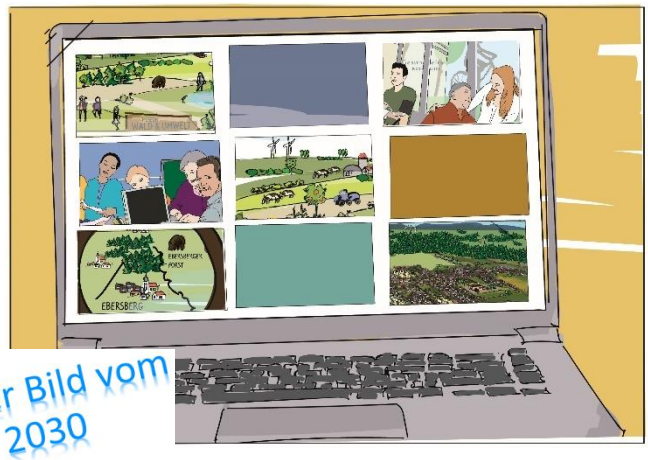
Was wir uns vornehmen

- ❒ Bereich „Tourismus, Radwege, Wanderwege etc." stärken (auch für vermehrte Teilnahme an regionalen und überregionalen Messen)
- ❒ Qualifizierungs- und Klassifizierungsinitiative für Privatvermieter starten
- ❒ eine umwelt- und naturverträgliche touristische Attraktion (für Familien mit Kindern) ansiedeln
- ❒ Palette mit erlebnisorientierten Angeboten aufbauen zur Naherholung der Zielgruppe „55 plus" (auch für Behinderte)
- ❒ Arbeitsgemeinschaft Münchner Umland im TOM e.V. beleben
- ❒ Rad- und Wanderwegenetze ausbauen
- ❒ Freizeitführer, Landkreiswanderkarte etc. herausgeben
- ❒ digitales Marketing ausweiten
- ❒ Angebot „Gast sein auf dem Bauernhof" ausbauen

Auf was wir bauen können

- ✓ Mitwirkung im Tourismusverband Oberbayern München (TOM e.V.)
- ✓ Runder Tisch Tourismus (Regionalmanagement, Tourismusverein Grafing, Hotel – und Gaststättenverband, AELF Ebersberg, ADFC)
- ✓ reichhaltige Gastronomie, u.a. mit bayerischen Schmankerln und heimischem Bier
- ✓ Gepflegte Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen und auf Bauernhöfen
- ✓ relativ gut ausgebautes, freizeittaugliches Radlnetz und MVV-Radroutenplaner
- ✓ Freizeitführer für Gäste und Bürger und weitere Broschüren zu Radwegen im Landkreis
- ✓ Präsenz auf Messen (z. B. FREE, EGA, 66)

Digitale Gesellschaft



Das digitale Zeitalter prägt den Landkreis. Breitband ist in allen Teilen des Landkreises verfügbar und erlaubt die Nutzung fortgeschrittener Anwendungen. Gleichzeitig wird verantwortungsvoll mit den neuen Möglichkeiten umgegangen.

Öffentliche Verwaltungen haben große Fortschritte in Richtung internetbasierter Dienste gemacht (E-Government). Unternehmen bieten flexibel nutzbare Arbeitsräume und Arbeitszeitregelungen für virtuelles Arbeiten an und nutzen die Möglichkeiten des Internethandels. Alle MitarbeiterInnen, vor allem auch in Leitungs- und Entscheidungsfunktionen, sind für die veränderten Wirtschaftspraktiken qualifiziert.

Die Bildungsträger im Landkreis bieten multimediale Seminare zur Nutzung der Digitalisierung für alle, besonders auch für Fach- und Führungskräfte an. Sie vermitteln auch Kompetenz im Umgang mit personenbezogenen Daten. Unter Berücksichtigung von sozialen und therapeutischen Bedürfnissen und den Bestimmungen des Datenschutzes wird für Kranke und Pflegebedürftige eine patientengerechte und möglichst passgenaue digitale Unterstützung geboten. Das Gesundheitswesen profitiert von Telemedizin.

Vernetztes, digital unterstütztes Fahren und die Vermeidung von Verkehr durch digitales Zusammenführen von Mobilitätswünschen und –angeboten sind ebenso erprobt wie satellitengesteuerte Bodenbearbeitung. Der ganze Landkreis ist an ein Smart Grid angeschlossen, bei dem digital Erzeugung, Speicherung und Verbrauch von Strom ausgeglichen werden.

Es gibt digitale Tauschbörsen. Im kulturellen und gesellschaftlichen Bereich ergänzen sich virtuelle und reale Netzwerke. Kulturanbieter machen sich digitale Trends zu Nutze und bieten interaktive Formate an.

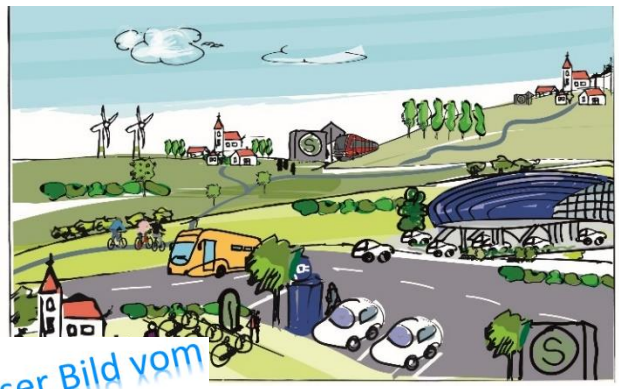
Was wir uns vornehmen

- ❒ Agentur für Digitales Leben, Arbeiten und Wirtschaften aufbauen, evtl. in Kooperation mit dem Zentrum für Digitalisierung in Bayern auf der Plattform „Smart Cities und Regions“
- ❒ sich an einem Modellprojekt zur Untersuchung gesellschaftlicher und regionaler Effekte der Digitalisierung beteiligen
- ❒ Bei allen Projekten auf Datenschutz und die Wahrung der Privatsphäre achten
- ❒ Gestaltungshoheit wahren durch ein „Regionales Datenwerk“ unter kommunaler Federführung
- ❒ Fachtagung „Digitalisierung in der Wirtschaft“ durchführen
- ❒ Informationsveranstaltung für Bürger durchführen und Beratungsangebote schaffen, um Vorbehalte abzubauen
- ❒ digitale Beteiligungsmöglichkeiten schaffen (Aktionsprogramm 2030 im Netz, Agora, Wahlen, Umfragen, etc.)
- ❒ Regionale soziale digitale Netzwerke initiieren
- ❒ Modellprojekt Sensorvernetzung für Energiesysteme anregen
- ❒ Durch digitale Vernetzung die Zusammenarbeit von Ärzten und Pflegediensten stärken (Tele-Medizin)
- ❒ Schulen mit zeitgemäßer Infrastruktur ausstatten und digitale Medien gezielt im Unterricht einsetzen
- ❒ Ausbilder qualifizieren: in neuen Formaten Einzelkompetenzen zusammenbringen

Auf was wir bauen können

- ✓ flächendeckender Breitbandausbau bis 2018
- ✓ Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung (ADBV) in Ebersberg
- ✓ EBE-online

Mobilität



Unser Bild vom Jahr 2030

In der Region gibt es ein hohes Maß an Mobilität für Alle - auch für mobilitätseingeschränkte Personen. Der Landkreis hat ein langfristiges, regionsübergreifendes Gesamtkonzept, das auch Umweltbelange berücksichtigt. Damit kann er gegenüber den übergeordneten Politik- und Verwaltungsebenen und Nachbarlandkreisen qualifiziert auftreten und die gemeinsamen Interessen im Mobilitäts- und Verkehrsbereich wahren.

Trotz gestiegenen Mobilitätsbedarfs gibt es weniger Verkehr. Durch intelligente, zukunftssichere und kosten-effiziente, flexible, multimodale Lösungen ist das Verkehrsaufkommen im Landkreis geringer als früher. Die unvermeidbaren Verkehrsströme sind menschen- und umweltgerecht gestaltet. Das betrifft auch die Verkehre, die durch das Fehlen von ausreichend bezahlbaren Wohnungen im Landkreis entstehen (siehe Abschnitt Siedlungsentwicklung).

Bedarfsgerecht gestaltete Routen und Fahrzeuge sowie ein Flatrate-Modell sorgen dafür, dass der Öffentliche Nahverkehr gut angenommen wird. Das hilft auch die ehrgeizigen Vorgaben im Klimaschutz einzuhalten.

Die Radschnellwege – auch für E-Bikes und andere vergleichbare Fortbewegungsmittel – werden gut angenommen. Flächendeckende Angebote von Car-Sharing (inkl. autonomem Fahren) und Car-Pooling ergänzen den ÖPNV. Durch die Verbindung solcher privatwirtschaftlich und von Vereinen betriebener Systeme und den öffentlichen Verkehren ist ein hohes Maß an Flexibilität gewährleistet. Die Zahl der Fahrzeuge und der benötigten Stellplätze ist geringer als früher.

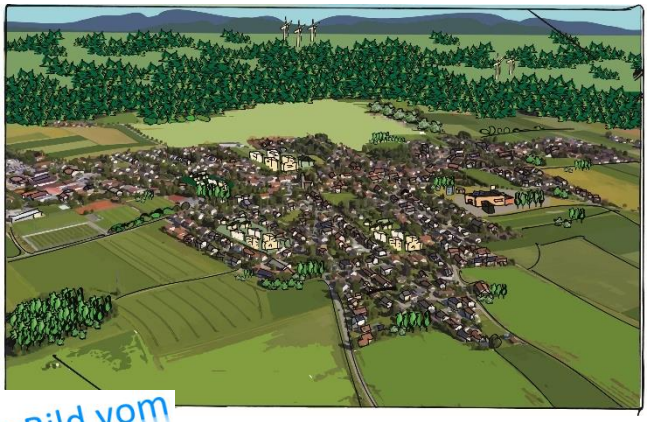
Was wir uns vornehmen

- ❒ Mobilitätskonzept umsetzen, ggf. Mobilitätsagentur aufbauen
- ❒ Kampagne „Umwelt- und menschenfreundlich mobil!“ durchführen (u.a. „Nutzen statt Besitzen“, „Innovative Technologien“)
- ❒ Mobilitätskarte für die Metropolregion entwickeln (über den EMM Dachtarif hinaus)
- ❒ kommunale und betriebliche Fuhrparks auf CO2 freie Mobilität umstellen
- ❒ weitere Angebote und Anreize zur Nutzung des ÖPNV schaffen
- ❒ alle Angebote in das MVV-Mobilitätsportal einbinden und mit Landkreis- und Gemeindeseiten verlinken
- ❒ schnelle und sichere Verbindungen für den Radverkehr innerhalb und zwischen den Gemeinden herstellen
- ❒ alle öffentlichen Gebäude mit Zugangsmöglichkeiten für mobilitätseingeschränkte Menschen erfassen und in „Wheelmap“ abbilden
- ❒ Ebersberger Car-Sharing Modell flächendeckend umsetzen und um neue Ansätze ergänzen (z.B. Elektroroller, selbstfahrende Autos)
- ❒ Elektromobilität (inkl. Lademöglichkeiten) und andere CO2 freier Technologien ausbauen
- ❒ Bauleitplanung so betreiben, dass das Verkehrsaufkommen reduziert wird (z. B. Bauflächen in der Nähe von Bus- und Bahnhaltestellen)
- ❒ dezentrale, wohnortnahe Dienstleistungszentren mit Büroplätzen für erweitertes Home-Office einrichten („Co-Working-Spaces“)

Auf was wir bauen können

- ✓ Mobilitätskonzept aus dem Jahr 2012
- ✓ Runder Tisch Radverkehr und MobiRat
- ✓ elektronische Mobilitätsportal der MVV
- ✓ flächendeckendes, alltags- und freizeittaugliches Radwegenetz (inkl. Fernradwege)
- ✓ Landkreis mit bestausgebautem Carsharing-System in Deutschland
- ✓ weit verzweigtes Schienennetz und gute ÖPNV-Angebote inkl. MVV-Regionalbussen

Nachhaltige Siedlungsentwicklung



Unser Bild vom Jahr 2030

Die Wohnräume und Wohnumfelder tragen den Lebensstilen und gesellschaftlichen Bedürfnissen der Bevölkerung zunehmend Rechnung. Das Leben ist in allen Teilen des Landkreises attraktiv. Für Bevölkerungsgruppen mit niedrigem Einkommen ist es leichter geworden, bezahlbaren Wohnraum zu finden.

In vielen Siedlungen sind die Ideale eines zukunftsfähigen Wohnens, Arbeitens und Lebens sichtbar: flexible Wohn- und Raumkonzepte, Naherholungsmöglichkeiten, Grünvernetzung, weniger Verkehrsaufkommen, wohnortnahe Versorgung (Produkte, Dienstleistungen, Dorfladen, Schulen).

Der Verbrauch von Flächen ist auf ein für alle, auch für die Natur verträgliches Maß reduziert. Es gelingt den Gemeinden, neue und bereits vorhandene Siedlungsflächen durch verdichtetes Bauen noch besser zu nutzen. Das schaffen sie vor allem durch kooperatives Flächenmanagement und Konzepte für bedarfsgerechtes, flächenschonendes, an die Struktur der jeweiligen Gemeinde angepasstes Bauen. Dem dient auch die Um- oder Weiternutzung bestehender Gewerbestandorte.

Es wird vorrangig mit nachhaltigen Baustoffen, insbesondere Holz auch im Mehrgeschossbau gebaut.

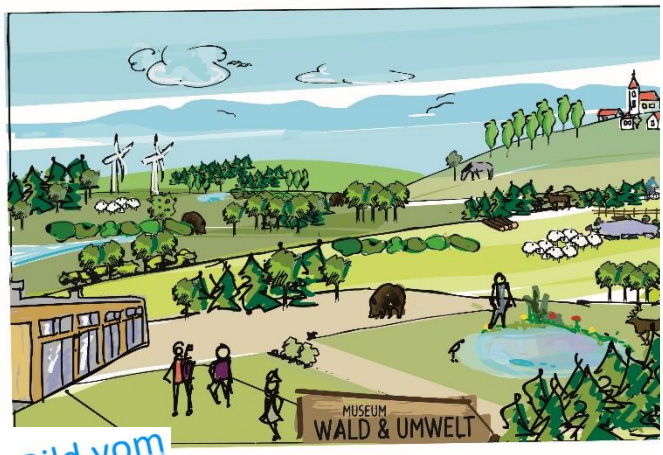
Was wir uns vornehmen

- ❒ auf gemeindlicher Ebene Zielmarken für die Flächeninanspruchnahme abstimmen (z. B. in qm je Neubürger und Arbeitsplatz)
- ❒ umwelt- und sozialverträglicher Innenentwicklung den Vorrang geben gegenüber Außenentwicklung
- ❒ Bauland am Ortsrand zurückhaltend ausweisen, dabei landwirtschaftliche Flächen für die regionale Landwirtschaft erhalten
- ❒ bedarfsgerechte, kostengünstige Wohnformen entwickeln, z. B. modulares Bauen zur Anpassung an Lebensphasen, Erhöhung der Geschossflächenzahl
- ❒ eine Checkliste für die gemeindliche Bauleitplanung bereitstellen (u. a. Hinweise auf landschaftsschonendes und solares Bauen, Nutzung heimischer Ressourcen wie Holz, sowie Siedlungsentwicklung orientiert an den öffentlichen Mobilitätsangeboten)
- ❒ Bebauungs-, Kauf- und Verkaufsinteressen in den Gemeinden ermitteln und in einer Gebäude- und Flächenbörse (inkl. Tauschmöglichkeiten) erfassen
- ❒ kommunale Vorkaufsrechte sowie die Möglichkeiten Städtebaulicher Verträge im Sinne der nachhaltigen Entwicklung nutzen
- ❒ Beispiele interkommunaler Gewerbegebietsausweisung schaffen und bekannt machen
- ❒ Parkplätze mit günstigem Wohnraum überbauen bzw. für Energieerzeugung nutzen

Auf was wir bauen können

- ✓ Positionspapier Flächenmanagement im Landkreis Ebersberg
- ✓ Leitziele für energieeffizientes, wirtschaftliches und nachhaltiges Bauen
- ✓ Positionspapier der Arbeitsgruppe Nachhaltige Landwirtschaft zu den Rahmenbedingungen für Bauen im Außenbereich
- ✓ Beispielhafte Innenverdichtung (z. B. Vaterstetten, Stadt Ebersberg) und Schaffung günstigen Wohnraums durch soziale Bodennutzung (z.B. Grafing)
- ✓ Umnutzung vorhandener Gebäude
- ✓ Wohnbaugesellschaft Ebersberg (WBE gKU)

Natur und Landschaft



Unser Bild vom Jahr 2030

Der Landkreis ist geprägt von einer Vielfalt von Landschaften mit einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt. Dies gelingt durch einen aktiven Schutz der natürlichen Ressourcen, insbesondere durch eine umwelt- und naturverträgliche Landbewirtschaftung.

Besonders wertvolle Naturräume genießen einen besonderen Schutz. Hand in Hand schaffen die Öffentliche Hand, die Land- und Forstwirtschaft, regionale Verbände und engagierte Bürgerinnen und Bürger die finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen für die Pflege und Entwicklung wertvoller Biotope und deren Vernetzung. Sie pflegen sie nicht nur, sondern machen sie auch Einheimischen und Besuchern in Interessenabwägung zwischen der Naherholung und dem Naturschutz zugänglich.

Seit langer Zeit ist der Landkreis vor allem durch den Ebersberger Forst vom Wald geprägt. Die Vielfalt des Waldes wird durch einen naturgemäßen Waldbau gepflegt und für Einheimische und Besucher erlebbar gemacht. Es ist stets gelungen, die Besonderheit des Ebersberger Forstes sowohl in seiner Bedeutung als Naherholungsgebiet und verbindendes Element des Landkreises als auch als Wirtschaftsfaktor herauszustellen.

Was wir uns vornehmen

- ❒ Informations- und Bildungskampagne durchführen, um den Wert und die vielfältigen Leistungen von Natur und Landschaft für die Gesundheit, Ernährung und Wirtschaft bewusst zu machen
- ❒ Ausgleichsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft erfassen, entwickeln und vernetzen
- ❒ Angebote schaffen für Erholungssuchende zur schonenden Nutzung von Natur und Landschaft
- ❒ Runden Tisch Landwirtschaft fortführen, dabei u. a. Zielkonflikte aufzeigen als Grundlage für konstruktive Lösungsprozesse
- ❒ in enger Zusammenarbeit von Waldbesitzervereinigung und Bayerische Staatsforsten einerseits und weiteren Beteiligten (Energie, Tourismus, Naherholung) andererseits den Ebersberger Forst und andere Wälder als vielfältige Ressource erhalten und nutzen
- ❒ Land in einer Art und Weise nutzen, die auch Lebensraum für bodenbrütende Vögel erhält

Auf was wir bauen können

- ✓ engagierte Natur- und Umweltschutzgruppen und Naturschutzwächter und Landschaftspflegeverband
- ✓ Museum „Wald und Umwelt“
- ✓ Schutzgebiete und geschützte Biotope sowie Arten- und Biotopschutzprogramm und Biotopkartierung für den Landkreis
- ✓ Runder Tisch Landwirtschaft mit Austausch zu Naturschutzfragen
- ✓ Waldumbau im Forst
- ✓ gute Beispiele der Zusammenarbeit von Naturschutz und Landwirtschaft im Zusammenhang mit Bodenbrüter

Nachhaltige Landwirtschaft

Unser Bild vom Jahr 2030

Im Landkreis sind bäuerliche Strukturen erhalten, die eine umwelt- und landschaftsgerechte, sozial sowie wirtschaftlich tragfähige Landbewirtschaftung betreiben. Zugleich ist die Landwirtschaft wettbewerbsfähig auf überregionalen und internationalen Märkten.

Die Verbraucher nutzen die große Vielfalt hochwertiger Lebensmittel aus der Region.

Die Landwirtschaft hat sich über ihre Kernaufgaben in der Lebensmittelversorgung hinaus weitere wirtschaftliche, umwelt- und landschaftsverträgliche Standbeine geschaffen, u. a. in den Bereichen Energieerzeugung und -versorgung, Landschaftspflege und „soziale Landwirtschaft“.

Mit innovativer Landtechnik wird eine hohe Wirtschaftlichkeit und eine weitgehende Schonung der natürlichen Ressourcen, insbesondere auch des Grundwassers, erreicht. Umweltschädliche Mittel wie auch gentechnisch veränderte Organismen werden im Landkreis nicht ausgebracht. Grund- und Oberflächengewässer sind in allen Landkreisteilen frei von überhöhter Nitratbelastung.

Der Erhalt landwirtschaftlicher Flächen für die Lebensmittelproduktion hat hohe Bedeutung bei der Siedlungs- und Verkehrswegeentwicklung sowie bei der Erzeugung von Energie.

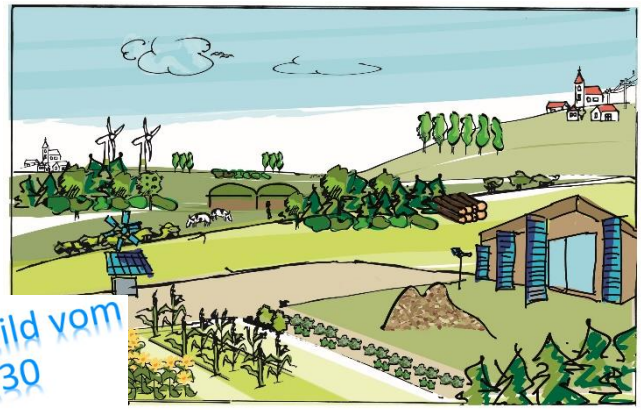
Was wir uns vornehmen

- ❒ Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung bei Verbrauchern durchführen über die zeitgemäße landwirtschaftliche Produktion und den Wert von nachhaltig erzeugten und regionalen Lebensmitteln
- ❒ weitere Austauschmöglichkeiten zwischen Erzeugern und Verbrauchern schaffen, um das gegenseitige Verständnis zu verbessern
- ❒ Neue Formen der Zusammenarbeit von Erzeugern und Verbrauchern erproben (z.B. „Solidarische Landwirtschaft“)
- ❒ Weiterbildungsangebote zur nachhaltigen Landwirtschaft fortführen und attraktiv gestalten, auch als Grundlage für den Umgang mit Verbrauchern
- ❒ Strukturen zur Stärkung des ökologischen Landbaus im Landkreis auf- und ausbauen (Produktion, Bewusstseinsbildung, Marketing, Logistik, Restaurants, Hotels, etc.)
- ❒ neue Angebote und Einkommensmöglichkeiten im Bereich „soziale Landwirtschaft“ entwickeln, z. B. dezentrales, betreutes Wohnen älterer Menschen auf dem Bauernhof oder Tagespflege
- ❒ Nutzung landwirtschaftlicher Flächen im Spannungsfeld zwischen Lebensmittel- und Energieproduktion optimieren
- ❒ Den Einsatz von Bioziden deutlich reduzieren
- ❒ Einträge von Stickstoff in Gewässer in allen Landkreisteilen gleichermaßen vermeiden

Auf was wir bauen können

- ✓ Ebersberger Land als Partner in UNSER LAND
- ✓ Hofläden und Bauernmärkte
- ✓ Projektgruppe Nachhaltige Landwirtschaft (mit Initiativgruppe Regionalvermarktung)
- ✓ Zusammenschluss bäuerlicher Biogaskraftwerke (Virtuelles Kraftwerk)
- ✓ vielfältige landwirtschaftliche Betriebs- und Produktionsstruktur

Energieeffizienz und Erneuerbare Energien



Der gemeinsame Beschluss des Kreistages aus dem 2015 zur Energiewende 2030 wurde ebenso konsequent umgesetzt wie der zugehörige Meilensteinplan. Der Landkreis ist in den Bereichen Strom und Wärme unabhängig von fossilen und anderen endlichen Energieträgern. Dies beruht auf der konsequenten Energieeinsparung, der Steigerung der Effizienz und der Nutzung einer breiten Palette erneuerbarer Energien. Stabile Strukturen im Landkreis („Energiewerk“) managen professionell das regionale Energiesystem. Die Wertschöpfung bleibt weitestgehend im Landkreis. Die erfolgreiche Energiewende ist in den Landschafts- und Ortsbildern sichtbar und wird von den Menschen akzeptiert.

In privaten Haushalten, im Handwerk, in der Land- und Forstwirtschaft, in öffentlichen Liegenschaften sowie in allen Arten von Unternehmen kommen innovative Technologien für die effiziente Energienutzung sowie die Erzeugung und Speicherung von Energie zum Einsatz.

Die Gewinnung der Biomasse für energetische Zwecke erfolgt nach Grundsätzen einer nachhaltigen Land- und Waldbewirtschaftung und trägt dem Erhalt von prägenden Orts- und Landschaftsbildern Rechnung. Dabei wägen die Verantwortlichen stets ab, welche Art der Landnutzung (Energiepflanzen, Freiflächen-Solaranlagen, etc.) gesamtheitlich betrachtet die meisten Vorteile bietet.

Was wir uns vornehmen

- ❒ Bildung und Öffentlichkeitsarbeit intensivieren
- ❒ Betriebe koordiniert auf Energieeffizienz ansprechen und bei der Umsetzung beraten
- ❒ Energieagentur und Energiegenossenschaften zu umfassenden Trägern der Energiewende ausbauen, mit Qualifizierungs- und Qualitätssicherungssystem für Berater und Handwerker
- ❒ Strom-, Gas- und Wärmeversorgung im Verbund der Gemeinden vorantreiben
- ❒ Lösungen anbieten für die Zeit nach dem Auslaufen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), z. B. Vernetzung von Biogasanlagen zur Aufbereitung und Einspeisung von Methangas
- ❒ an Innovationsvorhaben beteiligen, z. B. Smart Grid, Power-to-Heat, Power-to-Gas, Demand Side Management [2].
- ❒ Beschlussvorlagen für politische Gremien (speziell für die Bauleitplanung) unter Klimaschutzaspekten optimieren
- ❒ Zeichen setzen, z. B. mit PV überdachte Parkplätze oder Radwege
- ❒ gesetzliche Rahmenbedingungen auf allen politischen Ebenen beeinflussen
- ❒ ergänzend zum Klimaschutz Strategien zur Klimafolgenanpassung entwickeln

Auf was wir bauen können

- ✓ politische und gesellschaftliche Unterstützung der Energiewende
- ✓ Energieagentur im Landkreis und Förderverein
- ✓ Bürgerenergiegenossenschaft (BEG) und Regenerative Energie Ebersberg eG (REGE)
- ✓ Regionales Energieversorgungs- und managementunternehmen (EBERnetz und EBERwerk)
- ✓ Leistungsfähige örtliche Versorger
- ✓ Integrierte Klimaschutzkonzepte sowie flächendeckende Energienutzungspläne
- ✓ Arbeitskreise für Energie und Ressourcen auf Landkreis- und Gemeindeebene
- ✓ Beispiele effizienter Energieanlagen (Nahwärmenetze, Tiefengeothermie, BHKWs etc.)
- ✓ Leitziele für energieeffizientes Bauen

[2] Unter Smart Grid versteht man Stromnetze, die mittels Informationstechnik den aus erneuerbaren Energien (Sonne, Wind) erzeugten Strom besser aufnehmen können. Demand Side Management ist dabei eine Technologie, um den Stromverbrauch auf die schwankende Erzeugung anzupassen.

Kulturelles Leben

Unser Bild vom Jahr 2030

Der Landkreis steht für kulturelle und internationale Vielfalt. Es gibt ein breit gefächertes schöpferisches Potenzial. Dieses ist für Einheimische und Gäste sichtbar und wird von ihnen genutzt.

Das vielfältige kulturelle Leben im Landkreis wird kontinuierlich gepflegt und gefördert. Das betrifft nicht nur das heimische Brauchtum und vertraute Traditionen, sondern gilt auch für andere schöpferische und musische Angebote.

Eine kulturträger- und kulturkreisübergreifende Koordination sorgt dafür, dass der Austausch - auch über Gemeindegrenzen hinweg – umfassend gepflegt wird. Viele kulturelle Veranstaltungen dienen auch einer stärkeren Identifikation der Menschen mit dem Landkreis.

Was wir uns vornehmen

- ❒ einen alle Bereiche umfassenden landkreisweiten Veranstaltungskalender aufsetzen unter Nutzung neuer Medien
- ❒ Kulturschaffende zur Gründung eines Kultur- und Brauchtumskartells auf Landkreisebene animieren mit u.a. folgenden Aufgaben
  - Einrichtung eines Kulturstammtisches
  - Aufbau einer von Landkreis, Gemeinden und privaten Anbietern gemeinsam getragenen Agentur zur Koordinierung von kulturellen Angeboten
  - Management von Sponsoring und Mäzenatentum
  - Vermarktung von Veranstaltungsstätten über den Landkreis hinaus
  - Themen „Heimat“ und „regionale Kultur“ beleben
  - Einbindung der Medien
  - Einführung eines gemeinschaftsfinanzierten Kulturtickets
- ❒ Breite Vielfalt von Lokalitäten erhalten und Wirtshauskultur pflegen
- ❒ mit vielen Kooperationspartnern ein Festival der Kulturen durchführen (mit Partner- und Patenschaften in mehreren Kulturkreisen)

Auf was wir bauen können

- ✓ große Vielfalt von privaten und öffentlichen Kultur- und Kunstvereinen, Kleinkunstbühnen, Theater- und Musikangeboten, Trachtenvereinen, Historischen und Heimatkunde-Vereinen, Jazz-Initiative, Musikschulen, VHS etc.
- ✓ gute Ausstattung mit Veranstaltungslokalitäten
- ✓ Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt und Kultur im Landratsamt
- ✓ Kreisheimatpfleger
- ✓ Vereinskartelle

Bildung und Lebenslanges Lernen

Unser Bild vom Jahr 2030

Der Landkreis Ebersberg ist geprägt von einem überdurchschnittlich hohen Bildungsniveau. Neben einem vielseitigen Angebot an allgemeinbildenden Einrichtungen gibt es überdurchschnittlich viele spezialisierte Bildungseinrichtungen.

Die Bildungsträger haben ihre vielfältigen Angebote für die Kreisbevölkerung regelmäßig erweitert. Durch eine optimale Vernetzung aller Einrichtungen sind auf der Grundlage eines datengestützten Bildungs-Monitorings passgenaue Angebote für Alle sichergestellt. Das betrifft sowohl die schulische Bildung als auch die Fort- und Weiterbildung. Die Angebote werden von überdurchschnittlich vielen Bürgerinnen und Bürgern und breiten Bevölkerungsschichten angenommen.

Fort- und Weiterbildungseinrichtungen unterstützen insbesondere das Lebenslange Lernen - speziell für Ältere und Menschen mit Behinderung sowie BürgerInnen mit Migrationshintergrund oder verminderten Textverständnis. Dabei nutzen sie die große Vielfalt der zur Verfügung stehenden Medien.

Das Lebenslange Lernen gibt Hilfestellung und Orientierung, um die sich immer schneller ändernden Herausforderungen des Alltags zu bewältigen.

Was wir uns vornehmen

- ❒ Bei der Umsetzung der Bildungsregion Schwerpunkte beim Thema Integration und Vernetzung aller Bildungsträger setzen
- ❒ niedrigschwellige und offene Lernangebote ausbauen, speziell auch für Kinder, Jugendliche und Senioren (z. B. Büchereien, Archive und Museen, betreute Lern-Cafes)
- ❒ Bildungsportal bekannter machen und Bildungsberatung aufbauen
- ❒ Bildungs-Monitoring aufbauen [3]
- ❒ Grundbildungsangebote (z. B. für Analphabeten) ausbauen sowie Vorgesetzte und Multiplikatoren dafür sensibilisieren
- ❒ mit weiteren Bildungsträgern außerhalb des Landkreises zusammenarbeiten
- ❒ Bildungsgutscheine für Lebenslanges Lernen ausgeben (finanziert durch Crowdfunding [4])
- ❒ Bildungsangebote für Menschen mit Behinderungen ausbauen
- ❒ Zusammenarbeit mit Hochschulen verstärken, ggf. Austauschprogramm mit anderen Ländern
- ❒ Lern-Labor zur Steigerung der Nutzerkompetenz und zum verantwortlichen Umgang mit digitalen Medien aufbauen

Auf was wir bauen können

- ✓ Bildungsbericht
- ✓ zertifizierte „Bildungsregion in Bayern“ mit umfassendem Handlungskonzept
- ✓ Bildungsmanagement im Landratsamt
- ✓ Bildungsportal (Zugang zu Bildungsangeboten)
- ✓ breitgefächertes Angebot an Kinderbetreuungsstätten und Schulen
- ✓ vielfältiges Angebot an Erwachsenen- und Familienbildung (VHS, KBW, Büchereien, etc.)
- ✓ Beratungsstelle für Bildungsprämien [5] (VHS)
- ✓ spezialisierte Bildungseinrichtungen und –träger (Berufsfachschule für Krankenpflege, Berufsbildungswerk und Berufsförderwerk, Land- und Hauswirtschaftsschule, etc.)
- ✓ qualifiziertes Personal an FOS/BOS

[3] Bildungsmonitoring ist ein kontinuierlicher, überwiegend datengestützter Beobachtungs- und Analyseprozess des gesamten Bildungssystems

[4] Beim Crowdfunding stellen Privatleute mit geringer oder gar keiner Renditeerwartung Finanzierungsmittel für spezielle Zwecke bereit.

[5] Bildungsprämien sind Gutscheine, die es Erwerbstätigen mit geringem Einkommen erlauben, berufsbezogene Fortbildungen in Anspruch zu nehmen

Abschnitt 2: Leitprojekte

Die Auswahl der Leitprojekte und deren Inhalt orientiert sich an

- Vorschlägen der Steuerungs- und Redaktionsgruppe
- einer Online-Befragung von Experten
- Einlassungen von Fraktionen und Ämtern
- Hinweisen aus dem Regionalbeirat
- Ergebnissen einer Regionalkonferenz.

Die Leitprojekte konkretisieren das Leitbild und die dort formulierten Handlungsmaximen. Sie …

- sollen in den kommenden 3-5 Jahren umgesetzt bzw. begonnen werden
- sollen Relevanz und eine gewisse Dringlichkeit für die Entwicklung in der Region haben
- sollen Signalwirkung haben für Politik und Bürgerschaft
- sollen möglichst alle Handlungsbereiche abdecken
- sollen möglichst viele Gruppen im Landkreis betreffen bzw. einbinden
- sollen geeignet sein, weitere Projekte darauf aufzubauen
- sollen öffentlichkeitswirksam sein.

Die Leitprojekte werden mit je einem „Steckbrief“ beschrieben, der die folgenden Elemente enthält:

Handlungsfelder	Benennung der Themenfelder aus dem Leitbild, denen das Projekt vor allem zuzuordnen ist. Die hier angeführten Handlungsfelder stehen nicht in direkter Verbindung mit ähnlich benannten Abteilungen im Landratsamt und bedingen keine Aufgabenzuweisung.
Hintergrund	allgemeine Informationen zur Situation im Landkreis und darüber hinaus sowie zu den Voraussetzungen für das Gelingen des Leitprojekts.
Ziele und Ergebnisse	ergebnisorientierte Beschreibung des Vorhabens.
Vorgehen	Arbeitsschritte bzw. -pakete für den unten benannten Zeitraum, die der Erreichung der benannten Ziele bzw. der Schaffung der Ergebnisse dienen.
Beteiligte	Benennung der Akteure, die bereits ihre Unterstützung für die Umsetzung zugesagt haben bzw. zu gegebener Zeit zur Mitwirkung gewonnen werden sollen. Der jeweils erstgenannte Akteur soll das Projekt zusammen mit den anderen Benannten auf den Weg bringen.
Laufzeit	Zeitraum für die Umsetzung des oben beschriebenen Vorgehens (wobei mit dem Leitprojekt im Idealfall Grundlagen für eine Weiterführung nach dieser Laufzeit geschaffen werden).

Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt fördern

Handlungsfelder	Bürgerschaftliches Engagement Zusammen Leben	Bildung und lebenslanges Lernen Natur und Landschaft
Hintergrund	Bürgerschaftliches Engagement ist ein Querschnittsthema. BürgerInnen können ehrenamtlich Aufgaben in vielen Lebensbereichen übernehmen, von der Mitarbeit im Asylbereich bis zur gemeindlichen Zukunftswerkstatt, in der sozialen Hilfe, bei Feuerwehr und Rettungsdiensten, im Sport-, Kultur- und Brauchtumsverein oder im Natur- und Umweltschutz. Im bürgerschaftlichen Engagement Tätige spenden unkomplizierte zwischenmenschliche Hilfe, verbessern ihre Umwelt und machen zahlreiche Projekte in den Kommunen erst möglich. Der Einsatz vieler Freiwilliger ist somit ein wichtiges Element unserer freien und sozialen Gesellschaft. Aus diesem Grunde ist es umso wichtiger, dieses Engagement für den Anderen oder für Natur und Umwelt zu stärken und das Finden solcher Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten längerfristig zu unterstützen und zu erhalten. Durch die Schaffung des „Koordinationszentrums Bürgerschaftliches Engagement/Ehrenamt“ wurden bereits erste wichtige Schritte im Bereich „Vernetzung“ und mit der Etablierung der Ehrenamtskarte im Landkreis solche im Bereich „Würdigung“ getan. Die Website „Ehrenamt im Landkreis Ebersberg“ wurde erneuert und wird regelmäßig gepflegt.	
Ziele und Ergebnisse	In diesem Projekt stehen die Förderung und Qualifizierung, eine intensive Vernetzung der Akteure und das Bekanntmachen und Werben für bürgerschaftliches Engagement im Vordergrund. Ziel sind mehr, besser vernetzte, gut informierte und qualifizierte BürgerInnen mit langanhaltender Freude am Helfen und Gestalten. Erreicht werden soll dies durch ▪ Ausprobieren und Etablieren von Strukturen und Methoden zur Optimierung und besseren Verzahnung ehrenamtlicher Angebote, ggf. als Schnittstellenfunktion zu den im Landratsamt und den Gemeinden bestehenden Stellen bzw. leistungsfähige und bekannte Vernetzungsstelle ▪ positive Verstärkung z.B. durch Leuchtturmprojekte oder Qualifizierungsmaßnahmen. ▪ gesteigertes Bewusstsein zum Stellenwert und der Unverzichtbarkeit des bürgerschaftlichen Engagements in unserer Gesellschaft ▪ Erhöhtes Interesse bei Jugendlichen wecken für ehrenamtliche Arbeit (z.B. durch konkrete Angebote für projektbezogene, also nicht auf Dauer gestellte Ehrenämter)	
Vorgehen	1) Bekanntmachung (z. B. über die Homepage Ehrenamt des Landratsamts) der bestehenden Anlaufpunkte für rechtliche und technische Beratung und weitergehende Unterstützung von Personen, die Verantwortung im Ehrenamt übernehmen, z. B. sich für einen Vorstand zur Verfügung stellen 2) Umsetzung einer publikumswirksamen, für die Printmedien interessanten Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt“. Die Kampagne wird - beginnend in 2018 - in der Verantwortung der Fachstelle Ehrenamt im Rahmen des AK Ehrenamt von einer „freien“ Redaktionsgruppe konzipiert und den Tageszeitungen bzw. Wochenblättern exklusiv und kostenfrei (ggf. ergänzt um eine Gewinnaktion) zur Verfügung gestellt. 3) Intensives Bewerben der Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote und nach Evaluation des bisherigen Angebots und Abschätzung des Bedarfs ggf. Ausbau (z.B. Angebote zu Führung, Kommunikation). Dies wird wie schon bisher jährlich von Fachstelle Ehrenamt, Kreisjugendring und Kreisbildungswerk in Kooperation mit externen Partnern umgesetzt. 4) Bewerbung des bestehende~~n~~ landkreisweiten AK Ehrenamt, der Leitungspersonen und Verantwortlichen eine Möglichkeit zum Austausch zu konkreten Fragestellungen gibt. 5) Unter der Federführung des bestehenden landkreisweiten AK Ehrenamt am konkreten Fall (z. B. Zusammenarbeit von Tafeln und Migrationskreisen) aufzeigen, mit welchen Methoden (z. B. Koordination, Co-Creation, Design Thinking) Angebote verzahnt sowie besser aufeinander und mit den Bedürfnissen der zu Unterstützenden abgestimmt werden können. 6) Jährliche Durchführung einer Ehrenamtsmesse, zu der alle Engagierten und Ehrenamtlichen aus dem Landkreis eingeladen werden. Dieses Vorhaben liegt in der Verantwortung der Fachstelle Ehrenamt und wird ab dem Jahr 2020 umgesetzt. 7) Steigerung des Bekanntheitsgrades der Ehrenamtskarte und Gewinnung von zusätzlichen Kooperationspartnern. Hierfür sucht die Ehrenamtsbeauftragte Bürger als Unterstützer. Ferner findet ab 2018 unter Federführung des Landrats ein monatliches Gewinnspiel für Inhaber der Ehrenamtskarte statt.	
Beteiligte	Abteilung Jugend, Familie und Demografie im Landratsamt; die im Ehrenamtsbereich tätigen Dachverbände oder Träger wie Caritas, Diakonie, AWO, Feuerwehr, THW, BRK (auch Jugendrotkreuz), Kultur- und Musikvereine, Sportvereine u.a.m.; Bildungsträger wie Kreisbildungswerk; Kreisjugendring; Kath. Jugendstelle; Abt. Jugend, Familie und Demografie im Landratsamt	
Laufzeit	2019 - 2024	

Modellprojekt zur Armut: Helfen und helfen lassen

Handlungsfelder	Bürgerschaftliches Engagement	Zusammen Leben
Hintergrund	Seit einiger Zeit thematisieren Medien und Politik das Problemfeld „Armut“ immer stärker, wobei neben der Kinderarmut aktuell der Schwerpunkt auf dem Aspekt Altersarmut liegt. Im Landkreis Ebersberg wird die Problematik bereits diskutiert. Es ist davon auszugehen, dass die Thematik in den kommenden Jahren an Schärfe zunehmen wird. Insbesondere im Personenbereich der alleinstehenden weiblichen Rentenbezieher, da sich gerade in eher bäuerlichen Regionen die niedrigen Renten bemerkbar machen werden. Verschärfend kommt hinzu, dass vor allem bei der älteren Generation ein großes Schamgefühl besteht, staatliche Hilfeleistungen in Anspruch zu nehmen. Die eigene Armut wird bei einem Großteil der Menschen eher verschwiegen oder verheimlicht. Es stimmt: Armut macht schweigsam und einsam. Dass Scham- und Angstschwellen abgebaut werden können, zeigen die Erfahrungen im Bereich Arbeitslosigkeit. Noch vor einem Jahrzehnt war es den Menschen unangenehm über ihre Arbeitslosigkeit zu sprechen, viele haben diese Situation verheimlicht. Seit Einführung von Hartz IV ist die Thematik nicht mehr mit einem Tabu belegt, Menschen reden offen darüber und nehmen ohne Probleme staatliche Hilfeleistungen in Anspruch.	
Ziele und Ergebnisse	Eine Verhinderung bzw. ein gänzlicher Abbau von Kinder- und Altersarmut wird dem Landkreis nicht alleine gelingen. Es bedarf anderer, eher Maßnahmen auf nationaler Ebene. Mit diesem Projekt sollen von Armut Betroffene motiviert und in die Lage versetzt werden, Hilfe in Anspruch zu nehmen, Leistungen nachzufragen, die ihnen vom Gesetzgeber oder Freien Träger gewährt werden und sich aktiv an der Verbesserung ihrer Situation zu beteiligen. Im Spezialgebiet „Altersarmut“ sollen Wege aufgezeigt werden, wie die bestehende Angst- bzw. Schamschwelle bei den Betroffenen abgebaut werden kann. ▪ Fachleute gehen davon aus, dass die Dunkelziffer bei „Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung“ außergewöhnlich hoch ist. Es sollen im Landkreis Grundlagen geschaffen werden um die Problematik quantitativ und qualitativ zu fassen und zielführende, langfristig tragfähige Lösungsansätze zu erarbeiten. ▪ Für Betroffene sollen Aufgabengebiete erschlossen werden (gerade im Ehrenamt), die dazu dienen, ihnen das Gefühl der Würde und des Gebrauchtseins zu geben. ▪ Das Thema soll breit über alle zur Verfügung stehenden Medien, auch digitale Medien und Netzwerke, in der Öffentlichkeit gestreut werden.	
Vorgehen	1) Untersuchung zur Armutssituation, zu den Gründen und der zu erwartenden Entwicklung im Landkreis. Eine solche „Armutserhebung“ wird von der Sozialplanerin des Landkreises in Zusammenarbeit mit dem Ebersberger Familientisch im Jahr 2018 umgesetzt. 2) Breit aufgestellte Informations- und Aufklärungskampagne über das Thema Armut. 3) Der zentrale Sozialdienst (ZSD) des Landratsamtes führt das aus München bekannte Modell der präventive Hausbesuche im Landkreis Ebersberg verstärkt fort.. Hierbei werden Senioren auf Wunsch zuhause besucht und über die bestehenden Angebote des Landkreises informiert und darüber hinaus deren spezielle Bedürfnisse erhoben. 4) Steigerung des Bekanntheitsgrades des Spendentopfes „Fördern und Helfen“ für Senioren und Verbesserung der Inanspruchnahme durch aufsuchende Sozialarbeit und weiterer Abbau bürokratischer Hürden 5) Entwicklung von Methoden um Betroffene zu Beteiligten zu machen. Ein Ansatzpunkt könnte ein peer-to-peer Beratungsmodell sein, bei dem Betroffene sich (ggf. unter Anleitung eines Moderators) gegenseitig motivieren und unterstützen, z. B. beim Ausfüllen von Anträgen. Der Arbeitsprozess soll sich an erfolgreichen Modellen aus vergleichbaren Handlungsfeldern orientieren, z.B. Suchtberatung oder Schulsozialarbeit zu Gewaltprävention und Mobbing oder peer-to-peer Mentoring der LMU München.	
Beteiligte	Landratsamt Fachbereiche Soziales, Gesundheit (Betreuungsstelle) und Jugend, Familie und Demografie (Familientisch) u.a., Wohlfahrtsverbände im Landkreis: Caritas, Diakonie, Arbeiterwohlfahrt; Organisationen und Gruppierungen auf Gemeindeebene (z.B. Seniorenbeiräte der Gemeinden und Städte, Tafeln, Seniorenbetreuung und –kreise), auch Sozial-Stiftungen	
Laufzeit	2018- 2023	

Landkreisweite Integrations- und Ausbildungsmaßnahmen für Zugewanderte

Handlungsfelder	Zusammen Leben Bildung und lebenslange Lernen	Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten Bürgerschaftliches Engagement
Hintergrund	Die monatlich aktualisierte Statistik des Ausländerzentralregisters auf Landkreisebene belegt eine anhaltend hohe Zuwanderungsrate in den Arbeitsmarkt. So sind in den vergangenen Jahren jeden Monat rund 100 Personen im erwerbsfähigen Alter zugezogen, die zum allergrößten Teil aus dem europäischen Ausland stammen. Zunehmend macht sich diese Entwicklung auch im Bedarf an passenden Bildungsangeboten für alle Altersklassen bemerkbar: von der Kindertageseinrichtung über Schulplätze in Übergangsklassen oder als Quereinsteiger an weiterführenden Schulen bis zu Integrationskursen und branchenspezifischen Sprachkursangeboten für Erwachsene. Für die Zielgruppe der Asylzuwanderer laufen seit November 2016 die Projekte „Integration von Geflüchteten in Ausbildung und Arbeit“ der IHK München und Oberbayern sowie „Berufliche Integration von Menschen mit Fluchthintergrund“ der Handwerkskammer München und Oberbayern. Seit dem Schuljahr 2015/16 werden Berufsintegrationsklassen (BIK) für Geflüchtete eingerichtet und bedarfsorientiert fortgeführt.	
Ziele und Ergebnisse	Ziel ist es, die Zugewanderten durch Unterstützung beim Spracherwerb den Zugang zu den vorhandenen Weiterbildungsmaßnahmen im Landkreis zu ermöglichen. Das soll ihnen einen Zugang zum Arbeitsmarkt eröffnen und auch Arbeitgebern im Landkreis ermöglichen, auf qualifizierte Zugewanderte zuzugreifen.	
Vorgehen	1) Bewertung des in Verantwortung des Kreisjugendamtes durchgeführten Pilotprojekts „AsA-uM“ (Assistierte Ausbildung unbegleiteter Migranten). 2) in Kooperation mit Jobcenter bzw. Bundesagentur für Arbeit und weiteren Partnern Aufbau von verschiedenen Integrationsprojekten, insbesondere dort, wo Fachkräfte hohe Sprach- und Sozialkompetenz brauchen , z.B. Alten- und Krankenpflege oder Kinderbetreuung. 3) Qualifizierung von Freiwilligen in „Helferkreisen“ zu „Betreuern für Zugewanderte“ im Sinne einer nachhaltigen Integration.	
Beteiligte	**LRA**, IHK, Handwerkskammern, Jobcenter; Handwerksbetriebe und Betriebe im Bereich Handel und Industrie; Bildungs- und Fördereinrichtungen, wie BBW, BFW, vhs, KBW, Unternehmensberater; Wohlfahrtsverbände, die im Bereich Asyl und Integration tätig sind, Sozialberater (LRA und Caritas), ehrenamtlich tätige freiwillige Unterstützerkreise; Landratsamt Abteilung IT und Bildung; Sozialamt, Kreisjugendring, Jugendamt, Ausländeramt, Bildungskoordination für Neuzugewanderte	
Laufzeit	2020-2022	

Chancengerechtigkeit für Alle

Handlungsfelder	Zusammen Leben Bildung und Lebenslanges Lernen	zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten Kulturelles Leben
Hintergrund	Im Verlauf der letzten 15 Jahre hat sich in Deutschland die Bildungsgerechtigkeit wesentlich zum Positiven verbessert, von einem der hintersten Plätze ins Mittelfeld. Dennoch zeigt die aktuelle Pisa-Studie Schwachstellen in Bezug auf die Chancengerechtigkeit im Schulsystem auf. Insbesondere die Entwicklung bei Schülerinnen und Schülern mit Armuts- und Migrationshintergrund sei alarmierend, so das Deutsche Kinderhilfswerk in einer Pressemeldung im Dezember 2016. Gerade im Hinblick auf den demografischen Wandel und den immer stärker werdenden Fachkräftemangel ist es für eine wirtschaftsstarke Nation wie Deutschland unumgänglich, auch Schüler aus einkommensschwachen und bildungsfernen Milieus zu fördern und ihnen über die Leistungen des Staates hinaus möglichst faire Chancen zu eröffnen. Finanzielle Grundlagen dafür bieten u.a. die Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz. Weitere Mittel können durch Crowdfunding-Aktivitäten, Unternehmenssponsoring oder Spendenaufrufe akquiriert werden. Paten- und Mentoring-Projekte helfen Jugendlichen beim Übergang von der Schule zum Beruf und werden vom Kreisjugendamt Ebersberg mit 35.000,-€ jährlich finanziert. Für den Landkreisnorden gibt es bereits das Mentoring-Projekt in der Trägerschaft der AWO. Für den Landkreissüden das Projekt „Starthilfe“ in Trägerschaft des KBW Ebersberg. In Vaterstetten läuft das Mentoring-Projekt in der Trägerschaft des Mehrgenerationenhauses Vaterstetten.	
Ziele und Ergebnisse	▪ Förderung und Ausbau von preisgünstiger Nachhilfe- und Förderunterricht für Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen und bildungsfernen Milieus, (vgl. Projekt Clever Kids des Caritaszentrum Ebersberg) ▪ Vorhandene Paten- und Mentoring-Projekte (z. B. von KBW und AWO) stärken . ▪ Gerechtigkeit als Gemeinschaftsaufgabe verstehen, „Wohlhabende“ im Landkreis einbinden	
Vorgehen	1) Paten- und Mentoring-Projekt In Verantwortung des Kreisjugendamtes Ebersberg: ▪ Durchführung einer intensiven Informations- und Bildungskampagne (z.B. bei Kreisschulforum, Schulleiterdialog, auch in Jugendtreffs) zur Gewinnung und Motivierung von Personen, die sich zu Paten bzw. Mentoren ausbilden lassen. Gleichzeitig finden in Schulen des Landkreises Informationsgespräche statt, in denen die Lehrer über das Projekt informiert werden. Bei Elternsprechtagen oder Eltern- und Schülergesprächen werden interessierte Schüler motiviert, das Angebot in Anspruch zu nehmen. ▪ Kennenlerntreffen zwischen Mentoren/Paten und SchülerInnen. Sollte zwischen den beiden Parteien die „Chemie stimmen“, werden verpflichtende Verträge geschlossen. ▪ Bekanntmachen von Angeboten, um allen SchülerInnen Klassenfahrten und Schulausflüge zu ermöglichen (z. B. SZ-Adventskalender) mit Unterstützung durch das Programm „Fördern und Helfen“ 2) Sonderprojekt Solidarische Schülerschaft, verbunden mit Achtsamkeitsschulung 3) Fortführen der Modelle, bei denen SchülerInnen ehrenamtlich andere bei der Verbesserung ihrer schulischen Leistungen unterstützen Angebote auf gemeindlicher Ebene 4) Erleichterung des Zugangs zu Fördermaßnahmen sowie Unterstützung bei Antragstellung und Abruf (z.B. für Unterstützung bei Nachhilfeunterricht und Schulausflügen) 5) Beratungsangebote vor Ort (z. B. in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Schulberatung) 6) Gewinnung von Kräften für Paten- oder Mentoring-Projekte	
Beteiligte	Kreisjugendamt, Schulen im Landkreis, Lehrerschaft, Eltern; Bildungseinrichtungen (KBW, vhs), Wohlfahrtsverbände wie Caritas, Diakonie, AWO, Mentoren und Paten, NachhilfelehrerInnen, Schulamt	
Laufzeit	2020-2023	

Eine Agora für das Zusammenleben

Handlungsfelder	Zusammen Leben Bürgerschaftliches Engagement	Kulturelles Leben Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten
Hintergrund	Die Agora war im antiken Griechenland eine bedeutende gesellschaftlich demokratische Institution und als solche auch ein kennzeichnendes Merkmal der griechischen Polis, der Stadt und des Staatsgebildes. Als Örtlichkeit war sie sowohl Kultplatz, aber auch der Ort für Gemeinschaft und Identität bildende Feste und Veranstaltungen. Hier wurden Verhandlungen geführt, Vereinbarungen getroffen und Urteile gesprochen, die für das gemeinsame und geordnete Zusammen Leben einer Gesellschaft entscheidend waren. In der römischen Antike entwickelten sich daraus der Ort (und der Begriff) des Forums. Im Projekt Agora soll diese Idee der Gemeinschaftsbildung und Identitätsstiftung aufgegriffen werden. Insbesondere durch die IT-Technologie können nun neue Formen des demokratischen Miteinanders, der Bürgerbeteiligung, des Dialogs entwickelt werden. Den Bürgern, der Verwaltung, der Wirtschaft, der Politik erschließen sich durch die Einrichtung einer gemeinsamen Plattform nun Möglichkeiten, um miteinander in wichtigen Angelegenheiten der Gesellschaft/Gemeinschaft neue Formen des demokratischen Handelns zu erproben. Dem von den politisch Handelnden oft kritisierten Desinteresse der Bürger an Politik, an Entscheidungen und Mitwirkung am gesellschaftlichen Leben und Entscheidungsprozessen wird entgegengewirkt	
Ziele und Ergebnisse	Erkenntnisse gewinnen zu den Möglichkeiten einer Stärkung, Förderung und Belebung des Diskurses zu gesellschaftlich bedeutenden, den Landkreis betreffenden Zukunftsthemen	
Vorgehen	1) Bildung eines Runden Tisches (Forum) mit der Aufgabe, eine Stärken/Schwächen-Analyse in Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Agora-Organisationen zu erstellen. 2) am Beispiel des Aktionsprogramms 2030 ein u.a. IT-gestütztes Agora-Pilotprojekt durchführen und im Hinblick auf zukünftige Erweiterungen des Agora-Modells auswerten. 3) im Konsens ein weiteres Handlungsfeld auswählen und eine (nicht notwendig von der Öffentlichen Hand betriebene) Agora dafür einrichten.	
Beteiligte	Verwaltungen sowohl auf Landkreis- wie auch gemeindlicher Ebene; Bildungseinrichtungen, Vereine, IT-Agenturen	
Laufzeit	von 2019 – bis 2022	

Wohnen bezahlbar machen

Handlungsfelder	Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten Nachhaltige Siedlungsentwicklung
Hintergrund	Wohnraum ist im Landkreis Ebersberg knapp und teuer. Der durchschnittliche Mietpreis ist von ca. 9,00 EUR im Jahr 2009 auf durchschnittlich ca. 10 EUR, teilweise bis 13 EUR und mehr gestiegen. Durch den starken Zuzug in den Großraum München und damit in unseren Landkreis wird dieses Problem verstärkt. Dieser Zuzug ist aber notwendig, um den Fachkräftemangel aufzufangen und die demografische Entwicklung abzufedern. Zudem steigt der durchschnittliche Wohnraum pro Kopf stetig an (2005: 41 m², 2010: 42 m², 2014: 45 m²). Gleichzeitig ist die Ausweisung von Bauland nicht unbeschränkt möglich. Der verfügbare knappe Raum steht nicht nur für die Siedlungsentwicklung zur Verfügung, sondern auch für Gewerbe und Infrastruktur. Ausreichend freie Flächen müssen erhalten bleiben für die landwirtschaftliche Lebensmittelproduktion sowie als Naturräume, um auch zukünftigen Generationen einen lebenswerten Landkreis Ebersberg zu bieten.
Ziele und Ergebnisse	Es wird ausreichender und bezahlbarer Wohnraum auch für untere und mittlere Einkommen geschaffen. Auch diesen Einkommensschichten wird ermöglicht in der Nähe des Arbeitsortes zu wohnen. Lange Arbeitswege aus Gegenden, wo der Wohnraum günstiger ist, werden vermieden. Der demografische Wandel erlaubt und erfordert neue, flexible Wohnformen. Den Empfehlungen des Planungsverbands folgend, sollen solche neue Wohnformen, insbesondere die Um- und Nachnutzung leerfallender Räume verstärkt genutzt werden
Vorgehen	1) Ausweitung des neu gegründeten Kommunalunternehmens (WBE gKU) auf möglichst viele Gemeinden, die sich um Schaffung günstigen Wohnraums insbesondere auf eigenen Grundstücken kümmern 2) Entwicklung weiterer bedarfsgerechter, kostengünstiger Wohnformen z.B. durch modulares Bauen, Erhöhung der Geschossflächenzahl, Innenraumverdichtung, Überbauen von Parkplätzen 3) Ausfindigmachen und Nutzen von Möglichkeiten zur Erweiterung öffentlicher Bauten (wie Kindergärten, Feuerwehrhaus) um Wohnräume, z. B. Personalwohnungen für öffentlich Bedienstete 4) Entwicklung innovativer Formen des Gemeinschaftswohnens und neuer Eigentums- / Investitionsmodelle 5) Anhalten von Unternehmen, Werkswohnungen zu schaffen
Beteiligte	AK Wohnen von Landkreis und Gemeinden, Kirchen und andere große Grund- und Immobilieneigentümer; Arbeitgeber im Landkreis, die auf den Zuzug von Fachkräften angewiesen sind, z.B. Landkreis, Kreisklinik; Architekten, Planer, Bauunternehmer, Handwerksbetriebe
Laufzeit	2020 - 2024

Kennzeichnungssystem für regionale, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen

Handlungsfelder	Regionale Versorgung mit Produkten und Dienstleistungen Nachhaltige Landwirtschaft Energieeffizienz und Erneuerbare Energien
Hintergrund	Die Region bietet eine große Vielfalt an „echten“ regionalen Produkten – nicht nur aus der Landwirtschaft. Eine Reihe von ErzeugerInnen haben sich dem Regionalvermarktungssystem Ebersberg Land / UNSER LAND angeschlossen. Deren Produkte sowie die der regionalen Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft Tagwerk sind für die Kunden in den Regalen der Supermärkte gut erkennbar. Bei anderen Produkten fragen sich die Verbraucherinnen und Verbraucher häufig, ob sie tatsächlich aus der Region stammen und wie sie produziert wurden. In einem Modellversuch des Regionalmanagements wurden in den Jahren 2015 und 2016 jeweils um das Erntedankfest in ausgewählten Supermärkten echte Regionalprodukte am Regal mit einem „R“ gekennzeichnet. Diese Kennzeichnung konnten Produkte nur erhalten, wenn sie einem entsprechenden Katalog von Produkt- und Produktionskriterien genügten.
Ziele und Ergebnisse	Das erfolgreiche Modell der Kennzeichnung von Produkten am Regal soll weiter ausgebaut werden. Alle „ehrlichen“ Regionalprodukte aus dem Landkreis und den angrenzenden Landkreisen sollen gut sichtbar gekennzeichnet werden. Dadurch soll die Verunsicherung der VerbraucherInnen verringert und der Absatz regionaler Produkte gesteigert werden.
Vorgehen	1) Entwicklung eines gut handhabbaren Kriterienkatalogs und Kontrollsystems für die Auswahl kennzeichnungswürdiger Produkte 2) Entwicklung eines Anreizsystems mit Spiel-Charakter 3) Erstellung von Regal-Kennzeichnungen („Wobbler“) und Informationsmaterial für Erzeuger, Märkte und Konsumenten 4) Informationsveranstaltungen für Produzenten und Marktleiter, verbunden mit Anreizmaßnahmen zur Teilnahme 5) Entwicklung eines Gemeinschaftsvorhabens mit weiteren Regionen und Beantragung einer Förderung für die Ausweitung des Modells 6) Flächendeckende Einführung des Systems unter medialer Begleitung
Beteiligte	Regionalmanagement des Landkreises UNSER LAND / Ebersberger Land, Einzelhandel, Amt für Landwirtschaft, Handwerkskammer Bundesverband der Regionalbewegung
Laufzeit	2021 - 2023

Bewegung im Landkreis Ebersberg

Handlungsfelder	Gesundheitliche Versorgung Zusammen Leben Mobilität	Bildung und lebenslanges Lernen Digitalisierung
Hintergrund	Die Gesundheit ist ein wichtiges Gut. Aktionen, die der Gesundheit der Bevölkerung dienen, sind im Allgemeininteresse und für einen zukunftsorientierten Landkreis von großer Bedeutung für alle Generationen. So erfordert z.B. das zunehmende Durchschnittsalter der Bevölkerung auch Aktionen, um die Senioren fit und gesund zu erhalten. Die Digitalisierung des Lebensalltags führt zu einer Abnahme notwendiger körperlicher Aktivität. Deshalb sind Anreize zur Aktivierung von Jung und Alt dringend notwendig. Im Rahmen der Initiative „Gesundheitsregion" sind bereits zahlreiche Vorhaben zur Verbesserung der allgemeinen Gesundheitsvorsorge geplant und werden auch umgesetzt. Im Rahmen des vorliegenden Aktionsprogramms 2030 soll vorrangig eine besonders öffentlichkeitswirksame Maßnahme verfolgt werden.	
Ziele und Ergebnisse	Durch Aktionen der etablierten „Gesundheitswoche" wie „Wir kriegen euch schon auf die Füße" werden alle Bevölkerungsgruppen angesprochen und zur Bewegung und zum Aktivsein motiviert. Die Aktionen zur Verbesserung der körperlichen Fitness werden begleitet von Informationen zur richtigen Ernährung. Mit der Folge, dass einerseits das Thema Fitness und Gesundheit in aller Munde ist, andererseits die Gesundheit der Landkreisbewohner tatsächlich steigt, Erkrankungen vorgebeugt wird und die durchschnittlichen Krankheitstage sinken. Die „Gesundheitswoche" soll genutzt werden, um dauerhaft Angebote zu schaffen und bekannt zu machen. Aktionen für Kinder und Jugendliche werden insbesondere in Zusammenarbeit mit Schulen, Horten und den Kinder- und Jugendabteilungen der Sportvereine organisiert. Die Aktionen für die anderen Altersgruppen werden über die Sportvereine, Bildungseinrichtungen, Unternehmen (Aufbau von Firmensportgruppen) organisiert. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Motivation der nicht mehr berufstätigen Senioren gelegt. Diese erfolgt in Zusammenarbeit mit Seniorenkreise der Gemeinden, Senioreneinrichtungen, Sportvereine u.a.m.. Wirtschaftsunternehmen, die mit dem Thema eng verbunden sind, wie Krankenkassen und Versicherungen, werden im Bereich Sponsoring und Unterstützung eingebunden.	
Vorgehen	Im Gesundheitsforum werden folgende Aktivitäten diskutiert und die Bildung einer entsprechenden Projektgruppe zur Diskussion gestellt: 1) Design Thinking Workshop für die Entwicklung neuer, auf verschiedene Zielgruppen und Nutzerbedürfnisse zugeschnittener Angebote und Anreizmodelle (unter Zulassung von vordergründig unrealistisch erscheinenden Ansätzen wie RaMaDaMa als Bewegungsmodell oder Lieferservice zu Fuß) 2) Auswahl eines besonders attraktiven Ansatzes im Rahmen einer motivierenden Veranstaltung und Bildung einer Arbeitsgemeinschaft für die Umsetzung 3) Sicherung der Ergebnisse für den Beginn der Umsetzung im Rahmen der Gesundheitswoche des darauffolgenden Jahres 4) Schaffung eines Anreiz- und Belohnungssystems für mehr Bewegung 5) Etablieren eines Smartphone-App als Aufzeichnungs- und Nachweissystem [6] 6) Auslobung von Preisen in Kooperation mit Sponsoren 7) In Ergänzung zu den eingeführten Veranstaltungen (wie Landkreissportfesten) Durchführung von Jahreswettbewerben zwischen verschiedenen Gruppen: alt/jung, Gemeinde/Gemeinde, Straßenzug/Straßenzug, etc. und zugehörige Öffentlichkeitsarbeit u.a. über das Bildungsportal	
Beteiligte	Bildungseinrichtungen (VHS + KBW), Krankenkassen, Gesundheitsregion, Gesundheitsministerium + Unternehmen im Landkreis, Sponsoren (Sportartikelhersteller und Händler, Energieversorger), Sportvereine, BLSV, Bund Naturschutz	
Laufzeit	2020 - 2024	

[6] vgl. http://www.wattfuerssaarland.de/

Freizeitführer mit Landkreiskarte

Handlungsfelder	Tourismus und Naherholung Natur und Landschaft Digitale Gesellschaft	Zusammen Leben Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten Bildung und Lebenslanges Lernen
Hintergrund	Die beiden im Landkreis verlaufenden Fernradwege Sempt – Mangfall und Isar – Inn, der Ebersberger Forst und die hügelige Endmoränenlandschaft laden zum Radln und Wandern ein. Durch die Nähe zu München ist der Landkreis auch für die Stadtbevölkerung ein attraktives Naherholungsgebiet. Die günstige Lage zu München, zum Chiemsee und zu den bayerischen Bergen machen den Landkreis auch zunehmend interessant für Urlaubsgäste.	
Ziele und Ergebnisse	Ein geeigneter Freizeitführer kann viele Effekte zeitigen: Der Landkreisbürger, der Tagesausflügler sowie der Urlaubsgast lernt die Schönheit unseres Landkreises kennen und schätzen. Er respektiert die naturnahen Lebensräume und verhält sich bei seinen Freizeitaktivitäten naturverträglich. Der überarbeitete Landkreisführer soll eine Verbindung zwischen mehreren Handlungsfeldern des Aktionsprogramms herstellen. Alt und Jung sollen ihre Freizeit zusammen gestalten – innerhalb der Siedlungen und in Natur und Landschaft. Auch in der Freizeit soll das „Lebenslange Lernen“ gepflegt werden – nicht zuletzt mit den Mitteln der Digitalisierung.	
Vorgehen	Aktualisierung und Optimierung des Freizeitführers mit Rad – und Wanderwegen: 1) Überdenken des Gesamtkonzepts im Hinblick auf Zielgruppen, Nutzerorientierung, Handhabbarkeit, ... 2) stärkere Verbindung mit digitalen Medien (z. B. weitere QR-Codes, Augmented Reality) 3) Nutzung weiterer Verteilwege unter Einbindung von Partnern 4) für weitere Überarbeitung Wanderwege und evtl. Rundwege mit aufnehmen	
Beteiligte	Runder Tisch Tourismus mit TVG, BHG, ADFC etc. Untere Naturschutzbehörde, Bayerische Staatsforsten, Waldbesitzer	
Laufzeit	2020-2021	

Nachhaltige Digitalisierung im Landkreis

Handlungsfelder	Digitale Gesellschaft Zusammen Leben	Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten Bildung und Lebenslanges Lernen
Hintergrund	Mit der kurzfristig zu erwartenden Ausstattung aller Orte im Landkreis mit Breitbandzugängen bzw. schnellem Internet stellt sich die Frage, was für Dienste die BürgerInnen, Institutionen und Betriebe dann nutzen werden. Es ist auch zu klären, wie mit den Daten umgegangen wird und wie sie vor allem für die Entwicklungsziele des Landkreises nutzbar gemacht werden können. Es besteht Grund zur Annahme, dass ohne aktives Zutun der Öffentlichen Hand, der Unternehmerschaft, der Bildungsträger und der an Nachhaltigkeit orientierten Kräfte in der Region die Chancen der Digitalisierung zu spät erkannt und genutzt werden oder nachteilige Effekte für die Landkreisgemeinschaft entstehen könnten.	
Ziele und Ergebnisse	Mit dem Projekt soll Klarheit geschaffen werden zu den Risiken und Chancen der Digitalisierung im privaten und beruflichen Bereich, bei Alt und Jung. Probleme sind zu benennen und Chancen aufzuzeigen, damit Verantwortliche informiert entscheiden können. Aufbauend auf einer Analyse der kurz-, mittel- und langfristigen zu erwartenden Bedarfe und Nutzungsmuster sowie den Entwicklungszielen des Landkreises wird ein Konzept für das Managen der Datenbestände erstellt. In Zusammenarbeit von öffentlichen und wirtschaftlichen Trägern sollen die Grundlagen für ein nachhaltiges Leben und Wirtschaften im Digitalen Zeitalter gelegt werden. Insbesondere soll eine digitale Plattform das Bereitstellen von Dienstleistungen (Services) fördern, die dem Zusammenleben im Landkreis sowie der nachhaltig wirtschaftlichen Entwicklung dienlich sind. Ein Qualifizierungsprogramm und ein Anreizsystem (z. B. Bürgerkarte) sollen zur Nutzung solch digitaler Angebote motivieren.	
Vorgehen	1) Vorbereitung der Bürgerschaft auf die Maßnahmen im Bereich Digitalisierung (z. B. Kommentierungsmöglichkeiten zum Aktionsprogramm und dem geplanten Projekt) 2) Erhebung von Bedürfnissen und Bedarfen für digitale Angebote und Dienste (z.B. Angebot von WLAN im öffentlichen Raum, Ambient Assisted Living für Senioren, Tele-Medizin, digitale Authentifizierung der Bürger, Unternehmen und Behörden) 3) Qualifizierungsoffensive zur Chancengleichheit im beruflichen und privaten Bereich, z.B. bei Senioren (auch Vermittlung von Wissen um Datenschutz, Fake News und zuverlässige Systeme) 4) Erstellung und Beschluss eines regionalen Digitalisierungskonzepts, das auch den verbesserten Datenaustausch zwischen Gruppen mit gleichen Datensicherheitsanforderungen ermöglicht (d. h. Datenschutz- und Datensicherheitsanforderungen dort abbauen, wo sie eine unnötige Grenze darstellen) 5) Entwicklung eines gesicherten, öffentlichen WLAN – Hotspot-Konzepts und Aufbau eines „Landkreis-Datenwerks“ mit abgestuften Zugangsrechten (als Förderprojekt) 6) Entwicklung eines Anreizsystems für gemeinschaftsbildenden Umgang mit dem Internet 7) Durchführung einer Kampagne zur Bereitstellung und Nutzung sozialverträglicher Internet-Angebote	
Beteiligte	Regionalmanagement im Landkreis, IHK mit guten Bildungs- und Informationsangeboten; Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, Zentrum Digitalisierung Bayern; Bildungsträger, Wirtschaftskammern und -verbände, Sozialverbände, Gewerkschaften; Energiewirtschaft, Versicherungen; Innovations- und Pionierfirmen (CADFEM Grafing, Müller); EBE Online	
Laufzeit	2020 - 2024	

Vernetzte Mobilität

Handlungsfelder	Mobilität Digitalisierung	Energieeffizienz & Erneuerbare Energie Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten
Hintergrund	Die Bevölkerungsentwicklung und insbesondere die Energiewende erfordern ein Umdenken und mlenken der Mobilität. Der Ausbau von Verkehrswegen ist nur noch sehr eingeschränkt möglich. Insbesondere kann der motorisierte Individualverkehr nicht weiterwachsen wie bisher. Der Einsatz von fossilen Antrieben wird erheblich eingeschränkt werden müssen. Um dennoch die Mobilität sicherzustellen, ist eine noch stärkere Vernetzung der Verkehrsarten notwendig. Intermodalität, also die Nutzung von mehreren unterschiedlichen Verkehrsmitteln für einen zurückgelegten Weg, ist dabei abhängig von der Qualität der Schnittstellen beim Umstieg zwischen den Verkehrsmitteln. Folgende Schnittstellen sind dabei zu stärken: ÖPNV / ÖPNV (Busse und Bahn), PKW / ÖPNV (Park-and-Ride), Rad / ÖPNV (Bike-and-Ride). Die letzten beiden Formen stellen eine Kombination von Individual- mit öffentlichem Verkehr da. Bei den ÖPNV Angeboten kann es sich neben festen auch um flexible Bedienformen handeln, wie Anrufbus- oder Sammeltaxibedienungen. Intermodale Verkehrslösungen können die jeweiligen Vorteile bestimmter Verkehrsmittel bestmöglich ausnutzen und so gesamtwirtschaftlich und ökologisch die effektivste Lösung für ein gegebenes Transportproblem ermöglichen.	
Ziele und Ergebnisse	▪ Anreize zur Nutzung der vorhandenen Angebote schaffen ▪ Bestehende Angebote verbessern und neue Angebote schaffen (z. B. Mitfahrbank) ▪ An der Schnittstelle PKW/ÖPNV: Flächendeckende Umsetzung von Car-Sharing durch kombinierte Angebote in Kooperation mit ÖPNV-Anbietern (MVV) ▪ An der Schnittstelle PKW/ÖPNV: Elektromobilität landkreisweit forcieren durch Stärkung von P+R für E-Fahrzeuge: Prioritäres Parken, Lademöglichkeiten, Verleihsysteme für Fahrräder, Roller u.ä. ▪ An der Schnittstelle ÖPNV/ÖPNV: Optimieren von Umstiegen zwischen Bus und Bahn durch moderne, digitale Informationssysteme und flexible, bedarfsorientierte Bedienformen (Rufbus, Sammeltaxis) ▪ An der Schnittstelle Rad/ÖPNV: ausreichende Kapazitäten, kurze Wege beim Umstieg, Überdachung, Diebstahlsicherheit, abschließbare Boxen	
Vorgehen	1) Pilotaktivität zu kombiniertem ÖPNV/Carsharing-Angebot definieren. Abstimmung mit Projekt ASTUS (MVV) im Rahmen der Leitprojektgruppe Carsharing. Ggf. eine spezielle App für das Abbilden der Vernetzungsmöglichkeiten etablieren. 2) Einführung eines „Kulturtickets“ 3) für die Erarbeitung des landkreisweiten E-Mobilitätskonzepts: Stärkung von P+R für E-Fahrzeuge durch attraktive (Lade-)Infrastruktur als Schwerpunkt setzen 4) Bedarfsermittlung und Ableitung von Optimierungen an Bus/Bahn-Schnittstellen durch Information und bedarfsorientierte, flexible Angebote 5) vorbildliche Realisierung von 3 repräsentativen Radabstellanlagen 6) Entwicklung und geförderte Durchführung eines Modellprojekts zur Nutzung innovativer Mobilitätstechnologien (z.B. autonome Fahrzeuge für den Transport von Personen oder Gütern)	
Beteiligte	Leitprojektgruppen Carsharing, Energiewende und Mobilität, Digitalisierung; Mobilitätsforum; Energieagentur / Energiegenossenschaft; ÖPNV / MVV; Betreiber Regionalbuslinien, DB; Junge Leute als Nutzer und als Unterstützer oder Anbieter): Jugendtreffs, KJR, Informatik-AKs an den Gymnasien, Uni (neuer Campus), Startups	
Laufzeit	2020 - 2022	

Nachhaltiges Flächenmanagement in den Gemeinden

Handlungsfelder	Nachhaltige Siedlungsentwicklung Natur und Landschaft Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten
Hintergrund	Der Landkreis Ebersberg und seine Gemeinden stehen unter einem hohen Entwicklungs- und Wachstumsdruck. Dieser Druck wirkt sich unmittelbar auf die in den Gemeinden zur Verfügung stehenden Flächenressourcen aus. Die zunehmende Flächeninanspruchnahme greift in den Natur- und Wasserhaushalt ein, führt zu biologischer Verarmung und verstärkt die Hochwassergefahr. Charakteristische Orts- und Landschaftsbilder gehen verloren. Vielen Städten und Gemeinden wird bewusst, dass sie mit Ihren Flächenressourcen sparsam umgehen und ein nachhaltiges Flächenmanagement anwenden müssen. Nachhaltigkeit in der Flächeninanspruchnahme bedeutet, neben der wirksamen Reduzierung des Verbrauchs vorrangig Brachflächen und Baulücken zu nutzen und eine Innenentwicklung durch qualitätsvolle Nachverdichtung zu betreiben und dadurch auch einen Beitrag zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum zu leisten. Für das „Flächenmanagement im Landkreis Ebersberg“ besteht seit 2006 ein abgestimmtes Positionspapier. Dort ist z. B. festgehalten, dass Flächensparen ein wichtiger Bestandteil der gemeindlichen Bauleitplanung sein soll. Einige Gemeinden haben solche Ziele bereits umgesetzt. Zusätzlich hat der Kreistag am 15.10.2012 “ für seine eigenen Liegenschaften „Leitziele für energieeffizientes, wirtschaftliches und nachhaltiges Bauen des Landkreises Ebersberg“ beschlossen.
Ziele und Ergebnisse	Das Positionspapier „Flächenmanagement im Landkreis Ebersberg“ wird in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden aktualisiert und als Leitfaden für eine nachhaltige Kommunalentwicklung herausgegeben. Der Leitfaden kommt in den Gemeinden zum Einsatz; bei seiner Anwendung haben eine umwelt- und sozialverträgliche Innenentwicklung, die Erhaltung von Biotopen, geschützten Flächen und landwirtschaftlich bedeutsamen Bereichen sowie das Flächensparen hohe Priorität. Die vorhandenen Planungsinstrumente für die gemeindliche Bauleit- und Landschaftsplanung werden dafür zielgerichtet eingesetzt. Gemeinden entwickeln gemeinsam Zielmarken für die Flächeninanspruchnahme und überprüfen die Zielerreichung. Für das nachhaltige Flächenmanagement wird die Zusammenarbeit mit dem „Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung in Bayern“ aufgenommen. Hier sollen praxisnahe Empfehlungen, konkrete Handlungsoptionen und der Austausch zwischen den Gemeinden gefördert werden.
Vorgehen	1) Aktualisierung des Positionspapiers „Flächenmanagement im Landkreis Ebersberg“, u. a. Ausweisen von Flächen vorrangig in Nähe nachhaltiger Verkehrsanbindung, Ergänzungen zum Thema Parkplätze (überbauen, für PV -Anlagen nutzen) 2) Abstimmung und Billigung als Leitfaden 3) Entwicklung eines Systems zur Kontrolle und Sichtbarmachung der Erfolge 4) Prüfung der Unterstützung und Fördermöglichkeit durch das „Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung in Bayern“ www.kommunal-nachhaltig.de 5) Einsatz des Leitfadens in den Gemeinden 6) Einführung und Betreuung einer landkreisweiten Gebäude- und Flächenbörse
Beteiligte	Fachgebiete des Landratsamts, Regionalbeirat, Naturschutzbeirat, ULV-Ausschuss, Bürgermeister/Bürgermeisterdienstbesprechung, Bauträger, Architekten, Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum, Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung in Bayern
Laufzeit	2020 – 2022 (Leitfaden ab 2021 im konkreten Einsatz)

Gemeindeübergreifendes Landschaftsentwicklungskonzept

Handlungsfelder	Natur und Landschaft Nachhaltige Siedlungsentwicklung	Nachhaltige Landwirtschaft
Hintergrund	Die Gemeinden stehen unter einem hohen Wachstumsdruck. Dies führt zu einem Verlust biologischer Vielfalt und einer Einbuße bei der landschaftlichen Vernetzung über die Gemeindegrenzen hinweg. Isolierte und verkammerte Landschaftsteile haben so gut wie keine ökologische Funktion. Akut gefährdet sind bei uns ca. 80 Arten, unter anderem die "Verantwortungsarten des Landkreises" wie Bayerisches Löffelkraut, Frühlingsenzian, Mehlprimel, echte Schlüsselblume, Steinkauz und Haselmaus. Für die Planungsregion München, zu der der Landkreis Ebersberg gehört, gibt es parallel zum Regionalplan ein Landschaftsentwicklungskonzept (LEK), das neben dem Regionalplan für die Landschaftsentwicklung im Landkreis herangezogen werden soll.	
Ziele und Ergebnisse	Ziel des LEK EBE ist, die Landschaften des Landkreises in ihrer naturgegebenen und kulturell gewachsenen Vielfalt nachhaltig zu stärken und zu entwickeln. In dem gemeindeübergreifenden Landschaftsentwicklungskonzept (LEK EBE) werden Bedeutung und Wert der Kulturlandschaft einschließlich wertvoller Agrarböden und Wälder sowie ihre Vernetzung über die Gemeinden hinaus dargestellt. Aufbauend auf dem bisherigen Verlust und der Verkammerung von Landschaftsteilen werden Lösungsmöglichkeiten, zum Beispiel Grünbrücken, Ökotunnels und neu zu schaffende Biotopverbundsysteme aufgezeigt. In das Landschaftsentwicklungskonzept werden alle geschützten Flächen wie Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete, Wasserschutz- und Überschwemmungsgebiete der Gemeinden sowie Bann- und Erholungswälder aus dem Waldfunktionsplan integriert. Regionale Grünzüge und landschaftliche Vorbehaltsgebiete des Regionalplans und Entwicklungsvorschläge aus dem LEK werden mit den fachlichen Darstellungen aus den Landschaftsplänen der Gemeinden zusammengeführt. Daraus wird ein landkreisspezifischer Biotopverbund als Teil des Bayerischen Biotopverbunds entwickelt. Maßnahmen zur Umsetzung werden vorgeschlagen. Vorhandene Landschaftsräume (Schwerpunktgebiete „Naturschutz" gemäß Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP), Schutzgebiete und räumliche Aktionsprogramme (wie Altmoräne im Norden), Klimaschutzprojekte Brucker Moos und Katzenreuther Filze (KLIP 2050) sowie FFH-Gebiete (Ebersberger Forst, Haager Forst) werden in die Konzeptentwicklung einbezogen. Ziel ist, diese Gebiete durch geeignete Maßnahmen zu stabilisieren und ökologisch aufzuwerten. Für die besonders bedrohten landkreisspezifischen Pflanzen- und Tierarten sind Artenhilfsprogramme aufzuzeigen.	
Vorgehen	1) Sichtung und Zusammenführung der vorhandenen fachlichen Informationen und Pläne 2) Entwicklung eines Leistungsbildes und einer Leistungsübersicht für das Landschaftsentwicklungskonzept (LEK EBE) in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden und der Unteren Naturschutzbehörde als Grundlage für die Einholung von Angeboten fachlich qualifizierter Landschaftsplanungsbüros 3) Auftragsvergabe sowie durchgängige Begleitung und Abstimmung zwischen Naturschutzbehörde, Planern und Beteiligten 4) Begleitend zur Planung Umsetzung von Sofortmaßnahmen unter Beteiligung der Bürgerschaft	
Beteiligte	Untere Naturschutzbehörde und weitere Fachgebiete des Landratsamtes, Gemeinden/ Bürgermeister, Naturschutzbeirat, Bund Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz, Landschaftspflegeverband EBE, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bayerischer Bauernverband	
Laufzeit	2020 – 2024 (2 Jahre Entwicklung, dann Umsetzung)	

Informations- und Bildungskampagne zum Wert von Natur und Landschaft

Handlungsfelder	Natur und Landschaft Nachhaltige Siedlungsentwicklung Nachhaltige Landwirtschaft	Tourismus und Naherholung Bildung und lebenslanges Lernen Digitale Gesellschaft
Hintergrund	Viele Leistungen von Natur und Landschaft sind unserer schnelllebigen und naturfernen Gesellschaft nicht mehr bewusst. Sind sie jedoch wesentlicher Teil unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Wir müssen den Wert dieses Naturkapitals für unsere Lebensqualität in die Öffentlichkeit tragen und die Verantwortung der Gesellschaft dafür herausstellen. Die bisher eingesetzten Methoden und Medien erreichen zu wenig Menschen. Dass gerade auch junge Menschen mit neuen Medien für das Bewegen in der Natur zu motivieren sind, haben GeoCaching und Pokemon gezeigt – wobei beide auch hinterfragt werden können.	
Ziele und Ergebnisse	In einer Informations- und Bildungskampagne wird vermittelt, wie wertvoll das Naturkapital für unsere Gesellschaft ist und wie wichtig es ist, den Wert von Natur und Landschaft in gesellschaftspolitischen und wirtschaftlichen Entscheidungen umfassend zu berücksichtigen - gerade in einer Wachstumsregion wie dem Landkreis Ebersberg. In dieser Kampagne wird über die im Landkreis geschützten Gebiete, wertvolle Biotope und weitere Landschaftsbestandteile und ihre Vernetzung anschaulich und zeitgemäß informiert. Die im Landkreis akut gefährdeten Tier- und Pflanzenarten, für die der Landkreis eine besondere Verantwortung trägt, werden herausgestellt. Die vielfältigen Leistungen von Natur und Landschaft sollen deutlich und sichtbar gemacht werden, vor allem für die Bevölkerung des Landkreises, für ihr Wohlergehen, die Gesundheit, Ernährung und Wirtschaft. Dabei wird vor allem auch auf die enge Verzahnung der Nutz- und Schutzfunktion der Land- und Forstwirtschaft und die Bedeutung der Art der Flächenbewirtschaftung für die Region eingegangen. Dazu bedient man sich zeitgemäßer Methoden und Medien, speziell auch um die Jugend zu begeistern.	
Vorgehen	1) Mit innovativen Methoden nutzernahe Kommunikationsansätze entwickeln (z. B. attraktive Fachexkursionen für Entscheidungsträger aus allen Bereichen von Politik und Gesellschaft, digitale Medien für Seminare an Gymnasien) 2) Kampagne mit Filmclips, zum Beispiel im Intranet und Internet, Regionalfernsehen, auf Eingangsbildschirmen bei Behörden, Kliniken, Kaufhäusern, bei regionalen Kinovorschauen 3) Nutzung interaktiver Medien mit spielerischen Ansätzen 4) auf vorhandene Printmedien zurückgreifen, zum Beispiel „Der WERT von Natur und Landschaft“, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, www.natur.bayern.de	
Beteiligte	Landratsamt, AELF Ebersberg (Waldpädagogik), Bildungseinrichtungen (auch Klimaschulen), Museum Wald und Umwelt, Imkerverband, Bund Naturschutz, Landwirte, Kreativwirtschaft, Bayer. Fernsehen, Hochschule für Fernsehen und Film München [7], einschlägige lokale Medien	
Laufzeit	2020 - 2022	

[7] Kontakt über Frau Pfluger, hat dort Verwandtschaft

Management der Ausgleichsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft im Landkreis

Handlungsfelder	Natur und Landschaft Nachhaltige Siedlungsentwicklung Nachhaltige Landwirtschaft
Hintergrund	Die enorme Zunahme an Ausgleichsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft ist ein Spiegelbild der wirtschaftlichen Entwicklung und des Flächenverbrauchs im Landkreis Ebersberg. Die Verpflichtung des Eingriffsverursachers zum Ausgleich folgt aus dem Bundesnaturschutzgesetz und dem Baugesetzbuch. Im Vollzug dieser gesetzlichen Grundlage ergibt sich im Landkreis (Stand 2016) ein erfasster Bestand von 1420 Ausgleichsflächen mit einer Gesamtgröße von 649 Hektar. Diese Flächen müssen regelmäßig kontrolliert und entsprechend der Zweckbestimmung gepflegt werden, damit sie dauerhaft ökologisch funktionsfähig sind. Hierzu sind ein dauerhaftes Ausgleichsflächen-Monitoring notwendig und entsprechende Maßnahmen zu veranlassen. Diese Aufgabe kann das Landratsamt/untere Naturschutzbehörde nicht allein bewerkstelligen.
Ziele und Ergebnisse	Ausgleichsflächen-Management ist mehr als das Erfassen wertvoller Flächen in einem Kataster. Im Management werden die Beratung und Kontrolle festgelegt sowie Bedarf und Umfang einer Unterstützung der Unteren Naturschutzbehörde durch ein externes Management (Fachbüro) aufgezeigt. Fachlich fundierte Hinweise, wie die Ausgleichsflächen durch ein gezieltes Ökomanagement vor allem durch Vernetzung der Flächen über die Gemeinden hinweg für ein Biotopverbundsystem entwickelt werden können, werden gegeben. Schließlich wird kontrolliert, ob die vereinbarten Maßnahmen ordnungsgemäß durchgeführt wurden. Ein systematisches Ausgleichsflächen-Management im Landkreis wird entwickelt und dauerhaft installiert. Hierzu werden die Ergebnisse aus dem Monitoring 2015/2016 aufgegriffen und sämtliche bisher nicht erfassten Flächen einbezogen. Für diese wird ggf. eine Erstaufwertung beauftragt und die weitere Pflege festgelegt. Schließlich werden für das Management die fachlichen und organisatorischen Voraussetzungen zum Aufbau einer Flächenagentur erarbeitet. Hierbei soll auch der Tausch von Grundstücken für eine gesamtökologische Verbesserung einbezogen werden.
Vorgehen	1) Sichtung und Bewertung der für das Monitoring und die Umsetzung infrage kommenden Einrichtungen, wie Landschaftspflegeverband, Bayerische Kulturlandstiftung, Ökoagentur Bayern 2) Erfahrungen mit Flächenmanagement/Flächenmanager in bayerischen Landkreisen, wie Erding 3) Einholung von Angeboten für die Einrichtung des Flächenmanagements 4) Koordination der durchzuführenden Maßnahmen 5) Abstimmung im Kreistag
Beteiligte	Untere Naturschutzbehörde und weitere Fachstellen des Landratsamtes, AELF Ebersberg, Landschaftspflegeverband, Regionalmanagement, Naturschutzbeirat, Bürgermeister, ULV-Ausschuss, Kreistag
Laufzeit	2019 – 2021, danach in Umsetzung

Bewusstseinsbildung zum Wert von Lebensmitteln

Handlungsfelder	Nachhaltige Landwirtschaft Regionale Versorgung mit Produkten und Dienstleistungen
Hintergrund	Mangelnde oder verwirrende Kennzeichnungen sowie schwer durchschaubare Produktions- und Vermarktungswege machen es den Verbrauchern schwer, den wahren Wert von Lebensmitteln zu erkennen. Viele greifen deshalb zur preislich günstigsten Variante. Das macht es den Erzeugern hochwertiger Lebensmittel schwer am Markt zu bestehen. Die bäuerlichen Strukturen im Landkreis sind besonders geeignet, durch große Nähe zu den Verbrauchern den Wert von Lebensmitteln zu vermitteln. Erste Versuche zur Kennzeichnung hochwertiger, regionaler Lebensmittel haben gezeigt, dass der Lebensmitteleinzelhandel sehr bereit ist, mit den Erzeugern und Verarbeitern zusammenzuarbeiten. Speziell die in der Region aktiven Gruppen Ebersberger Land und Tagwerk sowie die bäuerlichen Direktvermarkter haben im Rahmen der Arbeit der Projektgruppe Nachhaltige Landwirtschaft des Regionalmanagements signalisiert, sich an solchen Aktionen zu beteiligen.
Ziele und Ergebnisse	Der Wert der Lebensmittel soll in mehrfacher Hinsicht vermittelt werden. Es soll sowohl die Bedeutung der Inhaltsstoffe hochwertiger Lebensmittel bekannter gemacht also auch dafür sensibilisiert werden, dass solche Produkte ihren Preis wert sind. Und dass es unangebracht ist, große Mengen von Lebensmitteln wegzuwerfen. Konkret verfolgt das Projekt die folgenden Ziele: ▪ Zugang zu gesicherten und nachvollziehbaren Informationen ▪ nachvollziehbar bessere Kenntnisse der Verbraucher zum Wert von Lebensmitteln ▪ vorbehaltlose Aufklärung zu Trends im Ernährungsbereich
Vorgehen	1) Prüfung der Fördermöglichkeit für das ganze oder Teile des Vorhabens 2) Durchführung einer Befragung zu den Kenntnissen, Bedürfnissen und Wünschen der Verbraucher 3) Bekannt- und Bewusstmachung der Nährstoffkennzeichnung 4) Entwicklung und Umsetzung eines multimedialen Kampagnenkonzepts für gesunde Ernährung mit hochwertigen Lebensmitteln 5) Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts für die Kennzeichnung hochwertiger Lebensmittel aus der Region (inkl. Kriterien- und Kontrollsystem, siehe Leitprojekt „Kennzeichnungssystem für regionale, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen“) 6) zum Ende erneute Befragung zu den Kenntnissen und Interessen der Verbraucher
Beteiligte	AELF Ebersberg (auch zuständig für Stadt und Landkreis München), Bayerischer Bauernverband, Maschinenring, Ebersberger Land / Unser Land, Tagwerk. bäuerliche Direktvermarkter, Supermärkte , Kreisbildungswerk
Laufzeit	2020 - 2022

Aufbau eines Effizienznetzwerks für Betriebe

Handlungsfelder	Energieeffizienz und Erneuerbare Energien Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten
Hintergrund	Von den im Landkreis Ebersberg beheimateten etwa 2.000 kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) weisen etliche Branchen (Bäckereien, Metzgereien, Lebensmitteleinzelhandel, Hotels und Gastronomie, Metallverarbeitung, Maschinenring, …) erhebliche Energieeffizienzpotenziale auf. Die ca. 30 großen Unternehmen im Landkreis haben in der Regel bereits Schritte unternommen, um diese Potenziale zu heben. Bei den KMUs kann im Durchschnitt von einer Energiekostenreduktion von 10 bis 20 % ausgegangen werden. Auch der Einsatz erneuerbarer Energien und die Elektromobilität bieten Chancen für viele Betriebe und können den Klimaschutz in der Wirtschaft voranbringen. Dass eine systematische Beratung und Vernetzung von interessierten Betrieben in Form eines branchen-übergreifenden Energieeffizienz-Netzwerks ein erfolgreicher Weg ist, Potenziale zu erkennen und zu heben, hat bereits das im Jahr 2013 mit 19 Betrieben durchgeführte Gruppenprojekt „Energieprofit“ eindrucksvoll bewiesen.
Ziele und Ergebnisse	Die Energieagentur Ebersberg treibt als unabhängige, nicht gewinnorientiert Institution den Aufbau eines „Regionalen Energieeffizienznetzwerks Ebersberg“ (REEBE) für KMU im Landkreis voran. Mit neuen Methoden sollen möglichst viele Betriebe motiviert werden sich zu beteiligen. Dazu sollen in einem ersten Schritt bis zu 15 Betriebe eine zu 80% vom BAFA geförderte „Energieberatung im Mittelstand“ erhalten und sich auf dieser Basis Ziele für Energieeinsparung und CO_2-Reduktion setzen. In der Gruppe sollen sie bei der Umsetzung von Maßnahmen vom Erfahrungsaustausch profitieren und sich gegenseitig unterstützen. Schritt für Schritt sollen weitere Unternehmen für das Netzwerk gewonnen werden, das im Zuge der Ausweitung der Energieagentur auch auf den Landkreis München ausgedehnt werden soll.
Vorgehen	1) Kontaktaufnahme mit IHK und HWK sowie der Bäcker- und Metzgerinnung (bereits erfolgt: Informationsveranstaltung auf der EGA im Mai 2017 2) Platzieren des Themas im Rahmen anderer Aktivitäten, z. B. Digitalisierung 3) Auftakt zum Netzwerk: Netzwerkziele für Energieeinsparung und CO2-Minderung 4) Start der Beratungen und Umsetzungsbegleitung durch energietechnische Berater 5) Workshops zu Energieeffizienzthemen (ggf. bei den Unternehmen vor Ort) 6) Informationsveranstaltungen zur Gewinnung weiterer Betriebe für das Netzwerk und Durchführung weiterer Beratungsrunden 7) Unterstützung in den Gemeinden: Bürgermeister sprechen Schlüsselbetriebe an 8) dauerhafte, Netzwerkveranstaltungen zur Motivation und Information der Mitglieder und öffentlichkeitswirksame Berichte zu Fortschritten und guten Beispielen
Beteiligte	Netzwerk-Initiatoren: Energieagentur Ebersberg, IHK, HWK und Innungen Netzwerk-Träger: Energieagentur Ebersberg, EBERwerk, BEG, BEMS eG, REGE eG Netzwerk-Unterstützer: Rotarier, Kammern [8] Energietechnischer Berater (u.a. Mitglieder des Fördervereins der Energieagentur Ebersberg)
Laufzeit	2020 - 2022

[8] IHK Regionalausschuss tagt immer im Herbst

Modellprojekt intelligente Energiesysteme

Handlungsfelder	Energieeffizienz und Erneuerbare Energien Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten
Hintergrund	Mit der geplanten Einführung von Smartmetern erhalten viele Stromverbraucher nicht nur digitale Messgeräte (Sensoren), sondern auch Geräte mittels derer Verbrauchsanlagen, Speicher und Erzeuger intelligent gesteuert werden können (Aktoren). Auch im Wohnbereich kann mittels Raumwärmefühlern der Bedarf an zuzuführender Wärme ermittelt und die Heizung entsprechend gesteuert werden. Mit den Methoden der Digitalisierung können solche Einzelelemente von Sensorik und Aktorik vernetzt und das energetische Gesamtsystem im Hinblick auf Effizienz und Klimaschutz optimiert werden.
Ziele und Ergebnisse	Mittels dieses Projekts sollen die aktuellsten technologischen Lösungen für das Energiemanagement in Wohngebäuden, öffentlichen Einrichtungen und Betrieben modellhaft im Landkreis etabliert werden. Unter wissenschaftlicher Begleitung sollen nicht nur die technischen Potenziale, sondern auch Fragen der Handhabbarkeit und der Akzeptanz seitens der Verbraucher ermittelt werden.
Vorgehen	1) Ausarbeitung eines Konzepts für das Etablieren innovativer Energiemanagement-Lösungen (inklusive Speicher) in Haushalten, inkl. Erstausstattung einer Ausstellung (show room) oder einer Musterwohnung 2) Ausarbeitung eines Konzepts für das Etablieren innovativer Energiemanagement-Lösungen in Betrieben sowie beim Betreiben von Strom- und Wärmenetzen, z. B. Aufbau eines autonomen Teilnetzes mit Batterien und anderen Speichern (microgrid) 3) Beantragung von Fördermitteln (z.B. Förderprogramm Wärmenetzsysteme 4.0) 4) Durchführung des Vorhabens unter umfassender, motivierender Berichterstattung 5) Durch Evaluation und spezifische Aktivitäten mit Nutzern Ableitung von Handlungsmöglichkeiten für EBERwerk und andere Akteure im Landkreis
Beteiligte	Energieagentur; EBERwerk, Fa. Rothmoser; Bauzentrum Poing Musterwohnung; Zentrum Digitalisierung Bayern, TU München; Wohnungsbaugesellschaften; Verbraucherzentrale
Laufzeit	2020 - 2022

Marketing-Verbund für alle Kulturangebote

Handlungsfelder	Kulturelles Leben Bürgerschaftliches Engagement	Zusammen Leben Tourismus (und Naherholung)
Hintergrund	Trotz oder möglicherweise wegen der Nähe zu München bietet der Landkreis Ebersberg ein sehr reichhaltiges und außergewöhnlich professionell gestaltetes Kultur- und Brauchtumsangebot. Aber gerade dieses sehr vielfältige Angebot führt häufig dazu, dass sich zahlreiche Veranstaltungen, oft ungewollt, Konkurrenz machen. Das Kulturangebot der recht nahen Landeshauptstadt verschärft den Wettbewerb um eine begrenzte Zielgruppe zusätzlich. Um dieser Problematik entgegenzuwirken und möglichweise beträchtlich zu entschärfen, wäre die Gründung eines „Kultur- und Brauchtumskartells“ auf Landkreisebene sinnvoll. Auf gemeindlicher Ebene sind Vereinskartelle seit langem ein fester Bestandteil des Vereins- und Kulturlebens.	
Ziele und Ergebnisse	▪ Stärkung, Förderung und Belebung des Kultur- und Vereinslebens ▪ Darstellung der Vielfalt und Professionalität des Kulturangebotes ▪ Bildung eines Netzwerks Kultur und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit und des Zusammenwirkens im Bereich Kultur und Vereinsleben ▪ Professionalisierung des Angebots, Verbesserung der wirtschaftlichen Tragfähigkeit, Verluste minimieren, gemeinsame Kulturkampagnen entwickeln, um sich im Umland zu profilieren. ▪ Leichtere Zugänge der Bevölkerung zu den Angeboten (Information, Ticket) ▪ Gewinnung neuer Zielgruppen für die (bestehenden) kulturellen Angebote	
Vorgehen	1) Alle Vorstände der Kultur- und Brauchtumsvereine des Landkreises über die Einrichtung eines gemeinsamen Veranstaltungskalenders zum Gespräch einladen und über die Sinnhaftigkeit einer solchen Einrichtung befragen. Sollte die von vielen befürwortet werden, wird eine Redaktion eingerichtet, die sich mit der Gestaltung und dem Betrieb eines Veranstaltungskalenders befasst. 2) Kooperation mit bestehenden Medien suchen (SZ, Merkur) und Veranstaltungskalender im Probebetrieb aufsetzen, ggf. als App aber auch als Medium für Menschen ohne Smartphone 3) In den Gesprächen die Kulturschaffenden zur Gründung eines Kultur- und Brauchtumskartells auf Landkreisebene animieren. Eine wesentliche Aufgabe bestünde in der Koordination und gemeinschaftlichen zeitlichen Planung der verschiedenen und vielfältigen Aktivitäten, um den Konkurrenzdruck zu minimieren.	
Beteiligte	Kultur- und Brauchtums-Vereine im Landkreis; Landkreis (Kulturförderung); Bildungseinrichtungen und Musikschulen, Schulen (m. Kunstzweig oder Schulorchestern); Veranstaltungs- und Künstleragenturen, Kulturbeauftragte des Landkreises und der Gemeinden; Medien: Tageszeitung und Wochenblätter, Kinos, Theater, Stadt- und Gemeindehallen	
Laufzeit	2020-2023	

Festival der Kulturen

Handlungsfelder	Kulturelles Leben Bürgerschaftliches Engagement	Zusammen Leben Tourismus
Hintergrund	Im Landkreis leben seit vielen Jahren Menschen aus allen Nationen, Regionen und Kulturen der Welt. Diese Situation hat sich durch die zahlreichen Flüchtlinge und Asylsuchenden, die in den zurückliegenden Jahren in den Landkreis kamen und noch kommen, verstärkt. Um die Integration und das friedvolle Zusammen Leben der vielen Nationen und Kulturen zu verbessern, spielen Aktivitäten, die die Möglichkeit bieten, einander besser kennen zu lernen, eine wichtige Rolle. Menschen, die miteinander Feste feiern, verstehen einander besser, auch wenn man nicht immer dieselbe Sprache spricht. Gleichzeitig lernen alle auf spielerische, sympathische und freundliche Art und Weise, die kulturellen Unterschiede und Vielfältigkeit kennen und auch schätzen.	
Ziele und Ergebnisse	▪ Integration und das friedliche Miteinander fördern und verbessern ▪ das kulturelle Leben stärken und das kulturelle Miteinander fördern ▪ Förderung von kulturübergreifenden Kultur- und Brauchtums-Initiativen	
Vorgehen	1) bereits bestehende Kultur- und Brauchtums-Vereine und Organisatoren von Kulturfestivals, auch Jugendverbände und Jugendtreffs, über die Idee eines gemeinsamen landkreisweiten Kulturfestivals informieren und befragen 2) ein Organisationsteam gründen, dessen Aufgabe es sein wird, ein Veranstaltungskonzept zu entwickeln. Ziel sollte es sein, ein Kulturfestival zu organisieren, welches längerfristig Bestand hat. Möglicherweise sogar zu einer Dauereinrichtung werden könnte. 3) Beschlussfassung zur Umsetzung des Konzepts 4) Durchführung eines ersten Festivals	
Beteiligte	Kultur- und Brauchtums-Vereine im Landkreis; Kreisjugendring, Jugendstelle, Vereinsjugend Ebersberg; EVS-Steinhöring, Bildungseinrichtungen und Musikschulen, Schulen (m. Kunstzweig oder Schulorchestern); Veranstaltungs- und Künstleragenturen, Kulturbeauftragte des Landkreises und der Gemeinden; Medien: Tageszeitung und Wochenblätter; Kinos, Theater, Stadt- und Gemeindehallen; Einbindung der Asylhelferkreise mit dem Ziel die Kunst- und Kulturschaffenden unter den im Landkreis beheimateten Migranten oder Künstler mit Fluchterfahrung einzubinden	
Laufzeit	2021 -2022	